Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
41 (1907)

288 (19.10.1907)

urn:nbn:de:gbv:45:1-723072

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 288. Oldenburg, Sonnabend, 19. Oktober 1907. XXXXI. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Kaiser Wilhelm begab sich gestern nach Potsdam, um im Mausoleum an der Friedenskirche einen Kranz am Sarge seines Vaters, des Kaisers Friedrich, niederzulegen. In der Kapelle des Berliner Schlosses fand die Einsegnung des Prinzen Joachim statt.

*

Reichskanzler Fürst Bülow wird voraussichtlich Anfang nächster Woche nach Berlin zurückkehren.

*

Der Deutsche Schulschiffverein hielt seine diesjährige Tagung unter dem Vorsitze des Großherzogs von Oldenburg in Dresden ab.

*

Der Diskont der Reichsbank bleibt nach dem Beschluß des Zentralausschusses unverändert 5½ Prozent.

*

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Auf den an den Kaiser gerichteten Huldigungsgruß des 10. Allgemeinen Vertretertages der nationalliberalen Partei ist, wie wir irrtümlichen Annahmen gegenüber feststellen können, bereits am 7. Oktober zu Händen des Geh. Regierungsrats Professor Dr. Paasche folgende Antwort ergangen: „Se. Majestät der Kaiser und König lassen den zum 10. Vertretertage in Wiesbaden anwesend gewesenen Mitgliedern der nationalliberalen Partei für den freundlichen Huldigungsgruß bestens danken. Auf allerhöchsten Befehl: Der Geh. Kabinettsrat J. V. gez. v. Eisenhart-Rothe." — Das Telegramm gelangte durch eine Reise des Herrn Dr. Paasche verspätet in die Hände des Adressaten.

*

Im Befinden des Kaisers Franz Josef ist eine leichte Verschlimmerung eingetreten.

*

Die Haager Konferenz ist gestern offiziell geschlossen worden.

*

Der französische Ministerrat hat beschlossen, die Aktion des Sultans Abdul Asis behufs Befestigung seiner Autorität und Wiederherstellung der Ordnung zu unterstützen.

*

Der französische Kultusminister wird ein Gesetz einbringen, nach welchem alle kirchlichen Kunstwerke für Staatseigentum erklärt und, soweit angängig, in den Museen untergebracht werden sollen.

*

Große Ueberschwemmungen werden aus Ober-Italien, sowie aus Mittel- und Nord-England, gemeldet.

*

Der Kaiser von Korea gab gestern ein Frühstück zu Ehren des japanischen Kronprinzen. Dieser sah den Kronprinzen von Korea am Abend zum Festmahl bei sich. Es wurde beschlossen, daß der koreanische Kronprinz nach Japan gehen soll, um dort zu studieren.

Der Schluß der Haager Friedenskonferenz.

„Ach so, die ist auch auch noch da", die Haager Konferenz nämlich — so dachte man im Publikum, wenn wieder einmal vom Grafen-Haag Kunde über die Friedensberatungen in die deutschen Blätter flatterte. Manchmal waren es kurze Meldungen, manchmal auch schier endlose offiziöse Verlautbarungen, Erklärungen von hochmögenden Delegierten, Zusammenstellungen von Beschlüssen, von Anträgen, Gegenanträgen und Unteranträgen, Aufzählung von Kommissionen und Unterkommissionen. Weniger wäre manchmal mehr gewesen. Denn auch, wer den guten Willen hat, seinen Interessenkreis nicht enger zu spannen als der Erdkreis einschließlich der jetzt so eifrig durchstreiften Lufthülle, und wer sich sträflicher Anlage zur Leichtfertigkeit zeihen wollte; wenn er es nicht über sich vermag, ein Aktenstück von 100 Paragraphen mit der gleichen Teilnahme zu lesen wie köstliche Mitteilungen über die Zahl der Frauen des Königs von Siam oder aus der spanischen Königskinderstube — auch ein so ernsthafter Staats- und Weltbürger hatte es nicht leicht, den Windungen und Wendungen der Haager Konferenz eine stets gleiche Aufnahmefähigkeit entgegenzubringen.

Nun läßt sich das Ende absehen, und dieses Ende ist so übel nicht. Deutschland — das ist für uns die Hauptsache, hat nicht schlecht abgeschnitten. Jedenfalls besser als auf der ersten Haager Konferenz. Die deutsche Diplomatie hat eingesehen, daß mit dem Bewußtsein: „Mein Herz ist rein" noch nicht genug geschehen ist, sondern daß es wie sonst im Leben so auch in der auswärtigen Politik wichtig ist, auch den bösen Schein zu meiden. Man hat erkannt, daß, wenn wir Deutsche uns eine Diplomatie leisten, in der so viele stolze Namen und stolze Männer vertreten sind, es doch sicherlich zu den Aufgaben dieser Diplomatie gehört, Deutschland nicht in die Rolle derjenigen Macht bringen zu lassen, die sich angeblich kulturellen Fortschritten, die von den „Edlen aller Nationen" erstrebt werden, aus schroffer Selbstsucht und Unverstand entgegenstemme. Während bei der vorigen Friedenskonferenz Deutschland von seinen Feinden als der Staat hingestellt wurde, der an die brutale Kraft des Schwertes mehr als andere sich klammere; auf den man nicht voll rechnen könne bei Arbeiten zur Milderung der Kriegsgreuel und zur Befriedigung des Erdkreises; der daher als eine gefährliche, abenteuerlustige und hassenswerte Macht des Bösen anzusehen und gegen den je eher je besser eine Koalition der „wahrhaften" Kulturnationen zusammengebracht werden müsse, — zeigte die Konferenz 1907 ein ganz anderes Bild.

Die biderbe Erklärung: „Wir Deutsche sind nun einmal eine Militärmacht und können uns an Abrüstungsplänen nicht beteiligen", ist nicht als das Einzige erschienen, was diplomatische Weisheit zum Heile des deutschen Vaterlandes gegenüber einer so komplizierten und an Chancen reichen Veranstaltung, wie es die Haager Konferenzen sind, ersinnen könnte. Da ist als eines der Hauptergebnisse des Sommeraufenthalts der Diplomaten im Haag die Schaffung eines dauernden internationalen Oberprisengerichts zu nennen, und dieses positive Werk geht auf deutsche Anregung zurück. Sicherlich ist durch die Vereinbarung über dies Gericht eine der Unterbauten geschaffen, die zur Verwirklichung der Idee der Gerechtigkeit im Verkehr der Völker und der des ewigen Friedens förderlich ist. Geht die Entwicklung der Kultur zum ewigen Frieden, nun, so ist durch Heraushebung eines freilich noch kleinen Interessengebiets aus dem Kreise der reinen Machtentscheidung und durch seine Zuführung an eine leidlich gesicherte Rechtsprechung ein Schritt zur Herstellung jenes Zukunftszustandes getan worden. Damit ist aber zugleich der deutschen Machtstellung kein Abtrag geschehen. Wenn es in der Weltordnung beschlossen ist, daß die Kulturentwicklung zum ewigen Frieden und zur Herrschaft der Rechtsprechung in den Beziehungen der Völker führt, so hat das deutsche Volk kein Interesse daran, sich diesem Schicksalswillen zu widersetzen. Ist es aber über den Wolken anders beschlossen und wird das blutige Ringen der Völker bis zum Ende der Menschentage dauern, so hat Deutschland jedenfalls durch die Haager Beschlüsse keinen Machttitel aus der Hand gegeben. Es können sowohl die sanftmütigsten Friedensfreunde wie die Verherrlicher des Krieges nach Art des verstorbenen Boguslawski sich mit dem Beschlusse über das Oberprisengericht befreunden.

Als aufbauende Ergebnisse der Haager Konferenz seien ferner im Fluge genannt: die Ausdehnung der Genfer Konvention auf den Seekrieg, die Verbesserung des Abkommens von 1899 über die Gebräuche des Landkrieges, die Schaffung eines ständigen Schiedsgerichts (auf dem Papier), ferner das von Frankreich angeregte, freilich durch Vorbehalte mehrerer Großmächte durchlöcherte Abkommen über die Rechte und Pflichten der Neutralen, die Vereinbarung über die Beschießung offener Städte und Häfen durch Seestreitkräfte, die Festsetzung, daß kriegerischen Maßnahmen eine Kriegserklärung oder ein Ultimatum vorhergehen müsse, und endlich Bestimmungen über die Eintreibung von Forderungen, was namentlich die mittel- und südamerikanischen Staaten anging. Nicht zu positiven Beschlüssen ist man gelangt über die viel berufene Beschränkung der Rüstungen, eine Frage, die man vielmehr zu weiterer Fürsorge den Staaten ans Herz legte, und über einen bindenden Weltschiedsvertrag; durch Ablehnung des letzteren ist die Bedeutung des ständigen Schiedsgerichts natürlich sehr herabgemindert worden. — Erfreulich ist, daß bei Erledigung dieses mannigfachen Programms die deutsche Abordnung unter Führung des Frhrn. v. Marschall, wie schon angedeutet, gut abgeschnitten hat.

Es sei das um so offener und lieber eingeräumt, als im übrigen die deutsche Auslandspolitik, trotz aller gelegentlichen Schönfärberei, leider auch heute noch kein durchweg befriedigendes Bild darbietet.

*

Die Schlußsitzung der Haager Friedenskonferenz.

Haag, 18. Okt. In der heutigen Schlußsitzung der Friedenskonferenz hielt der Minister des Auswärtigen, van Tats van Goudriaan, eine Rede, in der er wiederholt der großen und aufrichtigen Genugtuung Ausdruck gab, welche der Zusammentritt der zweiten Friedenskonferenz im Haag der Königin und der Regierung bereitet habe. Redner hob hervor, daß, da unumgängliche Verträge der freien Ausübung der Rechte eine Beschränkung auferlegt haben, ein Einvernehmen unter den Mächten nur sehr schwer hergestellt werden könne. Die Uebereinkommen, deren Unterzeichnung bevorstehe, beweisen, daß es trotzdem der Konferenz gelungen sei, über die verschiedenen Materien des Konferenzprogramms ein Einvernehmen zu erzielen.

Hierauf hielt der Präsident der Konferenz, Nelidoff, eine längere Rede, in welcher er ausführte: Unsere Arbeiten haben sich wider Erwarten in die Länge gezogen, unsere Aufgabe war, in erster Linie zu versuchen, bewaffneten Konflikten vorzubeugen und zweitens, wenn ein Krieg ausgebrochen sein sollte, dessen Wirkungen weniger schrecklich zu machen. Man stellte die Nützlichkeit fest, für den Seekrieg und die Verhältnisse der Neutralen feste Einvernehmen aufzustellen. Es ist das erstemal, daß der Versuch gemacht worden ist, Regeln für den Seekrieg und die Verhältnisse der Neutralen zu kodifizieren. Höhere Gesichtspunkte der Menschlichkeit dürften wohl als Richtschnur dienen; es darf aber nicht übersehen werden, daß die Ziele derer, die an der Spitze der Regierung stehen, oder die Staatsinteressen wahrzunehmen haben, die oftmals entgegengesetzten sind.

Der Erfolg der Konferenz inbezug auf die Mittel und Wege, Konflikte aus der Welt zu schaffen, ist nicht bedeutend gewesen, Zeit und Erfahrung fehlte. Das Projekt eines obligatorischen Schiedsgerichts-Verfahrens und die Einsetzung eines obligatorischen Schiedsgerichtshofes sind inbezug auf ihre Verwirklichung auf unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen. Die Zeit wird kommen, wo sich zeigen wird, daß das gewissenhafte und gründliche Studium aller unterbreiteten Fragen durch die gegenwärtige Konferenz Fortschritte gezeitigt hat in der genauen Kenntnis der gegenseitigen Interessen und Bedürfnisse. Es ist das erstemal, daß die Vertreter aller als solche anerkannten Staaten zusammengekommen sind zur Besprechung der Interessen der gesamten Menschheit. Die Mitarbeit des lateinischen Amerikas brachte uns neues schätzbares Material, dessen Wert bis dahin ungenügend bekannt war. Es muß der Vorwurf zurückgewiesen werden, die Konferenz habe nichts für die Erhaltung des Friedens und die Ausbreitung der Solidarität unter den Menschen getan. Die Völker müssen zweifellos sich lieben und schätzen lernen. Diejenigen, die nachkommen, würden das, was wir vorbereitet haben, zur Entfaltung bringen. Die Konferenz wird einen Marstein in der Geschichte der Menschlichkeit bilden. — Nelidoff schlug vor, der Königin der Niederlande ein Danktelegramm zu senden für das hohe Interesse an den Arbeiten der Konferenz, und dem Präsidenten Roosevelt ein Telegramm, in dem mit Dankbarkeit des Initiativvorschlages gedacht wird, der zu der Zusammenberufung der Konferenz führte. — Man erhob sich dann zu Ehren des Präsidenten der Konferenz. — van Tats schlug schließlich vor, folgendes Telegramm an Kaiser Nikolaus zu schicken: „Die zur Schlußsitzung vereinigte zweite Friedenskonferenz richtet in höchster Ehrerbietung den Ausdruck ihrer tiefsten Dankbarkeit an den Erreger und Förderer des humanitären Friedenswerkes, an dessen Förderung sie gearbeitet hat unter dem Vorsitz des Vertreters Eurer Majestät." — Hierauf erklärte Präsident Nelidoff die Konferenz für geschlossen. — Die Schlußakte ist heute unterzeichnet worden, morgen erfolgt die Unterzeichnung der Konventionen. Der deutsche Vertreter, Freiherr von Marschall, ist heute abend abgereist.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Auf dem Gipfel der Welle.

Es darf heute als eine von keiner Seite mehr bezweifelte Tatsache gelten, daß das Jahr 1906 den Höhepunkt der Wellenbewegung in der wirtschaftlichen Weltkonjunktur gebildet hat. Ein soeben erschienener, sehr sorgfältig ausgearbeiteter Bericht des österreichisch-ungarischen Generalkonsuls Freiherrn von Ferstel schildert das Jahr 1906 als ein Rekordjahr rastloser industrieller Tätigkeit. Die Jahre 1903 und 1904 galten der Organisation der wirtschaftlichen Kräfte. Das Jahr 1905 war von dem Kampfe sozialer Schichten um den Anteil an dem Arbeitsertrag erfüllt. Das Jahr 1906 war das Jahr der Ernte für alle Völker, die in der Weltwirtschaft eine führende Rolle spielen. Die vorausgegangene Epoche kam vorwiegend der deutschen Volkswirtschaft zu statten, während diesmal von einer Weltkonjunktur gesprochen werden kann, die sich trotz widriger politischer Momente und der neuen, für viele Industrien ungünstigen Handelsverträge vollzog. Die Wirkung der Handelsverträge kann allerdings nicht voll beurteilt werden, weil ihr Geltungsbeginn mit dem wirtschaftlichen Aufschwung in allen Kulturländern zusammenfiel.

Die größte Steigerung ist bei England zu verzeichnen. Die Triebkraft, die dem deutschen Volke zu seinen Erfolgen verhalf und zugleich den Ursprung der großen industriellen Entwicklung bildete, ist die außerordentlich große Bevölkerungszunahme, die im Jahresdurchschnitt 800 000 Köpfe beträgt und eine anhaltende erhebliche Steigerung des Bedarfs an wirtschaftlichen Gütern hervorruft. Die Einnahmen der Eisenbahnen betrugen in Deutschland 1494 Mill. Mark und zeigen gegen das Vorjahr eine Steigerung von 149,8 Mill. Mark. Das Plus von 1905 auf 1904 betrug nur 62,5 Mill. Mark. Die größten Steigerungen erfuhren die Eisen- und die Kohlenindustrie. Die Elektrizitätsindustrie zog einen bedeutenden Nutzen aus der Hochkonjunktur. Die wirtschaftliche Prosperität tritt aus den

Landesbibliothek Oldenburg

Ergebnissen der Einkommensteuer hervor. In Preußen ist die Zahl der steuerpflichtigen Personen stärker gestiegen als der Bevölkerungszuwachs. Das durchschnittliche steuerpflichtige Einkommen zeigte eine Erhöhung, die auf die Erweiterung der Schichten mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark zurückzuführen ist. In den unteren Schichten ist das durchschnittliche Einkommen deswegen nicht gestiegen, weil ein starkes Aufsteigen bisher nicht steuerpflichtiger Elemente in die Steuerpflicht eingetreten ist.

Eine deutsche Stimme aus Tanger.

Ueber zweieinhalb Jahre sind seit dem Tage verflossen, an dem der deutsche Kaiser einer stürmisch bewegten See zum Trotze den Fuß in die Hochburg des Islams setzte und unter dem Jubel der ganzen mohammedanischen Welt den Boden Marokkos für sacrosanct erklärte. Alles fühlte damals, daß sich ein Ereignis von unberechenbarer Tragweite vollzog. Freilich, die Mehrzahl der Völker blickte überrascht und mißmutig auf das neue Schauspiel, und Frankreich, das schon die Pranke zum tödlichen Schlage gegen das Scherifenreich erhoben hatte, zog sich dumpf grollend zurück. Aber der deutsche Kaufmann, der in stiller und emsiger Arbeit im Laufe von zwei Jahrzehnten den deutschen Namen im „äußersten Westen" zu höchstem Ansehen gebracht hatte, hieß seinen Kaiser begeistert und dankbar willkommen, folgte ihm freudig, als er dazu aufforderte, dem afrikanischen Boden den Stempel deutschen Geistes aufzudrücken, und vertraute dem kaiserlichen Worte, daß der deutsche Aar auch hier schützend seine Schwingen über deutscher Arbeit entfalten werde.

Dem frohen Festtage folgten Monde stiller, aber um so ernsterer Arbeit; was an jenem Apriltage der Welt verkündet worden war, wurde in dem kleinen Städtchen an der sonnigen Gibraltarbucht unter heißen Kämpfen in starre Formen gezwängt. Die gesamte Welt bestätigte feierlich, daß Mauretaniens Boden von keinem Erobererfuße beschritten werden dürfe und dort die Erde Raum für alle bieten sollte. Und Deutschlands Aar schwebte schützend über dem Ganzen, und die Gefolgschaft Mohammeds, von den Säulen des Herkules bis zum Gebiete der fünf Flüsse, schaute in gläubigem Vertrauen zu ihm auf.

Wieder sind Monde verflossen, und deutscher Unternehmungsgeist hat in froher Zuversicht im Scherifenreich manchen Grundstein zu künftigem stattlichem Haus gelegt und ist dem Wachsen des Baues mit freudigem Stolze gefolgt! Und jetzt?! — — —

In rauchenden Trümmern stehen die Stätten deutschen Fleißes, und gierig späht die französische Soldateska danach, die letzten Reste deutscher Handelshäuser dem Erdboden gleich zu machen. „Casablanca ist die Rache für Algeciras!" ruft triumphierend die französische Preßmeute. Wo früher eine blühende Stadt stand, herrscht jetzt die Ruhe des Friedhofes, und Hunderte vertrauensseliger Araber, die sich dem deutschen Schutze unterstellt hatten, liegen teils unter dem Rasen, teils irren sie, von Hab und Gut entblößt, im Lande umher und fluchen dem Tage, der sie den Europäern vertrauen hieß!

In der unglücklichen Stadt am Gestade des Atlantik und in der kleinen Feste Udjda an der Grenze des algerischen Bruderlandes weht nun schon seit Monaten am Moscheenturm stolz die Trikolore und mahnt die marokkanische Bevölkerung daran, daß Frankreich jetzt dort zu gebieten hat. Und stumm geht die Frage: „Wann wird sie auch auf dem Heiligtum des Mulay Idriß in Fez und auf der Kutubija in Marrakesch wehen?" Denn nicht immer ist der Zufall so glücklich wie im verflossenen Herbst in Tanger, wo noch rechtzeitig eine französische Ueberrumpelung der Stadt durch die Wachsamkeit des deutschen Gesandten vereitelt werden konnte.

In diesen Tagen wird ein goldbeladener Esel die Tore des Rabater Sultanspalastes durchschreiten und dem Emir el Moslemin den letzten Rest seiner Souveränität abkaufen. Ein Schwächling auf dem Thron wird sein Land für rotes Gold verraten und zum französischen Schützling herabsinken. Dann wird Frankreich seine Offiziere und Soldaten dem Schützling-Sultan zur Vertreibung des Nebenbuhlers zur Verfügung stellen, dann wird es die Finanzverwaltung des Reiches ganz an sich reißen — die Zollverwaltung hat es schon völlig in Händen — und auch dem Schützling-Sultan ein ausreichendes Taschengeld zur Verfügung stellen; Marokko aber wird in Flammen des Bürgerkrieges aufgehen.

Wo bleibt die in Algeciras feierlich verbürgte Unabhängigkeit Marokkos! Wo seine offene Tür? Schon sind wohlerworbene Rechte deutscher Untertanen hohnlächelnd von Frankreich mit Füßen getreten worden; schon weigert man die Erfüllung vertraglich verbürgter Ansprüche! Wenn erst der goldbeladene Esel seine Last im Rabater Sultanspalast abgelegt hat, wird das Glück in Marokko nur noch Galliens Söhnen blühen! Will Deutschland das alles ohne Widerspruch hinnehmen?

In der 5. Hauptversammlung des Roten Kreuzes

zu Wiesbaden erstattete Professor Dr. Pannwitz-Charlottenburg einen Bericht über die Entwicklung der Tätigkeit des Verbandes deutscher Frauenvereine vom Roten Kreuz in den letzten acht Jahren. Der Redner führte aus: „Die Entwicklung der Frauenvereinstätigkeit unter dem Roten Kreuz ist im letzten Jahrzehnt eine überaus günstige gewesen. Die Zahl der Zweigvereine beziffert sich gegenwärtig auf über 2000, die der Mitglieder auf mehr als eine halbe Million. Das Gesamtvermögen beträgt mehr als 25 Millionen Mark, das des Preußischen Vaterländischen Frauenvereins allein nahezu 20 Millionen. Neben der kriegsvorbereitenden Tätigkeit des Roten Kreuzes, die sich seit längerer Zeit in festen Formen bewegt, widmen sich die Frauenvereine hauptsächlich der organisierten sozialen Hilfstätigkeit in offizieller Ergänzung der staatlichen und kommunalen Wohlfahrtspflege. Gemäß der Stellung und Tradition des Roten Kreuzes haben sich die Beziehungen zu den Behörden vielfach so gestaltet, daß den Vaterländischen Frauenvereinen Verwaltung und Betrieb öffentlicher Wohlfahrtseinrichtungen übertragen wurde. Diese organisierte soziale Fürsorge betrifft die eigentliche Krankenpflege, die Volksgesundheitspflege, die spezielle Kinderfürsorge, die Hebung der weiblichen Erwerbsfähigkeit und Armenpflege. Die letzte tritt immer mehr zurück und wird der kirchlichen Wohltätigkeit überlassen, während die Frauenvereine vom Roten Kreuz ihre Hauptarbeit darin sehen, durch Wohlfahrtsunternehmungen im vorbeugenden Sinne zu wirken. Dies gilt vor allem von der systematischen Beteiligung an der Volksgesundheitspflege. Hier stehen gegenwärtig die Bekämpfung der Tuberkulose und der Säuglingssterblichkeit im Vordergrund. Die Fürsorgestellen vom Roten Kreuz, die auf staatliche Anordnung, unter Mitwirkung der Schwestern in der Gemeindepflege, zuerst bei der Granulosebekämpfung sich vorzüglich bewährt hatten, sind in großer Zahl für die Lungenkranken und Säuglinge eingerichtet worden und haben vielfach Nachahmung gefunden. Ferner bilden Errichtung und Betrieb von Walderholungsstätten, Waldschulen, Arbeitergärten usw. hier eine wichtige Aufgabe. Die für die Hebung der weiblichen Erwerbsfähigkeit unterhaltenen Koch-, Haushaltungs-, Industrie-, Kunst- und Handelsschulen haben sich vielfach als letztes Ziel die Ausbildung von Lehrkräften gesteckt. Die Zahl der Schwestern vom Roten Kreuz nimmt ständig zu. Dazu kommen zahlreiche Hilfsschwestern und Helferinnen. Aber die steigenden Bedürfnisse in der Gemeindepflege verlangen immer noch mehr weibliche Hilfskräfte, obwohl schon zahlreiche Diakonissinnen und katholische Ordensschwestern in den Stationen des Roten Kreuzes Verwendung finden. Hier tritt ergänzend das Institut der Landkrankenpflegerinnen ein, die von der Gemeinde ausgewählt und von den Frauenvereinen entsprechend ausgebildet werden. Zwischen den kirchlichen Hilfsvereinen und den nach interkonfessionellen Grundsätzen arbeitenden Frauenvereinen des Roten Kreuzes hat sich eine natürliche Abgrenzung der Arbeitsgebiete von selbst herausgebildet. In Preußen wurde diese Abgrenzung zwischen den Vaterländischen Frauenvereinen und der evangelischen Frauenhilfe durch besonderen Ministerialerlaß im vorigen Jahre geregelt." (Lebhafter Beifall.)

Die Königin Luise auf der Bühne.

Eberhard König schreibt zu dem erwähnten Verbote des Kaisers, die Königin Luise auf die Bühne zu bringen:

Der Kaiser hat dem Auftreten der Königin Luise in meinem vaterländischen Festspiel „Stein" seine Genehmigung versagt. Es ist an sich kein weltbewegender Vorgang, wenn ich genötigt bin, einen Akt, der in Jena tief ergreifend gewirkt hat, in Preußen fortzulassen, und ich würde die Oeffentlichkeit nicht damit behelligen, müßte ich nicht befürchten, daß ängstliche Gemüter mein ganzes Gedicht als ein bedenkliches Attentat auf irgendwelche „heiligen Gefühle" beargwöhnen könnten. Und doch ist es mein Herzenswunsch, mit dieser vaterländischen Dichtung recht tief ins Herz des deutschen Volkes einzudringen, zu unserer Zeit, die so manches Analoge zu den Tagen vor hundert Jahren bietet, so sprechen und gehört zu werden!

Wer freilich von einem „vaterländischen Festspiel" (mein Werk will mehr sein denn ein solches) die obligate Hohenzollernverherrlichung erwartet, mag bei meinem „Stein" nicht auf seine Rechnung kommen; denn an dem Hohenzollern jener Jahre, dem König Friedrich Wilhelm III., ist für einen einigermaßen ehrlichen und aufrechten Menschen beim besten Willen nichts zu „verherrlichen"; aber gerade durch das Ausscheiden des monarchischen Faktors kam damals jenes unvergleichliche Schauspiel zustande, das nie und nimmer unserem Volke genug vor Augen geführt werden kann: Wie ein Wunder verkündet's mein Scharnhorst: „Es war, wir sahen's, so hat sich's begeben!" Ja, so hat sich's begeben! Das Volk allein entwickelte in der Not aus sich heraus sittliche Kräfte von nie dagewesener Leistungsfähigkeit, das Volk allein nahm sein Geschick in die Hand.

In dieser Tatsache, daß unser Preußenvolk in seiner Gesamtheit aus eigener Kraft, ohne König, ja wider den König, allein seinen Führern treu ergeben, die ganz seines Wesens waren, sich zu solcher Höhe emporläutern konnte, ein Heldenvolk sans phrase, in dieser Tatsache, daß dergleichen sich wirklich begeben und einmal möglich war, liegt unendlich viel mehr des Begeisternden, Erhebenden, Stärkenden, Trostvollen, als in den stürmischen Ekstasen der Monarchenverehrung. Das wollte ich meine Landsleute mit meinem „Stein" lehren: uns selbst zu ehren, uns, das Volk der „Ideologen", in dem damals in so beispielloser Weise der Geist seine Wunder erwies. Mag sein, daß das nicht jedem gefällt. Doch ein anderes Heldenlied jener Zeiten war von mir nicht zu erwarten. Von den damaligen Fürstengestalten habe ich nur der Königin Luise die Ehre angetan, neben Stein, Scharnhorst, Gneisenau, Arndt zu stehen. Das hat der Kaiser abgelehnt. Den König Friedrich Wilhelm habe ich selbst abgelehnt.

Ich war mir freilich bewußt, daß das historische Bild der Königin nicht ganz der Luisen-Legende, die sich in unserem Volke gebildet hat, entspricht; allein ich war überzeugt: hier ist das Bild, das ein ganzes Volk sich gedichtet hat, das Verklärungsbild einer in Wahrheit nicht ganz so lichten Frauengestalt wertvoller und wichtiger denn die historische Wirklichkeit. Dergleichen Idealbilder sind ein Nationalbesitz, den man ehren soll. Und so hab ich der „Preußen Liebe Frau im Glorienschein" so ideal als Frau, als Gattin, Mutter, Königin, Heldin und Patriotin hingestellt, daß jeder Hofmarschall daran seine Freude haben muß.

Ich meine freilich, eine Gestalt wie die „Dolorosa Preußens", wie's im „Stein" heißt, ist nicht nur Ahnfrau des regierenden Monarchen, sondern vor allem Eigentum des Volksgemütes, und ich empfände es als sehr bedauerlich, wenn es dem Dichter verwehrt sein soll, durch seine Kunst ihr Bild lebendig zu machen. Es ist kein Ueberfluß an fürstlichen Menschen der Art. So muß denn das erste Bild des grauen Oktobermorgens, da die Königin nach der Schlacht von Jena aus Berlin flüchten muß, samt den bitteren Anklagen des Prinzen Ferdinand und dem kraftvollen Mahn- und Weckruf des Freiherrn von Stein bei der Aufführung am 26. fortbleiben und das Stück nach dem Tilsiter Frieden anheben."

Deutscher Schulschiff-Verein.

S. u. H. Dresden, 18. Okt. Unter dem Vorsitz des Großherzogs von Oldenburg hielt heute im Kgl. Belvedère der Deutsche Schulschiffverein seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Den Ehrenvorsitz hatte König Friedrich August von Sachsen übernommen. Kurz nach 12 Uhr betraten der König Friedrich August von Sachsen, der Großherzog von Oldenburg und Prinz Johann Georg von Sachsen den Sitzungssaal, in dem sich etwa 150 Mitglieder des Vereins zusammengefunden hatten. Nach der Begrüßung des Königs durch die Versammelten wurde die Tagung eröffnet, die von dem Großherzog von Oldenburg geleitet wurde. Er gab zunächst seiner Freude über das Erscheinen des Königs in der Sitzung Ausdruck. Darauf begrüßte er die zahlreich erschienenen Vertreter des Reiches und der einzelnen Bundesstaaten, und sprach auch der Stadt Dresden für die am Abend vorher veranstaltete Begrüßungsfeier seinen herzlichsten Dank aus. Er wies darauf hin, daß sich aller Orten ein lebhaftes Interesse für die Bestrebungen des Vereins geltend mache. Ueberall habe sich die Erkenntnis Bahn gebrochen von den großen Vorteilen, die der Verein dem deutschen Vaterlande in nationaler und maritimer Beziehung bringe. Der Verein werde vielfach mit dem Marineverein verwechselt. Seine Bestrebungen seien jedoch darauf gerichtet, unserer Handelsmarine tüchtige Seeleute zu verschaffen. Es habe einst die Gefahr gedroht, als ob das Renommee unserer deutschen Seeleute sinken wollte. Diese Gefahr sei nun glücklich vorbei. Die deutschen Seeleute ständen auf der Höhe ihrer Pflichten. Der Verein könne nicht den ganzen Bedarf an Schiffsmannschaften decken, er verschaffe aber der Handelsmarine einen tüchtigen und guten Stamm von Mannschaften. Das Interesse an den Bestrebungen des Vereins sei überall im Wachsen, ganz besonders aber hier in Sachsen, wo erst kürzlich 50 Mitglieder in den Verein neu eingetreten sind. Dieses nationale Unternehmen, das mit der Entwicklung der Schiffahrt Hand in Hand gehe, müsse aber noch weitere Förderung erfahren, damit sein Werk nicht still stehe, sondern zum Segen des Vaterlandes weiter geführt wird. Der Großherzog gedachte dann der Mitglieder, die dem Verein im letzten Jahre durch den Tod entrissen worden, vor allem des Großherzogs von Baden, der als Fürst und Mensch in ganz Deutschland hochgeachtet und ein eifriger Förderer der Ziele des Vereins war. — Die Versammlung ehrte das Andenken der verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Plätzen. Der Großherzog gedachte weiter der Förderung des Vereins durch den Kaiser. Um ihm die Treue und Anhänglichkeit der Mitglieder zum Ausdruck zu bringen, wurde an den Kaiser folgendes Huldigungstelegramm gerichtet:

Von dem unter dem Protektorat Se. Majestät des Königs von Sachsen in Dresden tagenden Mitgliederversammlung des Deutschen Schulschiff-Vereins sende ich Ew. Majestät, dem tatkräftigen Beschützer deutscher Seeschiffahrt, treuen Huldigungsgruß. Es wird auch fernerhin unsere Aufgabe sein, in Treue mitzuarbeiten an der Schaffung eines tüchtigen und zuverlässigen Nachwuchses für die deutsche Handelsflotte. Die von den sachkundigen Vertretern der Kriegs- und Handelsmarine anerkannten bisherigen Erfolge werden in die Segel unseres Vereinsschiffes frischen Wind tragen zur kurssicheren Fahrt in die Zukunft. Friedrich August, Großherzog von Oldenburg.

Nach den Ausführungen des Großherzogs erstattete Professor Schilling den Jahresbericht, der ein erfreuliches Bild von der Entwickelung des Schulschiffvereins aufweist. Nachdem sodann von Kommerzienrat Max von Guilleaume der Kassenbericht erstattet und dem Vorstande wie dem Aufsicht führenden Ausschusse Entlastung erteilt war, hielt der Syndikus des Verbandes der sächsischen Industriellen, Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann, einen Vortrag, in dem er eingehend darlegte, welch großes Interesse die sächsische Industie mit ihrem überseeischen Export an der Entwickelung der Handelsmarine und der Tüchtigkeit ihrer Mannschaft habe.

Der Großherzog dankte dem Redner für seine geistvollen Ausführungen. Der König von Sachsen verließ darauf die Versammlung. Professor Schilling-Bremen berichtete noch über die Fahrten des Schulschiffes des Vereins im Jahre 1907. An die Kaiserin wurde darauf folgendes Telegramm gesandt:

Von der diesjährigen Mitgliederversammlung des Deutschen Schulschiffvereins spreche ich Euer Majestät herzlichen Dank aus für den gnädigen Besuch an Bord unseres Schulschiffes „Großherzogin Elisabeth" in Travemünde. Ich bitte Euer Majestät, auch fernerhin unseren für die Schiffahrt begeisterten Schiffsjungen Wohlwollen und den Aufgaben des Vereins freundliches Interesse erhalten zu wollen. Friedrich August, Großherzog von Oldenburg.

Gegen 2 Uhr schloß der Großherzog die diesjährige Mitgliederversammlung. Am Abend fand ein Festmahl im Königlichen Belvedère statt, an dem auch der König von Sachsen und der Großherzog von Oldenburg teilnahmen. Für den Sonnabend war eine Dampferfahrt auf der Elbe und am Abend eine Galavorstellung im Königlichen Opernhause vorgesehen.

Zweiter Deutscher Arbeiter-Kongreß.

S. u. H. Berlin, 17. Okt. Zu einem allgemeinen Kongresse, auf dem die wirtschaftlichen Fragen der Neuen Zeit erörtert werden sollen, tritt die christlich-nationale Arbeiterschaft Deutschlands am nächsten Sonntage zusammen. Delegierte, die mehr als eine Million christlich-nationale Arbeiter vertreten, werden aus allen Teilen des Reiches sich einfinden. So werden vertreten sein die christlichen Gewerkschaften mit ihren 320 000 Mitgliedern, der deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband mit 100 000 Mitgliedern, die evangelischen Arbeiter- und Gesellenvereine und die katholischen Arbeiter-, Gesellen- und Knappenvereine. Auch die evangelischen und katholischen Jugendorganisationen, mit etwa 325 000 Mitgliedern, gehören dem christlich-nationalen Arbeiterkongresse an. Sie sind die Rekruten der christlich-nationalen Arbeiterbewegung. Für diese Bewegung sind etwa 350 Agitationsbeamte tätig. Neun evangelische, drei katholische Arbeitervereinsblätter und 25 Gewerkschaftsblätter stehen im Dienst der Bewegung. Sieben von den Führern sitzen im Reichstag, sechs gehören den Landtagen der Bundesstaaten an. Der erste deutsche Arbeiterkongreß wurde im Jahre 1903 in Frankfurt a. M. abgehalten. Seit dieser Zeit ist die Entwicklung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung rasch vorwärts geschritten. Der Ausschuß ist unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Behrens (Essen) eifrig tätig gewesen. Ihm gehören u. a. auch noch die Reichstagsabgeordneten Giesberts und Schack an. Er beschäftigte sich mit den sozialen Fragen der Gegenwart und trat an die Reichsregierung mit sachgemäßen Vorschlägen heran. Von der Sozialdemokratie wurde die Bewegung allenthalben aufs Schärfste bekämpft. In dem Bericht des Ausschusses sagt darüber der Vorsitzende Behrens: „Unsere Bewegung hat sich seitens der sozialdemokratischen Richtung und ihrer Presse einer lebhaften Bekämpfung zu erfreuen, die wir als gutes Zeichen für das erfolgreiche Arbeiten der christlich-nationalen Bewegung ansehen können. In der sozial-

Landesbibliothek Oldenburg

demokratischen Presse ist öfter als einmal zum Ausdruck gekommen, daß die christlich-nationale Arbeiterbewegung für die sozialdemokratische Bewegung ein arges Hindernis ist. Wo die Sozialdemokratie der Ausdehnung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung entgegensteht, wo sie durch ihre törichten utopistischen Forderungen die deutsche Arbeiterschaft von ihren eigentlichen Aufgaben abzubringen, sie vor den revolutionären Wagen zu spannen sucht und dabei der deutschen Arbeiterschaft in ihrem Aufstreben und in der Erreichung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Zielen hindernd in den Weg tritt, da werden wir sie unerbittlich und rücksichtslos als Volksfeinde bekämpfen. Ebenso werden wir als nationalgesinnte Männer dagegen kämpfen, daß die Sozialdemokratie der deutschen Arbeiterschaft das Christentum und die Freudigkeit an Vaterland und Monarchie verärgert. Allerdings ist unsere Hauptaufgabe nicht, nur Kampf gegen die Sozialdemokratie zu führen, sondern die vornehmste Aufgabe unserer Bewegung ist und bleibt, den Standpunkt der christlichen Weltanschauung, der Treue zu Kaiser und Reich zu verteidigen, und für die sittliche, soziale und wirtschaftliche Hebung der deutschen Arbeitnehmer überall positiv einzutreten, damit dienen wir nicht nur der deutschen Arbeiterschaft, sondern dem gesamten deutschen Vaterlande; denn die Sicherheit unseres Volkes beruht auf der Wohlfahrt und der Gesundheit der Arbeiterschaft. Nicht verneinen, sondern aufbauen."

Für die diesjährige Tagung ist eine reiche Tagesordnung vorgesehen. Reichstagsabgeordneter Behrens wird über die Arbeit des Ausschusses berichten, während Stegerwald (Köln) die allgemeine sozialpolitische Lage beleuchten wird. Döring (Hamburg) wird die Sonntagsruhe behandeln, Wieber (Duisburg) den Arbeiterschutz in der gesundheitsschädlichen und schweren Industrie, Fischer (Mülhausen i. Els.) die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit und Frl. Graß (München-Gl.) die Arbeiterinnenfrage. — Im Anschluß an die Verhandlungen des Kongresses werden große Volksversammlungen veranstaltet werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** 19. Oktober.

* **Spielplan des Großherzoglichen Theaters.** Sonntag, 20. Okt., 18. Vorst. im Ab.: „Pension Schöller." Posse in 3 Akten v. C. Laufs. Hierauf: Novität! Zum erstenmale: „Cartouche." Operette in 1 Akt v. M. Lion. Anf. 7 Uhr. Ende kurz nach ¾10 Uhr. — Dienstag, 22. Okt., 19. Vorst. im Ab.: „Gelehrte Frauen." Lustspiel in 5 Akten v. Moliere-Fulda. Hierauf: „Die Verlobung bei der Laterne." Operette in 1 Akt v. J. Offenbach. Anfang 7½ Uhr. — Mittwoch, 23. Okt., erstes Abonnementskonzert der Großherzoglichen Hofkapelle. — Donnerstag, 24. Okt., 20. Vorst. im Ab.: „Zwei glückliche Tage." Lustspiel in 4 Akten von F. von Schönthan und G. Kadelburg. Anfang 7½ Uhr. — Freitag, 25. Okt., 21. Vorst. im Ab.: „Pension Schöller." Hierauf: „Cartouche." Anfang 7½ Uhr. — Sonntag, 27. Okt., 22. Vorst. im Ab.: „Nathan der Weise." Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Lessing. Anfang 7 Uhr.

* **Der „Liederkranz"** beging den Erntefesttag nach alter Gewohnheit durch einen Ausflug nach Rastede. Auf verschiedenen Wegen gelangten die Sänger dahin. Die meisten fuhren mit dem Zuge bis Etzhorn und machten von dort, sich rechts über die Bahn wendend, den wunderschönen, viel zu wenig bekannten Waldweg über Wahnbeck bis zu dem Hankenschen Gute in Loy. Baum und Strauch im beginnenden Herbstkleide und die weite Aussicht auf das Ipweger Moor machten den Weg bei schönstem Wetter sehr genußreich. In Loy kehrten die Sänger, wie stets, in dem früher Wolkenschen Wirtshause hinter dem Loyer Gutspark ein. Die Devise des Hauses blieb dieselbe: Der goldene Löwe vor der Bodenluke harft unverdrossen:

Wohlzutun und Fröhlichsein
Ist das Beste auf der Erde,
Hier verkauft man Bier und Wein
Und auch Futter für die Pferde.

Aber die Wirtsleute sind neu und heißen Oltmanns, und einer freundlichen Aufnahme und guten Verpflegung darf hier jeder sicher sein. Die Sänger verabschiedeten sich nach dem Kaffee dankend durch ein Lied und wanderten dann durch den Park nach Rastede, wo sie bei beginnender Dunkelheit eintrafen. Die Stunden, die ihnen noch bis zur Zugabfahrt blieben, füllten sie in schönster Weise unter dem Beifall des zahlreichen Rasteder Publikums aus durch Chorlieder und Solovorträge. Der Verein, in dessen Reihen die beste Stimmung herrschte, hat selten so viele schöne Lieder gesungen, wie gestern. Herr W. Köhler erntete mit seinen Baßliedern, namentlich mit den humorvollen, dankbaren Beifall bei den Sangesbrüdern sowohl als auch bei den übrigen Zuhörern, und als der Liedervater sich erweichen ließ und unter frischer Chorbegleitung seinen „Jäger aus Kurpfalz" sang, da war wieder einmal der Höhepunkt eines echt sangesbrüderlichen Frohsinns erreicht. Die Lieder aber klangen noch im Zuge, der die Liederkränzler nach Oldenburg zurückbrachte, fröhlich nach.

* **Ein Rabattverein** wurde am Mittwoch nach einem Vortrage des Handelskammerbeamten Schulz in Cloppenburg gegründet. Heute hält Herr Schulz einen Vortrag zur Hebung des Kleinhandels in Cloppenburg.

*

* **Augustfehn,** 18. Okt. Heute abend hieß es im Orte, das Stahlwerk brenne. Gewaltiger Feuerschein am Abendhimmel in der Richtung nach dem Werke hin hatte die Meinung aufkommen lassen, dann aber dehnte sich das Feuermeer so weit in die Länge, daß man erkennen konnte, daß der helle Feuerschein von einem größeren Heidebrande herrührte.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

* **Oldenburg,** 19. Okt.

Unter dem Vorsitz von Oekonomierat Lübben-Sürwürden trat der Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes heute morgen um 9½ Uhr im Landtagsgebäude zu einer Ausschußsitzung zusammen. Die Ausschußmitglieder waren vollzählig erschienen; die großherzogliche Körungskommission war durch Vizeoberstallmeister v. Wenckstern, Gemeindevorsteher Wilken-Borgstede und Habben-Quanens vertreten.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß seit der letzten Tagung die Ausschußmitglieder Gebken-Großenmeer und Reiners-Oldenburg und der frühere langjährige Vorsitzende der Körungskommission, Graf Wedel, ein eifriger und verdienstvoller Förderer der Oldenburgischen Landespferdezucht, gestorben seien. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde Oekonomierat Lübben-Sürwürden mit 35 von 36 Stimmen wiedergewählt; mit dem Amt des stellvertretenden Vorsitzenden wurde wieder Oekonomierat Schröder-Nordermoor betraut.

Die Jahresrechnung für 1906 schließt mit einem Kassenbestand von 7896,62 ℳ.

Stutbuchführer Justus Schüßler-Rodenkirchen verlas den Bericht über die Ausstellung in Düsseldorf. Sie habe den Ruf des oldenburgischen Pferdes aufs neue gefestigt und werde dazu dienen, ihm immer neue Freunde zu gewinnen. Die Ausstellung habe den Verein 4000 ℳ gekostet. Auf den Bericht gehen wir nicht näher ein, da wir s. Zt. ausführlich über den Ausfall der Ausstellung berichtet haben.

In die Fülleneinkaufskommission wurden die Herren Friedr. Bremer-Neu-Friederikengroden, D. Lünschen-Eidewarden, Th. Janßen-Osterhausen und als Ersatzmann G. Gerdes-Strohausen gewählt.

Die Ausstellungs-Auswahlkommission besteht wieder aus den Herren C. v. Münster-Stollhamm, B. Bulling-Butzhausen, E. Daun-Jeversches Grashaus, Ersatzmann N. Denker-Moorsee.

Revisoren der Rechnung sind wieder die Herren D. G. Braue-Bettingbühren und Fr. Plate-Hemmelskamp.

Infolge der Abänderung des Pferdezuchtgesetzes und dessen Ausführungsbestimmungen ist eine teilweise Neufassung des Verbandsstatuts notwendig geworden. Der Vorstand hat einen Entwurf ausgearbeitet, der von der Versammlung debattelos angenommen wurde. Hervorgehoben sei daraus nur, daß der Stutbuchführer Schüßler in Zukunft den Titel „Verbandssekretär" führt.

Auf Anregung der Verlagsbuchhandlung von Schaper in Hannover plant der Vorstand die Herausgabe einer Monographie des Oldenburger Kutschpferdes durch die genannte Verlagsbuchhandlung analog der vom Jeverländer Herdbuchverein herausgegebenen Monographie des Jeverländer Rindes und der bereits zum Druck fertigen Monographie des Wesermarschrindes. Die genannte Firma will im Laufe des Jahres eine Serie Monographien deutscher landwirtschaftlicher Nutztiere herausgeben. Die Kosten der geplanten Monographie betragen voraussichtlich 2000 ℳ bei einer Auflage von 750 Exemplaren. Mit der Beratung dieses Punktes wurde die Frage verquickt, ob man die Stuttgarter Ausstellung 1908 beschicken wolle. Der Vorstand stellte nämlich der Erwägung anheim, die Ausstellung ev. fallen zu lassen und die dadurch ersparte Summe zum teil zur Deckung der Kosten für eine Monographie des Oldenburger Kutschpferdes zu verwenden, unter der Voraussetzung, daß der Staat die Hälfte dieser Kosten trägt. Von verschiedenen Seiten wurde erklärt, man dürfe unter keinen Umständen auf einer Ausstellung fehlen, sobald man nicht von sich reden mache, gerate man in Vergessenheit. Das müßte man aber vermeiden, es müsse heißen: „Das Oldenburger Pferd allen voran." Es müßten alle Kräfte angespannt werden, dem Oldenburger Pferde ein immer größeres Gebiet zu erobern. Dem wurde entgegengehalten, ob man dies Ziel nicht noch besser dadurch erreiche, daß man einmal eine ausländische Ausstellung beschicke. In Deutschland sei das Oldenburger Pferd bekannt genug, deshalb könne man es wohl einmal wagen, eine deutsche Ausstellung nicht zu beschicken. Im Ausland wisse man aber von dem Oldenburger Pferd noch viel zu wenig.

Herr Braue-Bettingbühren, beantragte, für die Anfertigung der Monographie 2000 ℳ zu bewilligen; der Vorstand wurde beauftragt, bei der Regierung um einen Zuschuß, zur Hälfte der Summe, für diesen Zweck nachzusuchen. Es kommt ja jetzt so viel Geld in den Staatssäckel, daß — — (Heiterkeit.).

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Beschlußfassung über die Frage betr. Beschickung der Stuttgarter Ausstellung wurde bis zur Durchberatng des Voranschlages ausgesetzt.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

Kolb und Frank.

Karlsruhe, 19. Okt. Die Genossen Kolb und Dr. Frank werden sich schon heute vor dem Parteigerichtshofe, bestehend aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, dem Landesvorstand und den Vertretern beider badischer Parteiblätter, wegen der Teilnahme an der Beisetzungsfeier des Großherzogs von Baden zu rechtfertigen haben.

Bahnstreik in Italien.

Mailand, 18. Okt. Nachdem der Verwaltungsrat der Eisenbahner beschlossen hat, die am Generalstreik beteiligten Eisenbahner zu bestrafen, scheint nach den Aeußerungen der Mailänder Führer der unmittelbare Ausbruch des Bahnstreiks in ganz Italien unvermeidlich geworden zu sein. Die von der Regierung geplante Einberufung der Eisenbahner zu den Waffen kann nur einen Teil des Personals betreffen.

Der Bremserlaß.

Berlin, 18. Okt. Die Erhebungen über die Wirkung des Studtschen Bremserlasses, die Minister Holle gleich nach seinem Amtsantritt anordnete, sind jetzt abgeschlossen. Danach sind die von den Gemeinden beschlossenen Erhöhungen der Lehrergehälter nur in 16 Fällen von der Regierung nicht bestätigt worden, in rund 800 Fällen dagegen hat die staatliche Aufsichtsbehörde die Beschlüsse der Kommunen genehmigt. Der Bremserlaß soll auch in Zukunft nicht außer Kraft treten, da er lediglich das verfassungsmäßige Aufsichtsrecht des Staates, allerdings in etwas scharfer Form, ausspricht. Der Bremserlaß soll aber lediglich in Fällen größter Notwendigkeit und mit äußerster Milde gehandhabt werden, und den Gemeinden soll künftig auch die Entscheidung der Regierung stets unter Angabe der Gründe mitgeteilt werden.

Die drahtlose Telegraphie in der Praxis.

London, 18. Okt. Der Marconi-Dienst zwischen England und Amerika hat begonnen und ist mit großem Getöse in dem Teile der englischen Presse begrüßt worden, der sich für das Marconi-System begeistert. Die Meldungen, die von Amerika nach England gegeben wurden, kamen alle recht verstümmelt an. Während auf den Unterseekabeln in der Börsenzeit Frage und Antwort London-Newyork auf Börsenorders nicht mehr Zeit als 3 Stunden brauchten, hatten die Marconiapparate die Arbeit kaum in 4 und 5 Stunden bewältigt. Privatmeldungen konnten so gut wie gar nicht befördert werden, da die Marconiapparate schon durch die kurzen Pressetelegramme fast völlig besetzt waren. Die amerikanischen amtlichen Kabelgesellschaften haben es abgelehnt, für das Marconi-System bestimmte Telegramme von Newyork an die Marconi-Stationen aufzugeben. Di Direktoren der internationalen Kabelgesellschaften, die über die Aussichten Marconis befragt wurden, sagten, es sei völlig ausgeschlossen, daß das Marconi-System den Unterseekabeln jemals ernstliche Konkurrenz mache, die Beförderung werde immer unsicher und langsam bleiben. Zum Beweise, daß sie die Konkurrenz nicht fürchteten, könne die Mitteilung dienen, daß sie gerade jetzt wieder mit der Legung eines neuen Unterseekabels beschäftigt seien, und daß sie sich nicht scheuten, große Summen in neuen Leitungen anzulegen.

Verantwortlich: Chefredakteur **Wilhelm von Busch.** Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: **Ch. Addicks.** Druck und Verlag **von B. Scharf,** sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrigste
18. Okt.	7 Uhr nm	+ 8,4	758,4	28. 0,3	18. Okt.	+ 11,8	+ 7,7
19. Okt.	8 Uhr vm	+ 8,6	760,6	28. 1,3	19. Okt.	—	

Wettervoraussage für Sonntag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Morgen teils heiter, teils neblig, ohne wesentliche Niederschläge. Schwache Luftbewegung. Temperatur nicht erheblich geändert.

Geschäftliche Mitteilungen.

Mutti, noch mehr! — Was denn?

Mondamin-Frucht-Flammeri!

Frucht-Flammeri, nach den erprobten Mondamin-Rezepten hergestellt, ist wirklich etwas Gutschmeckendes und vor allen Dingen etwas wirklich Gesundes.

Er wird mit Mondamin wie ein gewöhnlicher Flammeri gekocht, nur verwendet man statt künstlichem Fruchtsaft den ausgepreßten Saft der geschmorten, frischen Früchte. Auf diese Weise wird der frische Fruchtgeschmack erhalten.

Mondamin überall erhältl. in Paketen à 60, 30 u. 15 Pfg.

Wichse die Schuhe nur mit Pilo
Galop-Crême

Ich habe Wohnhäuser in jeder Größe und Preislage an der Augustistraße, Adlerstraße, Alexanderstraße, Blumenstraße, Haarenufer, Kastanienallee, Meinardusstraße, Parkstraße, Ziegelhofstraße, sowie auf der Osternburg an der Hermannstraße und dem Langenweg zu verkaufen u. bitte Reflektanten, sich an mich zu wenden.
Eberhard Wolken.

Hochzeits- u. Verlobungskarten, alle Geschäfts- u. Vereinsdrucksachen liefert schnell, sauber und billig die Buchdruckerei O. Dannemann & Thoms, Osternburg, Cloppenburgerstr. Ausw. Aufträge werden sofort erledigt.

Missionssaal Gaststrasse 6
(Gartenhaus)
findet **Sonntag, den 20. cr., abends 8 Uhr,**
ein **öffentlicher Vortrag** statt über:
Was haben wir von der Bibel zu halten?
ist sie Gottes Wort?
Alle herzl. willkommen. Eintritt frei!!

Mk. 1.50 kostet ein Paar Herren-Hosenträger mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtenbänder bei **Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.**

„Justitia", Kasinoplatz Oldenburg. 1.
Inkasso-Auskunftei.

Zu verkaufen schönes **Sofa.**
Nelkenstraße Nr. 25.

Kopfläuse u. deren Brut
werden rasch u. sicher vernichtet durch **„Anti",** Flasche 50 ₰ in der Medizinal-Drogen-Handlung
Apotheker E. Sattler Nachf.
Inh.: Apotheker Th. Storandt,
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.
Mitglied d. Rabatt-Sparvereins.

1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearb. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. Hallerstede Mottenstr. 20.

Morgen!
Burmester-Konzert
im Casino. 7¼ Uhr.

Unterweisung in englischer Unterhaltung
wünscht eine hiesige Dame zu erteilen. Auch wäre sie nicht abgeneigt, einen englischen Zirkel zu leiten. Die Adresse vermittelt die Geschäftsstelle unter S. 33.

Sprengers Musikalien-Spezial-Handlung.
Jetzt Haarenstr. 48.

Zu verkaufen ein wenig gebrauchtes **Fahrrad** für 40 ℳ.
Kurwickstr. 11, oben.

Bauplatz
am Röwekamp zu verkaufen
Näheres Filiale, Langestr. 20.

Landesbibliothek Oldenburg

Goldschmidt

Aussergewöhnlich vorteilhaftes Angebot für den Umzug.

Gardinen.

Engl. Tüllgardinen,	weiß und crême, Breite 125 cm, Meter	45 ₰
Engl. Tüllgardinen,	weiß und crême, Breite 130 cm, Meter	65 ₰
Engl. Tüllgardinen,	weiß und crême, Breite 135 cm, Meter	85 ₰
Engl. Tüllgardinen,	weiß und crême, Breite 140 cm, Meter	1 ℳ
Engl. Tüllgardinen,	weiß und crême, Breite 140 cm, Meter	1 25
Engl. Tüllgardinen,	abgepaßt, Flügellänge 3 Meter, das Fenster	3 ℳ
Engl. Tüllgardinen,	abgepaßt, 3,25 Flügellänge, das Fenster	4 25
Engl. Tüllgardinen,	3.65 und 3.20 Flügellänge, das Fenster	5 75
Engl. Tüllgardinen,	3.65 Flügellänge, das Fenster	7 75
Engl. Tüllgardinen,	3.65 Flügellänge, das Fenster	10 ℳ
Erbstüllgardinen	in sehr großer Musterauswahl, das Fach 20, 16, 13, 12,	8 50
Spachtelgardinen,	bestes Fabrikat, 24, 17,	12 50
Halbstores	in crême und elfenbein, 15, 12, 9,	6 50
Spachtelstores,	3,20 und 3 m lang, Stück 12.80,	8 50

Gardinen.

Ein Ausnahmepreis!!! Ein großes Sortiment **prima Tüllgardinen** weiß und crême, in etwa 30 verschiedenen in vornehmem Geschmack gehaltenen Mustern, völlig ohne Appretur, Meter **80 ₰**

Rouleauxcöper,	82 cm breite schwere Qualität, weiß und crême, Meter	55 ₰
Zugrouleaux	mit Spachtelarbeit, weiß u. crême, d. Paar 3.50, 2.90 u.	1 95
Zugrouleaux	mit eleg. Spachtelarbeit, weiß und crême, d. Paar 6.50, 5.50, 4,	3 25
Spachtelborden,	weiß und crême, in sauberster Ausführung, Meter 95, 70, 55,	28 ₰
Tüllborden,	Erbstüll, in vielen Mustern, 35, 75, 68,	48 ₰
Tüllborden	mit Volant, Meter 1.35, 1.25, 95,	75 ₰
Portieren,	bestehend aus 2 Shawls und Lambrequins, die Garnitur 10, 8, 6.50,	4 75
Fensterborden,	Filztuch, bordeaux und grün, Meter 1.20, 90, 70 bis	35 ₰
Portierenstangen	mit allem Zubehör, Stück	2 25
Galerieleisten	Stück 90, 75,	50 ₰

Teppiche.

Teppiche in Axminster, Tapestry, Velour, Holländer Teppiche in auff. schönen Mustern, ausserordentl. billig.

Läuferstoff,	einfarbig, mit Rand und gestreift, Meter 90, 75,	45 ₰
Läuferstoff,	grau Fond und farbig gestreift, Meter 150, 120,	90 ₰
Tischdecken,	Gobelin und Fantasiegewebe, 350, 290, 225,	1 ℳ
Tischdecken,	Filztuch, bordeaux, olive, blau, 650, 450,	2 ℳ
Tischdecken,	Tuch mit Applikation, 14, 11, 8, 7,	5 ℳ
Tischdecken,	Mohairplüsch, bordeaux, grün, kupfer, blau, 18, 13, 9.75,	7 ℳ
Bettvorlagen	in Axminster 325, 225, 185,	90 ₰
Fellvorlagen	in großer Auswahl, sehr billig.	
Bettdecken	in Tüll, Piqué und Waffel 9, 6, 4 bis	1 ℳ
Tüllgarnituren,	Läufer und Deckchen, 350, 250, 150,	80 ₰

Billig zu verk. ein fast neues **Bettkow.** Mottenstr. 19.

Moderne, hochelegante, neueste Lindener- und Manchester- haltbare Garantie-

Kleider-Sammete

schwarz u. farbig, glatte 2.75–5 M., gestreift und gerippte 2–5.50 M. Unzerreißbare für Knaben. Entzückende haltbare seidene

Blusen-Sammete Meter **3–6 M.**

Seidene Jackett-Sammete und Plüsche, Meter 3.75 bis 24.00 M. Muster auf 5 Tage zur Wahl.

Sammethaus Louis Schmidt.
Hannover 49 Kais. Königl. Hoflief.

Ein kl. **Knabe**, 1 Jahr alt, bei sauberen Leuten in Pflege zu geben. Offerten unter S. 60 an die Exped. d. Bl.

M. P., Seminar, Peterstr. Brief v. d. Post retour bekomm. U. bef. Ch. Adr. erb. postl.

Wollen Sie lieben Verwandten oder Freunden

ein **Geschenk** machen, so besuchen Sie das Instrumenten-Spezialgeschäft von

Hegeler & Ehlers,

Großherzogl. Hoflieferanten.

Oldenburg i. Gr.

— Heiligengeiststr. 31. —

Hunderte von Artikeln erwarten da **Ihre** Besichtigung **ohne Kaufzwang.**

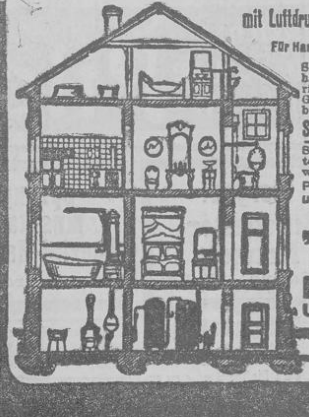
:: :: **Größte Auswahl am Platze.** :: ::

Vorzüglich bewährte Neuerung!

Wasser-Versorgung

mit Luftdruck **ohne** Hochreservoir

Für Handantrieb – Für Maschinenantrieb



Sehr geeignet für Gutshöfe, Landhäuser, Villen, Schlösser, Sanatorien, industr. Werke, Gemeinden, Gärtnereien, vorzüglich zu Gartenberieselung u. Speisung v. Fontänen

Schnellste Hilfe bei Brandfällen

Stets frisches Wasser m. Brunnentemperatur und demselben Druck wie bei den städt. Wasserleitungen

Prima-Zeugnisse! Prospekte u. Ingenieurbesuch kostenfrei!

„UNION"

Wasser-Versorgungs- und Pumpen-Industrie G. m. b. H.

BERLIN W.
Uhland-Strasse 29

Fernsprecher: Charlottenburg Nr. 11209.

Oldenburger Milch- und Mastpulver

„Bauernlust"

Hier das Urteil eines erfahrenen, heimischen Schweinezüchters:

„Bauernlust hat mir sehr gut gefallen bei meinen Ferkeln. **Noch nie erzielte ich bessere Preise** i. meine Schweine, und **das machte ganz allein der Gebrauch von „Bauernlust", das nicht genug empfohlen werden kann.**

K. i. L."

Der Preis von „Bauernlust", Pfund ℳ 0.80, ist **außerordentlich mäßig** in Anbetracht seiner **vorzüglichen Eigenschaften.** Haben es die Tiere in den Beinen, wollen sie nicht fressen, so erscheint als Helfer in der Not „Bauernlust". Ebenso angebracht ist der Gebrauch zur Beruhigung der Mutterschweine vor u. nach dem Wurf.

Drogenhdlg. von Apoth. E. Sattler, Haarenstraße 44
(Inh. Apoth. Th. Storandt).

Prompter Versand von „Bauernlust" nach auswärts.
Eine Postkarte genügt.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, den 20. Okt. Nachmittags 2¼ Uhr. Bei bedeutend ermäßigten Preisen: „Alt-Heidelberg". Abends 7 Uhr. Zum 1. Male: „Ein Walzertraum".

Montag, den 21. Okt.: „Die Rabensteinerin".

Dienstag, den 22. Okt.: „Ein Walzertraum".

Mittwoch, den 23. Okt.: „Die lustigen Weiber v. Windsor".

Donnerstag, den 24. Okt. Bei aufgehobenem Abonnement. Einmaliges Gastspiel: „Isadora Duncan". Charakter-Tänze.

Freitag, den 25. Okt.: „Husarenfieber".

Sonnabend, den 26. Okt.: „Ein Walzertraum".

Sonntag, den 27. Okt. Nachmittags 3 Uhr. Bei bedeutend ermäßigten Preisen: „Robert u. Bertram". Abends 7 Uhr: „Carmen".

Montag, den 28. Okt.: „Die Rabensteinerin".

Dienstag, den 29. Okt.: „Lohengrin".

Mittwoch, den 30. Okt.: „Mignon".

Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 20. Oktober 1907. 18. Vorst. im Abonnement. Novität! Zum ersten Male: **Cartouche.** Operette in 1 Akt von C. Lauts und C. Nohajchek. Musik von M. Lion. Vorher: **Pension Schöller** Posse in 3 Akten v. C. Lauts. Kassenöffnung 6, Einlaß ½7, Ende kurz nach ¾10 Uhr.

Dienstag, den 22. Oktober 1907. 19. Vorst. im Abonnement. **Die gelehrten Frauen.** Lustspiel in 5 Akten von Molière-Fulda. **Die Verlobung bei der Laterne.** Operette in 1 Akt v. J. Offenbach. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Statt Karten.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Rosa Bröring
August Wellbrock
Lehrer
Ramsloh **Delmenhorst**
Oktober 1907.

Todes-Anzeigen.

Osternburg, 18. Oktbr.

Heute nacht, 2¼ Uhr, entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem, mit vieler Geduld ertragenem Leiden meine innigst geliebte Frau und meiner Kinder treusorgende Mutter, **Wilhelmine Erdmann,** geb. Janßen.

Mit tiefbetrübtem Herzen bringen dies zur Anzeige

J. Erdmann u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. d. Mts., nachm. 2¾ Uhr, v. Sterbehause, Hermannstr. 26, aus in Osternburg statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh wurde uns unser lieber kleiner

Hans

im Alter von 5 Jahren nach kurzer heftiger Krankheit durch den Tod entrissen.

Oldenburg i. Gr., den 19. Oktober 1907.

Kaiserlicher Bankvorstand **Barleben** und Frau. Gertrud, geb. Jensen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, morgens 9¼ Uhr, vom Peter Friedrich Ludwig-Hospital aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): H. E. D... kamp, Steenfelde. — (Toch... B. Schipper, Emden.

Verlobt: Christine Sie... Wesenstedt, mit Friedrich ... mann, Bissenhausen. Ellie Kr... diek, Henstedt, mit Fried... Grimme, Schwaförden. Elisab... Bechaus mit Kaufmann Rud... Korte, Twistringen. Rosa Brö... Ramsloh, mit August Wellbr... Delmenhorst. Theresia Schl... Langwegeb. Dinklage, mit Dietr... Haskamp, Schemde b. Steinf... Bernhardine Burfind, Leer. Christoffer Bolinius, Warfle... fehn. Anna Heeren, Warfle... fehn, mit Jan Junker, Mo... moorer-Kolonie. Ida Cohe... Wittmund, mit Emil Goldber... Bremerhaven. Foske Neu... saat mit Hinderk Bonte, Gro... wolde. Katharine Hoffmann... Norden, mit Kaufmann ... Gastwirt Wilhelm Bley, Wirdum.

Verheiratet: S. J. ... Freeden mit Margarethe Wilk... Norden.

Gestorben: Kurt Seichter... Kiel, 1⅜ J. Witwe Hillerdin... Wessels geb. van Diepenbro... Emden, 72 J. Schiffszimmer... mann H. Heyne, Schlüttendeich... 61 J. Gesine Windeler geb. ... Bahle, Warfleth, 81 J. Mari... U. Weers geb. Meints, Aurich... 76 J. Ickelina Friedr. Janßen... geb. Frerichs, Loga, 40 J. ... Rosette Arons, Emden, 79 J. ... Förster a. D. J. Radeling, Gro... 76 J. Wübke Schaa, Großwarfe... 88 J. Detert Alting, Ihrhove... 71 J.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 288 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 19. Oktober 1907.

Ausstellung von Erzeugnissen des Obst-, Feld- und Gartenbaues.

* **Metjendorf**, 19. Okt.

Den gestrigen Erntefesttag hatte der hiesige landwirtschaftliche Verein, wie in den Vorjahren, wiederum zu einer Ausstellung von Erzeugnissen des Obst-, Feld- und Gartenbaus gewählt. Schon seit längerer Zeit hatte die hierzu gewählte Kommission, bestehend aus den Herren Diers, Wetjen, Seyen, Ahlers, Honau und Oltmanns, umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Alles war denn auch in bester Weise geordnet worden, so daß gestern von 1—3 Uhr die Prämierungskommission, bestehend aus den Herren Schulvorst. Huntemann-Wildeshausen, Oekonomieverwalter Stießlag-Wehnen und Landmann Fr. Küpker, mit ihrer Arbeit beginnen konnte. Um 3 Uhr fand die Eröffnung der Ausstellung statt. Die Ausstellung war sehr gut beschickt worden. Auf langen, mit Blumen geschmückten Tischen waren die vielen Früchte plaziert worden. Daß trotz des naßkalten Sommers günstige Früchte gediehen sind, davon legte die Ausstellung einen klaren Beweis ab. In prächtigen Exemplaren waren die Hackfrüchte ausgestellt worden. Eckendorfer und Hofmanns Rüben waren auffallend viel ausgestellt, desgleichen Kartoffeln in den verschiedensten Sorten und Größen. Die Futterwurzeln übertrafen wohl das bisher Gebotene. In Prachtexemplaren war auch Kohl ausgestellt worden, der eine Höhe von über zwei Metern hatte. Von den Halmfrüchten seien besonders genannt der Petkuser Roggen und der Uelzener Hafer. Diese Früchte zeigten einen großen, auffallenden Kornertrag. Auffallend wenig waren Gurken und Kürbisse ausgestellt, denen die erforderliche Wärme gefehlt hat.

Der Besuch der Ausstellung war in den Abendstunden so stark, daß sich die zur Verfügung stehenden Räume fast als zu klein erwiesen; auch waren viele Damen erschienen. Kurz nach 6 Uhr konnte, nachdem der Vorsitzende des Vereins, Landmann G. Diers-Alexanderhaus, einige Worte des Dankes denjenigen Personen ausgesprochen hatte, die zum Gelingen der bestbesuchten Ausstellung beigetragen hätten, insbesondere dem Ausstellungskomitee und den Preisrichtern, Herr Schulvorsteher Huntemann-Wildeshausen mit dem bereits angekündigten Vortrag beginnen. Er führte zunächst aus, daß er unter den Mitgliedern des landwirtschaftlichen Vereins Metjendorf eine auffallende Einigkeit beobachtet hätte, was sehr erfreulich sei. Die heutige vierte Ausstellung des Vereins habe wieder verraten, daß man im Orte in der Kultur der landwirtschaftlichen Erzeugnisse große Fortschritte gemacht habe. Die Ausstellung könne sich mit der im Ziegelhof stattgefundenen Ausstellung messen, in der Beschickung mit Hackfrüchten sei diese noch besser ausgefallen. Der außerordentliche Einfluß, den die Hackfrucht auf die Bodenkultur hat und ihre Bedeutung als Vorfrucht für den Körnerbau sei hier erfreulicherweise schon immer mehr anerkannt worden. Eine stetige Steigerung der Anbauflächen der Hackfrüchte sei gefolgt. Man müsse danach trachten, daß von Jahr zu Jahr größere Mengen als Nahrung für Menschen und Vieh und zur Verarbeitung in Spiritus und Stärke gebraucht werden, den Ertrag durch richtige Fruchtfolge, Sortenwahl, Ackerung und Düngung von der Fläche zu heben. Der Obstanbau würde allgemein immer noch nicht genug anerkannt; ein Massenanbau sei sehr rentabel, wenn eine richtige Sortenauswahl und gute Düngung erfolge. Redner schloß seinen 1½stündigen Vortrag mit dem Wunsche, daß die nächsten Ausstellungen im Orte inbezug auf Obstanbau und Obstverwertung weitere Fortschritte zeigen möchten. Herrn Huntemann wurde für seine vortrefflichen Ausführungen reicher Beifall.

Es erhielten Preise

für Gesamtleistungen: 1. Pr. G. Diers-Metjendorf. 2. Preise: Joh. Bödecker-Metjendorf und G. Diers-Heidkamp. 3. Preise: J. Neumann-Metjendorf, G. Gerdes-Bürgerfelde und H. Bruns-Borbeck. Für Hackfrüchte: 1. Preise: J. Hinrichs-Metjendorf und Joh. Bödecker-Metjendorf. 2. Preise: D. Diers-Heidkamp, H. Haferkamp-Metjendorf und G. Diers-Metjendorf. 3. Preise: H. Mangels-Metjendorf, H. Bruns-Borbeck, G. Bruns-Metjendorf, Fr. Hanau-Ofenerfelde und G. Gerdes-Bürgerfelde. Für Halmfrüchte: 1. Preis: D. Diers-Heidkamp. 2. Preise: Joh. Bödecker-Metjendorf und H. Bruns-Borbeck. 3. Preise: D. Borchers-Heidkamp, D. Seyen-Metjendorf, G. Diers-Metjendorf und D. Ahlers-Metjendorf. Für Kartoffeln: 1. Preis: G. Diers-Metjendorf. 2. Preise: Wetjen-Metjendorf und J. Neumann-Metjendorf. 3. Preise: H. Haferkamp-Metjendorf, D. Seyen-Metjendorf und H. Ahlers-Metjendorf. Für Gemüse: 1. Preise: G. Gerdes-Bürgerfelde und Joh. Bödecker-Metjendorf. 2. Preise: D. Rohde-Metjendorf und G. Bruns-Oldenburg. 3. Preise: J. Neumann-Metjendorf und G. Diers-Metjendorf. Für Obst: a) Aepfel: 1. Preise: Johann Bödecker-Metjendorf und J. Neumann-Metjendorf. 2. Preise: D. Diers-Heidkamp, D. Rohde-Metjendorf und G. Diers-Metjendorf. 3. Preise: H. Bruns-Borbeck, H. Henjes-Heidkamp, D. Seyen-Metjendorf und H. Oltmanns-Metjendorf. b) Birnen: 1. Preis: G. Diers-Metjendorf. 3. Preis: H. Bruns-Borbeck.

Die Prämien können beim Wirt Oltmanns in Empfang genommen werden. Der Ausstellung folgte ein Ball im schön geschmückten Saale des Herrn Frölje. Das geräumige Lokal war bis auf den letzten Platz besetzt. Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausstellung, die im Lokale des Wirts K. Dierks abgehalten wird, bis zum Sonntagabend geöffnet sein wird. Ein Besuch kann nicht nur der Landbevölkerung, sondern auch den Städtern warm empfohlen werden.

Aus dem Großherzogtum.

Für Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 19. Oktober.

* **Die Uferbefestigungen an der Hunte am Stau** werden seit einiger Zeit mit Hochdruck betrieben. An nicht weniger als vier Punkten ist man augenblicklich mit großen Baggern und Rammen eifrig bei der Arbeit, das zum Teil auf weite Strecken beschädigte bezw. völlig eingestürzte Ufer wieder aufzubringen und gehörig zu befestigen. — Die Zuschüttungs- und Planierungsarbeiten am Eisenbahnhafen sind ebenfalls rüstig vorangeschritten. Ein beträchtlicher Teil des Bassins ist bereits völlig aufgehöht. Der nach dem Hafen von der Hunte führende Wasserarm liegt jenseits der Brücke in seiner ganzen Länge schon mit trockenem Bett vor Augen, während die kürzere Strecke unmittelbar an der Hunte bis an die Brücke schon bis zur Höhe der Uferwände mit Baggersand aufgefüllt ist. Das anhaltend trockene Wetter kommt dem Fortgang dieser Arbeiten sehr zustatten.

* **Die von der Deutschen Nationalbank käuflich erworbene Brauersche Besitzung** wird Anfang November d. J. abgebrochen. Auf sämtliche Gebäude, Langestraße und Staulinie, erhielt Maurermeister F. Hegeler hierselbst auf sein Höchstgebot den Zuschlag.

* **Das Burmester-Konzert** beginnt Sonntag um 7¼ Uhr. (Siehe Annonce.) Als Pianist hat Herr Burmester den talentvollen Ungarn Emerich Stefaniai gewonnen. Derselbe wird vortragen: Brahms Andante und Scherzo (H-moll), Nocturne (H-dur) von Chopin und Tarantella di Bravura aus „Stumme von Portici“, von Liszt. Herr Burmester spielt anstatt Bruchs Konzert das E-moll-Violin-Konzert von Mendelssohn. Der Saal ist fast ausverkauft.

* **Guttemplersache.** Aus dem J. O. G. T. und zum Freien Guttempler-Orden, Deutsche Großloge, e. V., übergetreten sind am letzten Sonntag die in Vegesack tagenden Logen Weserstrand und Aumund mit zusammen 65 Personen. Der Grund des Uebertritts ist derselbe, aus dem s. Zt. die hier tagende Loge Wunderhorn übergetreten ist.

* **Im Grünen Hof** in Donnerschwee ist am Sonntag mit dem Ball Gratis-Verlosung verbunden.

* **Die Jugendloge „Unser Hoffen“ Nr. 265 des internationalen Guttemplerordens** hat nach längerer Pause ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Gegenwärtig hat sie nur wenig über 100 Mitglieder.

* **Der erste Vortrag im Kunstverein** (früher Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde) findet nächsten Sonnabend statt, und zwar spricht Dr. Theodor Vollbehr, der bekannte Direktor des Magdeburger Kaiser Friedrich-Museums, zu Lichtbildern über moderne Landschaftsmalerei.

* **Cadiner Tonwaren** aus der Kaiserlichen Fabrik sind zurzeit im Schaufenster der Firma K. Schäffer an der Langenstraße ausgestellt; es sind sehr gefällige Krüge, Töpfe und Zierwaren, die besondere Beachtung beanspruchen.

* **Nach Wetjens Etablissement** in Nadorst fahren morgen von 4 Uhr ab bis spät abends Omnibusse zum allgemeinen Gebrauch vom Pferdemarktplatze.

* **Der Wirte-Verein für Oldenburg und Umgegend** wird am künftigen Sonntagnachmittag in der Markthalle eine Versammlung abhalten, in der besonders über die Fachschulangelegenheit gesprochen werden soll. Ferner erstattet in dieser Versammlung die Kohlensäure-Kommission Bericht über die gemachten Erfahrungen.

* **Osternburg**, 19. Okt. Der Stenographen-Verein Gabelsberger beginnt Mittwoch, den 23. Okt., abends 8½ Uhr, in seinem Vereinslokale (G. Frohns, Osternburg) einen Anfängerkursus für Herren.

* **Wardenburg**, 18. Okt. Am nächsten Sonntagnachmittag 6 Uhr findet in Wellmanns Gasthause eine Versammlung des Landw. Vereins hierselbst statt. Auf der Tagesordnung steht: Kammereingänge, Rückblick auf die Fruchtausstellung, Automobilfahrt, Verschiedenes, Mitgliederaufnahme.

§ **Bant**, 18. Okt. Vor einigen Tagen berichteten wir von einem Anschlag gegen die Banter Gasanstalt. Infolge mehrerer Artikel in anderen Blättern über diese Angelegenheit möge das Nachstehende mitgeteilt werden. Es wurden zunächst fünf Personen verhaftet, weil nicht gleich mit Sicherheit festgestellt werden konnte, wer der Urheber der Tat war. Vier wurden nach ihrer Vernehmung entlassen; sie werden wegen Hausfriedensbruchs vor Gericht gestellt werden. Gegen den fünften, der sich noch hier in Haft befindet, ist Anklage wegen eines Verbrechens erhoben. Er heißt Büge und war während der Aussperrung der Gasarbeiter Leiter der Bewegung. Zu dieser Zeit wurden 12 Straßenlaternen demoliert. Zwei von den vier jetzt freigelassenen Personen standen damals im Verdacht, daran beteiligt gewesen zu sein. Das Verfahren wurde aber wegen mangelnden Beweises eingestellt.

§ **Bant**, 18. Okt. Der Gemeinderat hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Zur Beratung stand auch die Dienstanweisung für die Lehrer. In der Dienstanweisung hatte der § 15 folgende Fassung: „Der Vorstand, der in § 3 des Fortbildungsstatuts benannt ist, hat das Recht, zu jeder Zeit an dem Unterricht angemeldet und unangemeldet teilzunehmen.“ Nach einer langen Debatte wurde beschlossen, die Worte „angemeldet und unangemeldet“ zu streichen und folgenden Zusatz zu machen: „Der Lehrer wird vor Beginn des Unterrichts von der Teilnahme in Kenntnis gesetzt.“ — Die ursprüngliche Fassung war der Grund, daß 11 Lehrer der gewerblichen Fortbildungsschule gekündigt hatten.

* **Strückhausen**, 18. Okt. Der älteste Eingesessene unserer Gemeinde, der Hausmann J. B. Gräper, ist im Alter von reichlich 93 Jahren gestorben.

rn. **Einswarden**, 18. Okt. Der Bau der 36 Arbeiterhäuser in der Nähe der Frerichsschen Werft schreitet schnell vorwärts; sie wachsen in der Tat wie Pilze aus der Erde. Obgleich erst vor einiger Zeit der

Großherzogliches Theater.

Hans Lange, von Paul Heyse.

Sieht man heutzutage einmal wieder ein Theaterstück von Paul Heyse auf der Bühne, schaut man dieses einst berühmte, über vierzig Jahre alte Schauspiel von dem idealen Bauer Lange, der den idealen Junker und Herzogssohn Bugslaff zu einem idealen Fürsten erzieht, so wird es einem klar, daß auf diesen Tiefstand der deutschen Bühne ein energischer Krach erfolgen mußte. Man verzeiht den „Modernisten“ des Theaters dann gerne alles, was sie ihrerseits gesündigt haben, selbst die dramatischen Ohnmachtsanfälle Gerhardt Hauptmanns dünken einem dann gesunde Arznei. Man begreife den Kampf der Gebrüder Hart gegen die Süßholzfabrikation der sechziger und siebziger Jahre; man versteht dann und billigt folgendes Urteil des leider schon verstorbenen Heinrich Hart über Heyse: „Es ist mir mehr als einmal im Leben begegnet, daß Männer von hoher Einsicht und reifer Selbstkenntnis allen Halt, alles Urteil einbüßten, sobald sie sich einbildeten, auf der Bühne Triumphe erringen zu können. Das Theater blendet solche Naturen in doppeltem Sinne des Wortes; es berückt ihren Sinn und umnebelt ihren Geist. Ich habe mich allmählich an diese Tatsache, ob ich sie auch nicht ganz verstehe, gewöhnt. Aber daß der Dichter, der „Die Kinder der Welt“ und die „Moralischen Novellen“ geschaffen, derartiges in die Welt setzen konnte, ohne zu merken, was ihm da aus der Feder gelaufen, das regt doch von Neuem in mir Erstaunen und Ueberraschung auf. Heyse ist kein Dichter, wie er unserer Zeit nottut; sein Herz ist weder groß noch weit, sein Auge hat nichts von prophetischem Feuerglanz. . . . Sobald er an die Bühne denkt, wird er zum Handwerker, der weiter keinen Sinn hat, als möglichst viel Ware zusammenzubringen und los zu werden, der Masse zu Lieb und der Masse zu Dank.“ Dies Urteil hat rückwirkende Kraft auch auf Heyses „bestes“ Schauspiel, das man gestern hier wieder aus dem dicken Staube der wohlverdienten Vergessenheit hervorgezogen hat. Es nimmt sich aus wie eine dramatisch übel hergerichtete Geschichte aus einem der früher beliebten „Jugendfreunde“ für junge Leute von 14—16 Jahren, vorausgesetzt, daß sie nicht zu den Gewitzigten ihres Alters gehören und nicht schon längst eine herbere geistige Kost bevorzugen. „Hans Lange“ ist eine Birchpfeifferiade, durch und durch, nur daß die „hochselige“ Charlotte sehr viel mehr Verständnis für die Erfordernisse der Bühne besaß als Paul Heyse. Nie hätte sie einen solchen letzten Akt zusammengerührt, an dessen Schluß ein soeben über seinen schlimmsten Gegner triumphierender junger Herzog, der von den Seinen zum Landesherrn ausgerufen wird, sich mit der ihm bisher feindlich gesinnten Mutter auf die kindisch empfindsamen Ermahnungen einer alten Bauernfrau hin versöhnt! Alles ist im höheren Sinne unwahr in diesem Schauspiel, aber selbst die historischen Umstände sind mit Vorsicht zu genießen. Auf die treuherzige Naivetät des Berichtes in der „Chronik des Landes Pommern“ von Kantzow, der Heyse den Stoff verdankt, hat seiner Zeit Frenzel hingewiesen. Mit ihrem Manne Erich II. entzweit, von ihm getrennt, lebte seine stolze Gemahlin Sophia in Rügenwalde mit ihren beiden Söhnen Bugslaff und Casimir. Sie mochte ihnen nicht wohl und lieb die jungen Prinzen an Leib und Seele verderben. In zerrissenen Kleidern trieb sich Bugslaff eines Tages umher, als ein reicher Bauer, Hans Lange, ihn sah. Ihm ging der klägliche Anblick zu Herzen und er ließ den Junker vom Kopf bis zu Füßen neu einkleiden. Bugslaffs Vater erblich 1474 in Wolgast. Wieder war es Hans Lange, der nun dem Junker Mittel zur Flucht aus Rügenwalde und dem Schlosse der Mutter verschaffte. Trotz der Ränke Sophiens und ihres Marschalls Hans von Massow, erkannte der Abel Pommerns Bugslaff als seinen Herzog an. Sophia entfloh nach Danzig. Jede Belohnung, die ihm der junge Herzog anbot, lehnte der Bauer ab, blieb aber fortan in hohem Ansehen bei ihm. Aus der äußeren Unterstützung hat Heyse eine vollständige Erziehung des jungen Herzogs durch den Bauer gemacht, gewiß ein hübscher Einfall. Aber dieser Hans Lange ist von Beruf Prinzenerzieher und würde sich viel besser im Ornat eines Geistlichen oder im Wams eines ritterlichen Mentors ausnehmen als im Kittel eines Landmannes. Er ist kein geborener, kein echter Bauer. Und eben so wenig Bauernblut besitzen Dörte, der Großknecht, die Großmutter. Sie tragen nur dörfliches Kostüm. Deshalb tritt auch der Gegensatz des Bäurischen und Höfischen nicht charakteristisch und überzeugend genug hervor. Es ist Pfefferkuchen-Psychologie, alle Figuren sind aus einem Teig geknetet, wie in einem Wildenbruchschen Rittestiefelstück, nur noch stärker überzuckert mit Bravheit und Edelsinn. Sie schmecken alle gleich süß, diese Ritter, Knappen, Staatsmänner, Dörfler, — sie sind alle egal bieder, selbst wenn sie schlau sein müssen. O, der Dichter versteht sich auch auf Gegensätze, denn dem Edelmut steht die Bosheit, Herrschsucht und Schwäche in dem Hofmarschall v. Massow und der Herzogin-Mutter gegenüber. Aber auch in den Formen derselben Art geknetet wie die andern Typen. Alles überstrahlt indessen der junge Herzog, der aus einem unbändigen Buben zu einem mit allen Tugenden geschmückten Herrscherjüngling erzogen wird, unter Anleitung von Luthers und Hans Langes geist- und weltlichen Katechismen.

Warum wird an Stelle eines solchen verblichenen dramatischen Versuchs nicht lieber irgend ein besseres modernes Werk, und wäre es von einem Anfänger, gegeben? Die Inszenierung und Einübung würden wohl auch nicht größere Mühe und Kosten verursachen. Die Zuschauer lernten dann wenigstens die Richtungen und Tendenzen der Gegenwart kennen.

Die Darstellung bewegte sich in den Umrissen, in denen der Dichter seine Puppen gehalten hat. Herr Kühne war ohne Zweifel ein prächtiger Hans Lange; aber diese ungeheure Menge Treuherzigkeit im Ton und Wesen fiel mit auf die Nerven. Wenn man wenigstens, den völlig überflüssigen vierten Akt weggelassen hätte! In derselben altfränkischen, sogenannten idealisierenden Manier spielte Frau Giesecke die alte Mutter, Frau Ebert die Dörte, Herr Widmann den Großknecht, Herr Eberhard den Juden, Herr Lenzen den jungen Herzog, Frau Klinder die Herzogin. Etwas mehr Charakteristik wandte Herr Ebert für den Massow auf, dafür aber schien er nicht ganz sicher im Text zu sein, was ja begreiflich ist. — Und nun kommt die Moral: Das Publikum spendete kräftigst Beifall und war augenscheinlich stark bewegt. Für die Direktion empfiehlt es sich also, direkt auf Charlotte Birchpfeiffer zurückzugreifen.

Dr. Richard Hamel.

Landesbibliothek Oldenburg

Anfang zu den Bauten gemacht wurde, sind bereits etwa 20 Häuser im Rohbau fertiggestellt; in einigen Tagen wird die Hälfte von diesen unter Dach sein. Der Bau sämtlicher Häuser wird in Hartsandstein aufgeführt; die Steine werden von Bremerhaven durch Schiffe angebracht, im Werfthafen gelöscht und dann auf einer Feldbahn zur Baustelle geschafft. Die Häuser werden gegen den 1. Jan. fertiggestellt und im Anfang des nächsten Jahres bezogen werden. — Der Bremerhavener Konsumverein eröffnet am 1. November in unserem Ort eine Filiale. Im Interesse der vielen Arbeiter unseres Ortes mag die Einrichtung wünschenswert erscheinen, doch werden die übrigen Geschäfte sehr darunter leiden müssen. Hoffentlich bleiben die hiesigen Geschäfte von einem Rückschlage, wie er in schnell aufblühenden Industrieorten nur allzu leicht eintritt — man denke an Bant — verschont. — In der vorigen Woche wurde hier wiederum der Verkauf einer Wirtschaft abgeschlossen. Der Preis betrug 75 000 Mark. Das ist im Laufe dieses Sommers die dritte der am meisten frequentierten Wirtschaften, die für einen hohen Preis in andere Hände ging. Die Besitzer dieser Wirtschaften, deren Verdienst in der kurzen Zeit ihres Hierseins sicher nicht gering gewesen ist, haben im Durchschnitt an ihren Wirtschaften die Hälfte des ursprünglichen Wertes verdient. So etwas nennt man Geschäft. — Zur Hebung des vor einiger Zeit bei der Frerichsschen Werft durch Kollision gesunkenen Schiffes sind vor einigen Tagen zwei Hebeprähme eingetroffen und hat man mit der Hebung bereits begonnen.

* **Barßel, 17. Okt.** Zur Berichtigung resp. Ergänzung eines Artikels in einer der letzten Nummern der „Nachr." aus Barßel: 1. die Ausstellung von Geflügel wird veranstaltet vom landwirtschaftlichen Verein hier, der dieselbe gleichzeitig mit der Ausstellung landwirtschaftlicher Produkte auf Wunsch mehrerer Vereinsmitglieder verbunden hat; 2. es ist gestattet worden mit Rücksicht auf die guten freundschaftlichen Beziehungen der Gemeinden Apen und Barßel, daß auch die Geflügelzüchter aus Augustfehn und Apen die Ausstellung beschicken können, bei der Prämiierung zwar mit konkurrieren, aber keine Geldpreise, sondern nur Diplome erhalten; keineswegs wird die Ausstellung vom Geflügelzucht-Verein Augustfehn arrangiert; 3. Barßel, die größte Gemeinde des Amts Friesoythe, gehört nicht zum Saterlande. Wenn das Saterland für die moderne Geflügelzucht gewonnen werden soll, so hätte eine Ausstellung zweckmäßig dort veranstaltet werden können. Hier in Barßel haben wir schon Leute, die so wie so die Geflügelzucht auf der Höhe haben.

F. R. Eutin, 18. Okt. In Eutin fand gestern abend eine ungewöhnlich zahlreich besuchte, von der hiesigen Freisinnigen Volkspartei einberufene öffentliche Volksversammlung statt, in der Pfarrer Heyn aus Greifswald über „Das Unrecht der sogen. Orthodoxie und die Pflicht des kirchlichen Liberalismus" sprach. Für die Aufnahme, die der in ruhigem Tone gehaltene, dem Inhalt nach aber recht entschiedene Vortrag fand, war bezeichnend die rege Teilnahme an der Diskussion. Besonders beteiligte sich an dieser ein Pfarrer Siems aus dem Schleswig-Holsteinischen. Von dem Referenten und von diesem Redner wurde ganz besonders die Notwendigkeit der Beseitigung der geistlichen Schusaufsicht betont. Ferner sprachen verschiedene Volksschullehrer. Landtagsabg. Lehrer Voß-Eutin schlug vor, eine Resolution zu fassen, des Inhalts, daß die Versammlung der zurzeit der Regierung vorliegenden Petition um Besetzung der in Eutin vakant werdenden Pastorstelle mit einem Geistlichen kirchlich-liberaler Richtung zustimme. Eine solche Resolution wurde darauf von Frl. Martha Ziet-Eutin eingebracht und von der Versammlung mit erdrückender Majorität angenommen. Ueber den Erfolg gab man sich allerdings keinen besonderen Illusionen hin. Wenigstens wies Landtagsabg. Voß darauf hin, daß die Stelle vom Großherzog zu besetzen sei und man wohl kaum auf einen Erfolg dieser Bitte rechnen dürfe. Aber Petition und Versammlung hätten dann wenigstens den Zweck, daß das Mißfallen an der ganzen Richtung zum Ausdruck komme. Eine Reihe von Versammlungsteilnehmern trat dem deutschen Protestantenverein bei.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Aus Scharrel.

Sonntag, den 1. September, machte ein Gemeindebeamter im Gitterkasten zu Scharrel bekannt, daß am folgenden Tage, also am 2. September, Ausverdingung von Gemeindearbeiten stattfinden solle. Die Gemeindevertretung weiß aber von allem nichts. Die Ausverdingung, zu der sich außer dem Bezirksvorsteher zwei Personen eingefunden hatten, fand auch tatsächlich statt. Konnte der Bezirksvorsteher die Ausverdingung ohne Erlaubnis vornehmen und den Zuschlag auf die abgegebenen Gebote bei so hoher Preisforderung erteilen? Das wird ein jeder entschieden mit Nein beantworten. Der Gemeindesäckel hätte sich sicher zehnmal besser gestanden, wenn die Arbeit im Tagelohn vergeben wäre. Weshalb wird eine solche Ausverdingung nicht, wie die Gemeindeordnung vorschreibt, an zwei aufeinanderfolgenden Sonntagen im Gitterkasten bekannt gemacht? Erst wenn im Sinne der Gemeindeordnung verfahren wird, kommt die Ausverdingung zur Kenntnis der Eingesessenen und nicht, wenn die Ausverdingung am Tage nach der Bekanntmachung stattfindet. Solche Zustände herrschen hier im Jahre 1907 noch. Wann kommt übrigens die Abrechnung über die Kosten der Wege? — ö. —

Viehmärkte.

Hannover, 17. Okt. Auftrieb: 181 Kälber, — Schafe, 862 Schweine. Preise für Kälber: 1. Sorte 88—92, 2. Sorte 78—85, 3. Sorte 65—75 *M*. Handel mittel. Schafe. Handel belanglos. Preise für Schweine: 1. Sorte 64—65, 2. Sorte 60—63, 3. Sorte 53—59 *M*. Handel langsam.

Vieh- und Fleischpreise im Herzogtum Oldenburg.

(Nachdruck gestattet.)

(Zusammengestellt in der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg.)

Zusammenstellung der Vieh- und Fleischpreise für Monat August.

a) **Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht auf dem Lande.**

Art der verkauften Tiere	Anzahl der Tiere	Preise pro Zentner von *M*	bis *M*	Durchschnitt *M*
Junge Bullen (bis 2 Jahre einschl.)	—	—	—	—
Aeltere Bullen	5	40,5	44	43,1
Junge Kühe (bis 5 Jahre einschl.)	1	—	—	37
Aeltere Kühe	—	—	—	—
Ochsen	4	37,5	41,5	40
Quenen	2	36	41	38,5
Kälber	3	48	78	56
Schweine (bis 1¼ Jahr einschl.)	13	45	50	48,7
Aeltere Schweine	—	—	—	—
Sauen	1	—	—	48
Schafe	—	—	—	—

b) **Ladenfleischpreise in den Städten (pro 1 Kilogr.).**

Fleischsorten	Oldenburg niedrigster *M*	Oldenburg höchster *M*	Oldenburg Durchschnitt *M*	Delmenhorst niedrigster *M*	Delmenhorst höchster *M*	Delmenhorst Durchschnitt *M*	Varel niedrigster *M*	Varel höchster *M*	Varel Durchschnitt *M*	Jever niedrigster *M*	Jever höchster *M*	Jever Durchschnitt *M*
Rindfleisch:												
von der Keule	1.80	2.00	1.90	1.80	2.00	1.90	2.00	2.40	2.20	—	—	2.40
vom Bauch	1.50	1.60	1.55	—	—	1.60	—	—	1.60	—	—	1.60
Schweinefleisch	1.20	1.60	1.40	1.40	1.60	1.50	1.40	1.60	1.50	1.40	1.60	1.50
Kalbfleisch:	1.70	2.60	2.15	1.60	2.00	1.80	1.50	1.80	1.65	—	—	1.80
Hammelfleisch:	.70	2.00	1.85	1.60	1.80	1.70	1.40	1.60	1.50	—	—	1.40

Uebersicht

über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Die Preise sind in Mark für 50 Kilogramm Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (L bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh: Großvieh:	Kälber:	Hammel, Schafe u. Lämmer:	Schweine
Aachen	54—88	68—112	81—87	61—63
Barmen	60—74	85— 93	78—82	56—63
Berlin	54—82	51— 98	60—87	49—58
Bremen	50—74	65— 85	50—75	50—58
Breslau	55—75	57— 80	64—84	47—61
Bromberg	25—36L	30— 45L	21—33L	34—40L
Chemnitz	54—80	43— 58L	30—39L	56—66
Dortmund	52—73	45— 58L	55—82	50—63
Dresden	58—89	67— 82	70—91	56—65
Elberfeld	55—75	44— 96	55—72	50—60
Essen	50—75	36— 75	65—85	50—61
Frankfurt a. M.	50—84	60— 93	70—82	54—66
Hamburg	56—75	59—111½	55—77	49½—59½
Hannover	63—76	65— 90	65—80	55—65
Husum	50—75	—	57—73	36—42½
Kiel	50—74	54— 95	55—72	30—57
Köln a. Rh.	60—85	55—103	68—88	50—64
Leipzig	50—86	40— 58L	31—45L	48—63
Magdeburg	21—44L	25—53L	30—40L	46—63
Mainz	60—82	83— 87	—	66—68
Mannheim	46—84	75— 85	65—75	62—64
Nürnberg	—	55— 65	55—65	60—61
Stettin	—	53— 75	—	51—58
Zwickau	54—78	42— 52L	78—84	55—63

Aufgestellt am 17. Oktober 1907. Mitberücksichtigt sind noch die am 16. Oktober abgehaltenen Märkte.

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 20. Oktober:

1. Hauptgottesdienst **9** Uhr: Pastor Pleus.
2. Hauptgottesdienst **10½** Uhr: Pastor Schneider.

Kindergottesdienst **3** Uhr: Pastor Wilkens.

Jahresfest des Jungfrauenvereins (6 Uhr): Pastor Hörstebrock aus Bremen.

In der Aula der Cäcilienschule:

Kindergottesdienst **3** Uhr: Pastor Schneider.

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau der ersten Pastorei, Amalienstraße 4. (Nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.)

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 20. Oktbr.: **Kein Gottesdienst.**

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 20. Oktober:

10 Uhr: Gottesdienst. — 11 Uhr: Kinderlehre.
Hilfsprediger Schütte.

4 Uhr: Gottesdienst im Armenhaus zu Tweelbäke.

Kirche zu Ohmstede.

Am Sonntag, den 20. Oktober:

Gottesdienst **9½** Uhr; — danach Kinderlehre.

Kirche zu Eversten.

Am Sonntag, den 20. Oktober:

10 Uhr: Gottesdienst, — danach Kinderlehre.

Kirche in Ofen.

Am Sonntag, den 20. Oktober:

Gottesdienst **9½** Uhr, anschließend Kinderlehre.

Schulgottesdienst in Petersfehn B (3 Uhr), anschließend Abendmahlsfeier für Alte und Schwache.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.

Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.

Abends 8½ Uhr: Erbauliche Unterhaltung.

Montag abend 8½ Uhr: Betstunde.

Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde.

Prediger **Wupper.**

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Pierre Loti in der Gruft der Apisstiere.

Pierre Loti gibt in der Folge seiner im „Figaro" erscheinenden ägyptischen Reisebriefe eine dichterisch geschaute Schilderung von einem Besuche, den er dem berühmten Serapeum in der Nähe von Memphis abgestattet hat. Durch die weite, düster schwermütige Wüste, durch den endlos sich dehnenden Sand der Totenstadt kommt er bis zu dem Hause, in dem einst der große Archäologe Mariette wohnte, der im Jahre 1850 die Grabstätte der heiligen Stiere auffand, und in dem sich noch jetzt die französische archäologische Station befindet. Man zeigt ihm den jüngsten, erst am Morgen gemachten Fund: auf einem Sockel eine in Holz geschnitzte Gruppe von Gestalten, unseren Marionetten ähnlich. Da es bei den Aegyptern Sitte war, die Toten in ihren Gräbern mit den ihnen angenehmsten Personen und Gegenständen zu umgeben, so mußte der, dessen letzter Ruhestätte diese Gruppe entstammte, augenscheinlich ein Freund der Tänzerinnen gewesen sein. In der Mitte des Bildwerks ist er selbst dargestellt, in einem Sessel sitzend und auf den Knien seine Lieblingstänzerin haltend; andere Frauen schreiten im Tanz an ihm vorbei und führen seinen Lieblingsreigen auf, während niedergekauerte Musikantinnen Tamburins und seltsam geformte Harfen rühren. „Die Wohnung der Apisstiere, der Herren der Totenstadt, ist kaum 200 Meter davon entfernt. Wir steigen nieder zu diesen Katakomben, die die ungeheuren Särge bergen, durch einen engen Gang, der abschüssig steil hernieder führt über Böschungen von Geröll und Sand. Plötzlich sind wir im Innern, abgeschlossen gegen den scharfen Wind, der über die Wüste pfeift, und von der Schattenpforte her, die sich vor uns dunkel gähnend öffnet, schwebt ein schwüler Hauch wie der Atem eines Ofens. Ausgedörrt und heiß ist die Luft in diesen unterirdischen Gräbern Aegyptens, diesen wundersamen, ewigen Trockenkammern der Mumien. Eine Laterne leuchtet mühselig voran in der Dunkelheit und so wandern wir hin über große Steinplatten, an schattenhaft auftauchenden Bildwerken, vorspringenden Steinblöcken und gigantischen Ueberresten vorbei in einer beständig wachsenden Hitze. Endlich erscheint die Hauptader der Totengruft, ein Gang von 500 Metern Länge, in dem Felsen ausgehauen, wo die Beduinen für uns eine unruhige Fackelbeleuchtung vorbereitet haben. Und es ist ein Ort des Schreckens, des unheimlichen Grauens, dessen Anblick sich beim Eintritt offenbart, ein niederdrückendes Gefühl des Trostlos-Dumpfen, der Zermalmend-Uebermenschlichen, das Dich befällt. Die kleinen machtlosen Flammen von etwa 50 armseligen Kerzen erhellen zur Rechten und Linken des Ganges quadratische Begräbnishöhlen, von denen jede einen schweren Sarg enthält, aber einen Sarg wie für ein vorsintflutliches Untier. Gleichförmig sind sie alle, diese düsteren, massigen Särge, die wie einfache, riesige Kisten aussehen, aber aus einem einzigen Block eines seltenen Granit verfertigt sind, der eben so aufleuchtet wie Marmor. Kein Schmuck; man muß sie ganz in der Nähe betrachten, um auf diesen glatten Wänden die hieroglyphischen Inschriften zu entdecken, die so reichen Aufschluß über die Geschichte Aegyptens gewährt haben, die merkwürdigen Zeichen und Figuren, die eine langverlorene Geschichte der ältesten Menschheit erzählen; hier das Zeichen des Königs Amasis, dort das des Königs Kambyses. Welche Titanen haben von Jahrhundert zu Jahrhundert diese Särge zu behauen vermocht, die wenigstens zehn Fuß lang und zwölf Fuß hoch sind? Welche Riesen haben diese kolossalen Lasten, die 60—70 000 Kilogramm wiegen, unter die Erde geschleppt und in Reih und Glied in diesen urwäldlichen Räumen aufgestellt? Jeder von diesen Särgen hat dereinst seine Mumie eines Apisstieres enthalten, gepanzert mit Goldplatten; aber trotz ihrer Schwere, trotz ihrer Festigkeit, die jeder Zerstörung zu spotten schien, sind sie in späteren Zeiten beraubt worden, zweifellos von Soldaten des Perserkönigs. Nur eine einzige Mumie war in ihrem Sarge unversehrt geblieben, den einzigen Apis uns aufbewahrend, der bis auf unsere Zeiten erhalten ist. Wie groß war die Erregung Mariettes, als er beim Eindringen auf dem Sande den Abdruck von den nackten Füßen des letzten Aegypters sah, der hier vor 37 Jahrhunderten hinausgegangen war. Die übrigen sind geöffnet, und schon das stellt eine erstaunliche Arbeit an Geduld und Kraft dar. Bei einigen Sarkophagen ist es den Räubern gelückt, die ungeheure Masse durch Heben um einige Zentimeter fortzubewegen; bei anderen, die allen Schlägen der Hacke widerstanden, haben sie durch den dicken Granit ein Loch gebohrt, durch den ein Mann sich hindurchwinden konnte wie ein Wurm, um die heilige Mumie ihres kostbaren Mantels zu berauben. Aber was dich in dieser kolossalen Totengruft am meisten ergreift, das ist eine Begegnung mitten in dem Gang, der zu der Pforte führt. Da richtet sich plötzlich ein schwarzer Granitsarg auf, ebenso riesenhaft wie die andern, ebenso starr und einfach groß, der mitten in dem Wege stehen geblieben ist, wie um ihn zu versperren. Er allein steht außerhalb der strengen Reihenfolge; er allein ist niemals an die ihm bestimmte Stelle gelangt, er allein hat niemals die Mumie eines göttlichen Stiers in sich geborgen. Er ist der letzte gewesen. In der Zeit, da man ihn langsam, von den angespannten Muskeln der Arbeiter vorwärtsgeschoben, nach seiner für die Ewigkeit geschaffenen Wohnung rollte und der Raum zum letztenmal dumpf widerhallte von den mit schwerem Atem ausgestoßenen Ermunterungsrufen, da waren andere Gottheiten geboren worden, und der Kult des Apis hatte geendet.....

*

Eine Forschungsreise im nördlichen Grönland. Durch die Vermittelung der Bradley-Expedition sind soeben in Kopenhagen Nachrichten von dem dänischen Forschungsreisenden Knud Rasmussen eingetroffen, der vor einem Jahre, von seiner Schwester begleitet, zu einer großen Schlittenexpedition durch Grönland aufgebrochen ist. Von zwei Eskimos begleitet, mit kaum nennenswerten Vorräten, im wesentlichen auf ihre Büchsen vertrauend, ist das kühne Geschwisterpaar von der Inglefield-Bai aus nach Kap Camperdown und dann nordwärts in die Regionen des ewigen Eises gedrungen. An interessanten Jagdabenteuern hat es nicht gefehlt. In einem Augenblick schlimmen Nahrungsmangels stieß man auf eine Horde Moschusochsen, und nach einer aufregenden Jagd gelang es, drei der mächtigen Tiere zur Strecke zu bringen. Am 23. Mai kehrte Rasmussen zur Nordsternbai zurück; 1700 englische Meilen wurden mit Schlitten zurückgelegt. Der kühne Däne wird bei Kap York überwintern; eine umfassendere Expedition quer durch das arktische Amerika wird folgen.

Landesbibliothek Oldenburg

Immobilverkauf.

Zwischenahn. Eine sehr günstig an der Chaussee in der Nähe der Schule in hiesiger Gemeinde belegene

Landstelle

bestehend aus dem gut erhaltenen **Wohnhause** nebst etwa **15 Sch.-S. beste Ländereien**, steht mit Antritt zum 1. Mai l. J. oder später zum Verkauf und wollen Liebhaber sich baldigst melden.

J. H. Hinrichs.

Immobilverkauf.

Zwischenahn. Die an der Hauptstraße hiesigen Ortes belegene Bergsche

Besitzung,

welche aus geräumigen massiven **Gebäuden** und einem etwa **sechs S.-S. großen Lust- u. Gemüsegarten** besteht, soll mit Antritt zum 1. Mai 1908 oder früher verkauft werden.

Wegen der günstigen Lage eignet sich diese Besitzung zu jedem Geschäftsbetriebe, insbesondere aber auch für einen Privatmann, welcher angenehm wohnen will.

Reflektanten wollen sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden, welcher jederzeit weitere Auskunft bereitwilligst kostenlos erteilt.

J. H. Hinrichs.

Schwarze Schürzen, Zwischenröcke.

Große Auswahl!!
Aparte Neuheiten!

Thesmacher & Haverkamp,
56 Haarenstraße **56**

Osternburg. Ein in der Nähe Oldenburgs belegener

Hof,

groß 35 Hektar, wovon 23 Hekt. Grünland, mit guten Gebäuden, halbe Auftrag zu verkaufen. Forderung 50 000 *M*.

Ferner eine kleine Landstelle, groß **7 Hektar, 2 Kilometer von Oldenburg belegen, sowie eine Landstelle zur Größe von 20 Hektar, zu verkaufen mit geringen Anzahlungen.**

Otto Meyer.

Wegzugshalber **Küchenschrank m. Borte, Tisch** usw. billig zu verkaufen. Eversten, Eichenstr. 5.

Zu kaufen gesucht 12—15 Scheff. **gute Eßkartoffeln.** Off. mit Preis **unter S. 46** an die Exp. ds. Bl.

Beleuchtungskörper
für elektrisches Licht.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Eduard F. C. Duden,
Bahnhofstrasse 3.

Verkauf einer Landstelle

Der Landmann Friedrich Haferkamp zu Nadorst II beabsichtigt anderweiten Ankaufs halber seine daselbst am Scheideweg und an der neuen Chaussee belegene

Landstelle

zu verkaufen.

Die Stelle besteht aus einem gut erhaltenen Wohnhause, welches zu 2 Wohnungen eingerichtet werden kann, und ca. 25 Scheffelsaat Ländereien bester Bonität.

Von dem Lande können 2 Bauplätze abgetrennt werden.

Es ist nur eine geringe Anzahlung erforderlich.

Rud. Meyer & Diekmann.

Heidkamperfeld. Empf. meinen geehrten und ins Herdbuch eingetragenen **Rindstier** zum Decken. **Herm. Heyes.**

Kaufe leere **Rotweinflaschen** **Kreuzdrogerie,** Achternstr. 32.

Gemeinde Großenmeer.

Die diesjährige Schauung der Gemeindewege im hiesiger Gemeinde findet am

Sonnabend, 2. Nov. d. J.,

statt. Die Wege sind bis dahin in guten, schaufreien Stand zu setzen, die begrenzenden Wassergräben und Gruppen gehörig aufzuräumen.

Mangelpfosten werden gebrücht und auf Kosten der Säumigen ausverdungen.

Der Gemeindevorstand:
Wedemeyer.

Billig zu verk. **Foxterrier,** gut dressiert. Scheideweg 1.

Zu verkaufen ein **Kuhkalb.** Milchbrinksweg 8.

Pfeifenklub „Apollo", Ipwege. Am **Sonntag,** den **20. d. M.,** abends 7 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal **Dietr. Bunjes.**

Tagesordnung:
1) Neuwahl des Gesamt-Vorstandes,
2) Aufnahme neuer Mitglieder,
3) Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Donnerschwee.
Zum Roten Hause.

Morgen, Sonntag:

BALL. Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein
G. Bürdemann Ww.

Betrifft m. Matr., 2 Sommerüberzieh., Krimmerumhang, all. billig. **Ackerstraße 37.**

Eversten
Schützen-Verein
e. V.

Am **Sonntag, d. 20. Oktober, nachm. 2 Uhr,** findet das diesjährige

letzte Schießen
(Potschießen und Becherschießen)

statt mit nachfolgendem

Kommers u. Freibier,

wozu einladet

Der Schießmeister.

Klein-Scharrel

Am **Sonntag,** den **10. Novbr.:**

Krieger-Ball,

wozu freundl. einladen
D. Vorst. u. Joh. Dietr. Brunsmd.

Verloren.

Verloren ein silbernes Portemonnaie.
Gartenstraße 9, oben.

Mir ist eine junge, große geld und grau gestreifte **Dogge entlaufen.** Bitte um Nachricht.
A. Helbing, Wurstfabrik,
Zwischenahn.

Zu verleihen.

Zu belegen

zum 1. November d. Js. gegen gute Hypotheken 2×10,000 *M*, 5000 *M* und 2×3000 *M* zu 4, 4½ und 5% Zinsen.

Georg Schwarting,
Oldenburg - Eversten,
Hauptstr. 3. Fernspr. 238.

Anzuleihen gesucht.

Kapitalisten

erhalten jederzeit kostenfreien Nachweis guter 4 bis 5%iger Hypotheken.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg.
Hauptstr. 3. Fernsprecher 238

Athens. Anzuleihen gesucht zu Ende April 1908:
a. **gegen mündelsichere Landhypothek 10 000 Mk.,**
b. **gegen erste Haushypotheken 15 000 Mk., 18 000 Mk., 10 000 Mk. u. 2000 Mk.**

Angebote erbitte baldigst.
G. Börken,
Rechnungssteller.

Beste Kapitalanlage!

Anzuleihen gesucht für sehr prompte Zinszahler zum 1. November d. J. ev. früher oder später auf durchaus sichere erststellige Land- u. Stadthypotheken: 50 000 *M* 1. pupillarisch sichere Landhypothek, 28 000 u. 19 500 *M* 1. pupillarisch sichere Hypotheken zu 4½%, desgl. 15 000 u. 13 000 *M*, 20 000 *M*, 2×15 000 *M*, 14 000 *M*, 12 000 *M*, 2×10 000 *M*, 9000 *M*, 2×8000 *M*, 7500 *M*, 7000 *M*, 3×6000 *M*, 3×5000 *M*, 3×4000 *M*, 4×3000 *M*, 2×2000 *M*, 1500 *M*, 1000 *M* usw. Zinsfuß 4—4½%.

B. Schwarting, Aukt.
Eversten-Oldenburg,
Ecke Hauptstraße—Marschweg.

Kapitalisten

können wir erstklassige Hypotheken zu 4—4½% Zinsen — die beste Kapitalanlage — kostenfrei nachweisen.

Köhler & Behnke,
Bank f. Hypotheken u. Grundbesitz
Oldenburg, Elisenstr. 6.

Beamter sucht ein Darlehn von 500 **Mk.** Anerb. u. S. 960 an die Exped. d. Bl.

Anzuleihen ges. 1500 *M* gegen absolute Sicherheit u. 6% Zins. Off. u. S. 40 an die Exp. d. Bl.

Anzuleihen gesucht auf rein Geschäftshaus (inn. Stadt) 5000 **Mark** auf Hypothek gegen gute Zinsen. Offerten u. S. 37 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Miet-Gesuche.

Gesucht per sofort größ. **trock.**

Lagerraum.

Off. m. Preis u. S. 47 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht z. 1. April od. Mai **freundliche Oberwohnung,** 7 bis 8 Räume. Haarenstr. 46.

Beamtenfam., 1 Kind, sucht zu Mai **Unterw.** mit Garten., **am** liebst. Eisenw., bis zu 300 *M*. Off. u. S. 50 an die Exp. d. Bl.

Jg. Ehepaar sucht zum 1. Nov. **Wohnung,** Preis 200—300 *M*. Off. u. S. 32 an die Exp. d. Bl.

Gesucht

für einen jungen Mann **einfache Wohnung mit voller Pension** im Preise von 45 bis 50 Mark per Monat.

Offerten unter S. 24 an die Expedition dieses Blattes.

Ges. z. 1. Mai 1908 **Wohnung** von 5—6 Räumen, Gasleitung u. etwas Garten erw., Westen d. Stadt bevorzugt. Preis 600 *M*. Offerten unter S. 59 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten.

Umständehalber noch zu vermieten eine **Vorderwohnung.**
Langenweg Nr. 21.

Gutes Logis. Alexanderstr. 4.

Logis f. j. Leute. Mühlenstr. 5.

Osternburg. 3. v. **Oberwohn.,** St., 2 K., K., K., Stall u. Gartl., a. r. Bew., 135 *M*. **Schulstr. 2.**

Umsth. z. 1. Nov. sch. **Oberw.** m. Wasserl. für 150 *M* zu verm. Näh. in der Exp. d. Bl.

Zu verm. möbl. **Stube** und **Kammer. Lindenstr. 37,** ob.

Umständehalber sofort o. spät. an ruh. Bewohner schöne **Ober- u. Unterwohn.,** o. ganz. **Haus.** Näheres **Nadorsterstraße 101.**

Z. 1. Nov. od. spät. z. verm. eventl. z. verk. 1 **Haus** i. d. Altstadt, enth. 3 Stub., 5 Kamm., Küche, Waschküche usw. Off. u. S. 64 an die Exp. d. Bl.

Mbl. Stube u. K. Ziegelhofstr. 7.

Möbl. Stube u. Kam. für 1 od. 2 Herren. Kurwickstr. 26 II.

Z. 1. Nov. unmöbl. **Oberw.** zu vermieten. Artillerieweg 10.

Eversten. Eine hierselbst an der Eichenstraße gelegene **separate Wohnung mit Land** habe ich zum 1. Novbr. d. J. zu vermieten. Mietpreis 200 Mk.

Bernhard Schwarting,
Auktionator.

Freundl. Logis. Haarenstr. 4.

Frdl. **Logis** f. 2 j. Leute. Bergstr. 2.

Laden an best. Lage

ev. mit Einrichtung, z. 1. Nov. oder früher zu vermieten.
Näheres Staustr. 22, links.

Die 1. Etage

Langestr. 73
ist zum 1. Novbr. zu vermieten.
Näheres Staustr. 22, links.

Die 2. Etage

Langestr. 73
ist zum 1. Novbr. zu vermieten.
Näheres Staustr. 22, links.

Große

Werkstättenräume

Langestr. 73
pr. sofort oder 1. Nov. zu verm.
Näheres Staustr. 22, links.

Zu verm. frdl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer,** auch v. f. Abgeordn. Donnerschweerstr. 52 I.

Zu verm. z. 1. Nov. ein frdl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer,** Katharinenstraße 1.

Zu vermieten zum 1. Novbr. oder später eine

herrschaftl. Parterrewohn.

in der Nähe des Pferdemarktpl., besonders geeignet f. eine Offiz.-Familie. Näheres
B. Neumann, Alexanderstr.

Zu verm. **1 freundl. Oberwoh.** a. d. Herm.-Straße (Osternbg.) für 1 kl. Familie. Näheres
Kurwickstraße 3.

In meinem Neubau, Ecke der Alexander- und Lambertistr., an 3 Straßen belegen, ist ein

schöner Eckladen

mit 2 Schaufenstern zum 1. Mai 1908 zu verm. Etwaige Wünsche können noch berücksichtigt werden.
Gust. Büsing.

Der Eiffelturm macht sich den Parisern nützlich: er soll von jetzt an der Stadt Paris und ihrem ganzen Weichbilde die Abendstunde anzeigen. Bis jetzt zeigte er nur die Mittagszeit an, und das durch einen gewaltigen Kanonenschuß. Nun hat man aber etwas weit Besseres gefunden; von 6 bis 7 Uhr soll ein leuchtender Apparat, der auf der zweiten Plattform aufgestellt ist und von ganz Paris und seinen Vororten gesehen werden kann, in gigantischen Ziffern Minute für Minute die genaue Zeit angeben. Ein Versuch mit dieser neuartigen Uhr, der Sonnabend und Sonntag abend gemacht wurde, ist glänzend gelungen; trotz des dichten Nebels konnten die Reisenden, die mit einiger Verspätung zu den Bahnhöfen eilten, genau konstatieren, um wieviel Minuten sie ihren Zug versäumten.

Einfluß des Alters der Mutter auf die Körpergröße. Von den verschiedenen Einflüssen, die die Körpergröße eines Menschen bedingen, ist — wie die „Umschau" (herausg. von Dr. Bechhold, Frankfurt a. M.) schreibt — zweifellos die Erblichkeit der Hauptfaktor. Doch machen sich unter den Kindern gleicher Eltern Größenverschiedenheiten bemerkbar, die nicht allein durch die Größe des Vaters oder der väterlichen Verwandten bezw. der Mutter und der mütterlichen Verwandten zu erklären sind.

In diesem Sinne hat nun Dr. Bela Révesz neues Material beigetragen. Er baut seine Ausführungen auf die Untersuchungen Készmarszkys auf, der nachgewiesen hat, daß die Körperlänge der Neugeborenen immer größer wird und an Gewicht zunimmt, je älter die Mutter ist. Nimmt man nun an, daß das Wachstum des Weibes gegen das 25. Jahr beendet ist, so erscheint es ganz natürlich, daß der Organismus einer Mutter von 20 Jahren der Leibesfrucht nicht das bieten kann, wie derjenige einer Dreißigjährigen, denn erstere braucht einen Teil der Nahrungsaufnahme noch zum eigenen Wachstum. Ganz junge Mütter bringen darum auch auffallend schwächliche und kleine Kinder zur Welt. Das zweite Kind ist gewöhnlich schon größer und stärker, das dritte noch mehr usw. Bei einem Volke, dessen Mädchen sehr jung heiraten, werden also die Kinder dieser Mütter zumeist Individuen kleiner Statur sein. Die kleinen Individuen wiederum werden nur Väter und Mütter kleiner Individuen werden können, und auf diese Weise wird die persönliche Ursache der kleinen Statur in diejenige des Volksstammes verwandelt. Ein Volk dagegen, dessen Frauen erst nach Erlangung der vollen körperlichen Entwickelung gebären, wird Kinder höherer Statur hervorbringen und diese ebenfalls nur größere Nachkommen haben, weil die Eltern groß sind und sie zu einer ethnischen Gruppe gehören, welche sich aus großen Individuen zusammensetzt. Nun werden die Mütter eines Landes um so jünger sein, je größer die Heiratstendenz ist. Darum findet man bei Völkern mit geringerer Tendenz, wie Schweden, Norwegern, Finnländern 2c., größere Körperhöhe, hingegen bei solchen mit größter Heiratstendenz, wie polnischen Juden, Südfranzosen, Süditalienern 2c., kleinere Körperhöhe. Auf die Heiratstendenz aber wirkt wiederum die Kultur ein und übt gleichfalls ihren Einfluß auf die Körperhöhe aus, das zeigen z. B. die Untersuchungen Denikers recht deutlich. Er gibt nämlich die durchschnittliche Körperhöhe japanischer Arbeiter und Kulis auf 157 Zentimeter, von 2500 Japanern im allgemeinen (darunter 1260 Soldaten) auf 158,5 Zentimeter und von 1100 Japanern der mittleren und höheren Stände auf 159 Zentimeter an.

Kleine Mitteilungen.

Eine Joachim-Gedächtnisfeier in London. Aus London wird berichtet: Die Universitäten Oxford und Cambridge haben sich mit dem Londoner Komitee der Joachimkonzerte in Verbindung gesetzt, um den dahingegangenen gefeierten Meister durch ein feierliches Gedächtniskonzert zu ehren. Der 22. Januar ist für die Feier in Aussicht genommen; zur Aufführung gelangt Brahms „Deutsches Requiem". Der Oxforder Bachchor, die Musikalische Gesellschaft der Universität Cambridge und der Londoner Bachchor, alle drei Korporationen, mit denen Joachim in enger Verbindung stand, werden bei der Aufführung zusammenwirken. Die Musikalische Gesellschaft der Universität Cambridge wird außerdem im November ein besonderes Gedächtniskonzert in Cambridge veranstalten, bei dem die „Eroica" aufgeführt wird.

In Eberhard Königs Festspiel „Stein", das am Neuen Schauspielhause in Berlin zur Aufführung gelangen soll, ist das Auftreten der Figur der Königin Luise vom Kaiser nicht gestattet worden. Das Stück beginnt bei der Aufführung nunmehr mit dem zweiten Bilde (1807).

Wissenschaftliche Vorlesungen für Damen werden an der Universität Göttingen am Beginn des Wintersemesters abgehalten, an denen sich etwa 15 Dozenten beteiligen.

Ein Monument des französischen Naturforschers Lamarck, ein Werk des Bildhauers Fagel, wird in Paris errichtet. Es wird beim botanischen Garten aufgesetzt. Es stellt den Gelehrten dar, alt und blind, mit seiner Tochter Cornelie als Trösterin. Lamarck war der Entdecker der Deszendenztheorie, die heute die Wissenschaft beherrscht. Zu seiner Zeit ging diese Lehre in Frankreich fast unbemerkt vorüber. Erst aus Amerika, England, Deutschland erfuhren die Franzosen, welchen großen Gelehrten sie unter sich gehabt hatten. Lamarck klagte zuweilen bitter über Verkennung und Vereinsamung. Dann war es seine Tochter, die ihm Mut zusprach und ihm voraussagte, daß die Zeit kommen werde, wo man ihn verstehen und sein Andenken ehren werde. Diesen Moment hat der Künstler wiedergegeben.

Ein Unikum auf dem Gebiete des höheren Schulwesens hat die Stadt Göppingen in Württemberg aufzuweisen. Seit einigen Tagen gehen die Schülerinnen der dortigen höheren Mädchenschule in schwarzen Kouleurmützen, die ohne Schild, sonst aber ganz in der Form der Studentenmützen gehalten sind. Das Ganze macht einen zwar ungewohnten, aber frischen Eindruck. Man ist gespannt, ob diese Neuerung an anderen höheren Mädchenschulen Nachahmung findet.

Wie heißt Graf Zeppelin? Böcklin schrieb seinerzeit der Frida Schanz, die auf ihn Melodien gereimt hatte, den jedenfalls allbekannten Vers:

Wart, Frida Schanz, jetzt komm ich mit dem Stöcklin,
Und klopf dir aus dein Dichterunterröcklin:
Zum Teufel mit dem Böcklin, ich heiße Böcklin!

Und auf eine ähnliche Abwehr wird sich unser Graf zu besinnen haben. Denn wo er heute hinhört, wird er sich Graf Zeppelin nennen hören, und es muß seinem Schwabenohr noch ein ganz anderer Greuel sein, als schon meinem, denn er heißt nicht Zeppelin, sondern Zépelin, Graf Zépelin!

Landesbibliothek Oldenburg

Gelegenheits-Posten in Aussteuer-Artikeln.

Ich hatte Gelegenheit, in den westfälischen Fabrik-Distrikten große Posten Baumwollwaren, die sich speziell für die „Brautausstattungen“ eignen, weit ☞ unter Tagespreis einzukaufen.
Um mit diesen Waren raschestens zu räumen, kommen solche zu **noch nie gekannten billigen Preisen** zum Verkauf.

Ich empfehle, den Bedarf in Aussteuer-Artikeln jetzt zu decken, da derartig billige Gelegenheitskäufe äußerst selten geboten werden.

1 Posten **Betttuch-Halbleinen** in ganzer Breite, [wurde sonst verkauft mit 98 ₰] das Meter **69** ₰

1 Posten **Betttuch-Halbleinen** in ganzer Breite, [wurde sonst verkauft mit 135 ₰] das Meter **110** ₰

1 Posten **Betttuch-Halbleinen** in ganzer Breite, schneeweiße Ware, [wurde sonst verkauft mit 160 ₰] das Meter **135** ₰

1 Posten **Betttuch-Halbleinen** in ganzer Breite, Ersatz für bestes Reinleinen, [wurde sonst verkauft mit 185 ₰] das Mtr. **155** ₰

1 Posten **weiß Bett-Damast,** in ganzer Breite, [früher 135 ₰] das Meter **98** ₰

1 Posten **weiß Bett-Damast** in ganzer Breite, [früher 155 ₰] das Meter **125** ₰

1 Posten **weiß Bett-Damast** in ganzer Breite, [früher 185 ₰] das Meter **145** ₰

1 Posten **Ia weiß Bett-Damast** in ganzer Breite, [früher 225 ₰] das Meter **185** ₰

1 Posten **Hemdentuche,** 80 cm breit, kräftige Qualität, [früher 45 ₰] das Meter **35** ₰

1 Posten **Hemdentuche,** 80 cm breit, extra starkfädig, [früher 58 ₰] das Meter **49** ₰

1 Posten **karrierte Bettzeuge,** volle Breite, [früher 52 ₰] das Meter **43** ₰

1 großer Posten extra schwere **Barchend-Betttücher,** das Stück 175, 155 u. **125** ₰

1 großer Posten **imit. Damast-Tischtücher,** neueste Muster, [sonst 2 ℳ] **155** ₰

Die 3 vorteilhaftesten Serien

Bett-Kattune

Posten Bett-Kattune, gutes westfälisches Fabrikat, garantiert waschecht, in vielen Mustern, Meter **39** ₰

Posten Bett-Kattune, Ia westfälisches Fabrikat, unbedingt solide im Gebrauch, Meter **48** ₰

Posten Bett-Satin, extra schwere griffige Ware in den schönsten Mustern, Meter **55** ₰

Günstiges Angebot
in
Ia Inletten

Posten Inlette, gestr. u. rot Daunen-Coeper u. jahrelanger Garantie in großen Sortimenten, ganze Breite, das Meter 400, 375, 325, 285, 250 u. **185** ₰

Großes Lager
Bettfedern u. Daunen
in allen Preislagen.
Für jede Sorte Federn wird volle Garantie geleistet.

Extra-Auslage von
fertig. Damen-Wäsche
Große Posten **Damen-Hemden.**
Große Posten **Damen-Hosen.**
Große Posten **Damen-Jacken.**
Große Posten **Herren-Hemden.**

Leo Steinberg,

Achternstrasse 37, Ecke Baumgartenstr.

Zu verm. 2 eventl. 3 größere **Zimmer.**
Julius Mosenplatz 4 (Neubau).

Logis f. j. Leute. Mühlenstr. 5.

Zwei **elegant möbl. Zimmer** zu vermieten.
Achternstr. 48, Eing. Schüttingstr.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen
sucht Stellung i. besserem Hause um sich im Haushalt auszubild. Familienanschluß u. Taschengeld erwünscht. Mädchen muß vorhanden sein. Off. u. **T. P. 300** postlagernd Norderney.

Erfahrene **Köchin** m. sehr gut. Zeugnissen sucht Stellung in herrsch. Haushalt oder besserem Restaurant, am liebst. n. ausw. Off. u. S. 63 a. d. Exp. d. Bl.

Ges. für einen alten alleinst. Mann eine **Stelle als Bote.** Off. unter S. 36 an die Exp. d. Bl.

Junges Mädchen, welches das **Putzmachen** erlernen möchte, **sucht Stellung** in einem kleineren Geschäfte.
Offerten erbeten unter S. 48 an die Exped. d. Bl.

Offene Stellen.

Männliche.

Suche für meine Möbeltischlerei zu Ostern einen
— **Lehrling.** —
Wilh. Hippe, Hoftischlermstr.

Gesucht ein
tüchtiger Rockarbeiter.
J. Wulf, Georgstr. 4.

Ges. ein **Schuhmachergesell.**
J. Meyer, Steinweg 3a.

Ges. auf sofort ein **Schmied.** Off. u. S. 62 a. d. Exp. d. Bl.

Junger Mann von 17 bis 18 Jahren als **Verkäufer** für Wilhelmshavener Militärkasino pr. sofort gesucht. Offerten unter S. 65 an die Exp. d. Bl.

Junger stadtkundiger Kutscher für sofort gesucht gegen guten Lohn. Schriftliche Offerten unt. S. 61 an die Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein
tüchtiger Arbeiter
für mein Kohlengeschäft u. Dachdeckerei. Dauernde Winterarbeit, gegen hohen Lohn.
H. Langheim, Jakobistr. 11.

Wer Stellung sucht verlange die **„Deutsche Vakanzpost“ Eßlingen 41.**

Erste Gesellschaft
sucht einen tüchtigen Herrn, der in besseren Kreisen zu verkehren imstande ist, zur Uebernahme ihrer
Vertretung
eines ohne Konkurrenz betriebenen Versicherungszweiges. Hohe Bezüge! Event. feste und dauernde Anstellung.
Gefl. Offerten bitte zu richten unter **A. 5698** an **Haasenstein & Vogler A.-G.** in **Berlin W. 8.**

Bewahr- und Pflegeanstalt Kloster Blankenburg.
Zum baldigen Antritt ein
Wärter,
Lohn 500 bis 800 Mk.
G. zur Loye.

Wir suchen für baldigen Antritt **zuverlässigen u. nüchternen Mann** als
Kutscher,
möglichst gedienter Kavallerist, gegen hohen Lohn.
Ammerländische Fleischwarenfabrik G. m. b. H., Zwischenahn.

Gesucht zum 1. November
1 Knecht
im Alter von 20 Jahren.
F. Fuge, Kurwickstraße 36.

Auf sofort oder später
2 tüchtige Tischler
auf dauernde Bauarbeit.
Nur erste Kräfte wollen sich melden.
Gebr. Denkmann, Bürgereschstraße 18/19.

☞ **Malergehilfen** ☜
sucht **A. Mohr,** Wilhelmstr. 4.

Gesucht auf sofort ein
jüngerer Schreiber.
Rechtsanwalt **Wisser.**

Ohmstede. Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger Großknecht.
Herm. Meiners.

Rastede. Gesucht zum 1. Mai 1908 ein
kleiner Knecht
für leichte Arbeiten.
Gerh. Onnen, Bäckerm.

Agentur mit größerem Inkasso z. verg. Vermittl. von Neugesch. i. Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- u. Volksvers. Bedingung, **ca. 300 ℳ Eink.** Off. S. 49 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht ein kleiner **Knecht,** der mit Fuhrwerk umzugehen versteht, zu Anfang Novbr. Lohn 3—400 ℳ. **B. Weser,** Bäckermstr., **Geestemünde,** Wilhelmstr. 14.

Wir suchen auf sofort oder später einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Schulzesche Hofbuchhandlg.
(Rudolf Schwartz),
Oldenburg.

Hankhausen. Suche auf sofort **einen Stellmachergesellen** auf dauernde Arbeit.
Eilert Küpker.

Gesucht auf sofort ein
Fahrknecht.
J. Meier, Schweiburg.

Für das Kontor einer größeren Fabrik, Nähe Oldenburgs, wird zum baldmöglichsten Antritt ein tüchtiger jüngerer
Kontorist
mit guter flotter Handschrift gesucht. Gefl. Offerten erbeten unter S. 45 an die Exp. d. Bl.

Brake. Gesucht 6 tüchtige
Bauarbeiter
auf dauernde Arbeit.
D. Fortmann, Maurermstr.

Gesucht ein jüngerer
Hausdiener.
L. Ciliax, Donnerschweerstr. 11/12.

Feigenhof b. Rastede. Suche baldigst einen tüchtigen soliden
Knecht.
Karl zur Windmühlen.

Auf sof. ein **Schuhmachergeselle.**
Elsfleth. G. Nedderßen.

Abonnentensammler
gesucht. Zu melden Sonntags, vorm. 8—12 Uhr.
Oldenburg, Kurwickstr. 11, oben.

Tücht. **Schuhmacherges.,** dauernd. Arbeit. **H. Winter,** Steinweg 27.

Gesucht zum 1. November ein
junger Mann
von 15 bis 17 Jahren für leichte Arbeit.
Näheres **Sophienstr. 1a. o.**

Weibliche.

Auf gleich gesucht ein
Stundenmädchen
für die Zeit von ½8 bis 2 Uhr.
Heiligengeistwall 4 I.

Aufwartefrau
sucht **Kurt Wiedemann,** Heiligengeiststraße 15.

Wir suchen für November, Dezember
6 Verkäuferinnen,
6 Zuträgerinnen.
Clemens Hitzegrad & Comp

Gesucht ein **Mädchen** f. Küche und Haus. Näheres Filiale der Nachrichten f. Stadt und Land, Langestraße 20.

Eine **einfache Stütze** d. Hausfrau, die sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, oder ein gut empfohlenes **Mädchen** sucht zum 1. oder 15. Nov. bei gutem Lohn
Frau Direktor Högg, Bremen, Albersstr. 11.

Dienstmädchen z. 1. Nov. ges. **Katharinenstraße 15, ob.**

Stundenmädchen oder **Frau** sogleich gesucht.
Huntestraße 22, oben.

Aufwärterin per sofort ges. **Staulinie 5.**

Krankheitshalber auf gleich od. 1. Nov. ein im Waschen und Plätten erfahrenes
Hausmädchen.
Anmeld. morgens bis 11, nachmittags von 5 Uhr an.
Frau **Georg Melchers, Bremen,** Contrescarpe 67.

Bloherfelde. Ges. z. 1. Nov. o. später eine zuverl. **Magd.**
Witwe **Martens.**

Junge Mädchen
von 14 Jahren u. darüber finden bei uns lohnende u. dauernde Beschäftigung.
Warps-Spinnerei u. Stärkerei.

Baldmöglichst gesucht eine
Haushälterin
zur Führung eines landwirtschaftlichen Haushalts. Angebote unter 100 postl. Bardenfleth erb.

Elsfleth. Zur selbständigen Führung eines kleinen Haushalts auf dem Lande, wo die Frau fehlt, suche ich eine
zuverlässige Haushälterin
gegen hohen Lohn.
Chr. Schröder, Aukt.

Oldenburg. Umständehalber gesucht ein
Hausmädchen
gegen hohes Gehalt zum 1. Nov. oder später.
Graf Anton Günther.

Gesucht für eine Kranke in Geestemünde eine gut empfohlene, zuverlässige
Pflegefrau,
die kochen kann. Näheres ist zu erfahren bei
Frau **Justus Schüßler, Rodenkirchen.**

Gesucht auf möglichst bald ein **jüngeres Mädchen** für häusliche Arbeiten. Meinardusstraße 1.

Gesucht eine Frau
zum Ausbessern von Wäsche.
Hochheiderweg 20.

Tüchtiges Dienstmädchen
gegen guten Lohn gesucht.
Hochheiderweg 20.

Gesucht
2 Lehrmädchen
für den Laden gegen monatliche Vergütung.
Theodor Meyer,
Schüttingstr. 8.

Suche gl. u. 1. Nov.: tücht. **Mädchen f. Küche u. Haus, Zimmermädch., Waschm.,** 25 ℳ Mon. **J. Hoting,** Stellv., Baumgartenstr.

Gesucht **Mädchen** von 14 bis 16 Jahr. b. 2 ält. Leuten. Off. unter 602 Filiale, Langestr. 20.

Tüchtiges Mädchen
gesucht zum 1. Nov.
Näheres Filiale Langestr. 20.

Gesucht sof. od. Nov. **Mädchen** von 14—16 Jahren.
Frau **Grave,** Achternstr. 1.

Tüchtige Verkäuferin

für mein **Schuhwaren-Geschäft** gesucht.
Junge Mädchen, welche bereits in der Branche tätig waren, werden bevorzugt. Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften erbeten.
J. Stiegmann, Bremerhaven,
— — — **Größtes und ältestes Schuhgeschäft am Platze.** — — —

3 bis 5 Mark täglicher Verdienst.
Gesucht sofort
an allen Orten arbeitsame Personen zur Uebernahme einer
Strumpf- u. Trikotagenstrickerei.
Dauernde leichte Hausarbeit. Hoher ständiger Verdienst, 3 bis 5 Mk. täglich. Anlernung einfach und schnell.
— Vorkenntnisse nicht erforderlich. —
☞ **Garantierte Arbeitslieferung.** ☜
Prospekte und glänzende Zeugnisse kostenfrei:
Neher & Fohlen, Trikotagen- u. Strumpffabrik, St. Johann-Saarbrücken B. 27.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 288 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 19. Oktober 1907.

Ausstellung von Erzeugnissen des Obst- und Gartenbaus und von Feldfrüchten,

veranstaltet von den vier landwirtschaftlichen Vereinen Ganderkesee, Falkenburg, Grüppenbühren und Hoyerswege in Ganderkesee vom 18.—20. Oktober.

⊙ Ganderkesee, den 18. Oktober.

Im großen Saale „Zur Eiche“ von Cl. Bartels hierselbst veranstalteten die vier obengenannten Vereine, die von der Landwirtschaftskammer und aus der Amtskasse Delmenhorst, der Gemeinde Ganderkesee u. a. Korporationen und Privaten namhafte Zuwendungen für Prämierungszwecke erhielten, eine für hiesige Verhältnisse recht glänzende Ausstellung.

Man sieht doch überall, daß das Interesse am Obst- und Gartenbau, am Feldbau größer geworden ist, und daß solche Ausstellungen dies Interesse fördern. Namentlich hat dazu auch der Einfluß der Delmenhorster Landw. Winterschule und ihres verdienstvollen Leiters beigetragen.

Die Preisrichter waren zunächst zum Mittagessen eingeladen und begannen um 1½ Uhr ihre schwere Arbeit.

Als Preisrichter waren tätig Schuldirektor Huntemann-Wildeshausen, Baumschulenbesitzer Böhlje-Klamperesch und Organist Mesenbrink, hier, für Obst, Landwirt Sommer-Varel, Obergärtner Beckmann-Lehmkuhlenbusch und Schuldirektor Lehmkuhl für Gemüse und Feldfrüchte.

Im allgemeinen ist zu begrüßen, daß die Ausstellung als sehr gelungen zu bezeichnen ist und ein treffendes Bild von den Fortschritten wiedergibt, welche die Landwirte in den letzten Jahren machten. Dieser Fortschritt ist aber gegen die letzte Ausstellung, die in Delmenhorst stattfand, ein ganz gewaltiger. Beim Gemüse sieht man Kopfkohl von 14, 16, 18 Pfund in mehreren Exemplaren von demselben Besitzer gezogen, Steckrüben von gleichem Gewicht, dickstrunkigen Kohl, der weit über mannshoch und dabei entsprechend dick ist. Aber auch andere Sachen sind in seltener Ausbildung ausgestellt. Wir haben seit langer Zeit nicht solchen hervorragenden Rotkohl, solchen Rosenkohl, solchen Porree gesehen. Die ausgestellten Düngungsversuche und Kulturausstiche von Wiesen und Weiden beweisen, daß die Landwirte in der Gemeinde Ganderkesee ungemein zielbewußt arbeiten und bemüht sind, dem Boden die höchstmöglichen Erträge unter Berücksichtigung der Zeit- und Bodenverhältnisse abzugewinnen.

Das Obst ist in drei großen Tischreihen, die ganz durch den großen Saal aufgestellt sind, zur Schau gestellt. Es ist ein ganz außerordentlich herrlicher Anblick, den die Obstausstellung gewährt, zumal die gleichen Sorten alle zusammengestellt sind. Ganz hervorragend sind die Ausstellungen in Zitronenreinette und Alander, zwei Sorten Aepfel, die in unserer Gemeinde ganz besonders gedeihen. Ferner sind ausgezeichnet ausgestellt Goldreinette von Blenheim, Goldparmäne, Eiserapfel, Gravensteiner, und von Birnen Köstliche von Charneu. Diese gegenannten Obstsorten sind in zirka 250 Einzelnummern ausgestellt, während die ganze Obstausstellung etwa reichlich 600 Einzelnummern umfaßt. Bei der reichhaltigen, ganz hervorragenden Ausstellung und dem Fleiß der Aussteller ist es diesmal den Preisrichtern besonders schwer gemacht, ihre Entscheidung zu treffen. Von den Obstsorten sind in erster Linie die besten Früchte derjenigen Sorten prämiiert, die hier für den Obstbau eine hervorragende Bedeutung haben. Als Preise für Gesamtleistung standen 18 Ehrenpreise zur Verfügung, nämlich eine Bowle, ein Regulator, ein Teeservice, ein Ehrenpreis im Werte von 12 ℳ, ein Rahmservice, ein Teppich, ein Füllöffel, ein Aufsatz, ein Barometer, ½ Dutzend silb. Eßlöffel, eine Standuhr, ein Aufsatz, ½ Dutzend silb. Teelöffel, eine Kakesdose, ein Eierservice, ein Rahmservice, ein Ehrenpreis des Obst- und Gartenbauvereins Delmenhorst.

Diese Ehrenpreise erhielten H. Denker, Ganderkesee, der verdienstvolle Vorsitzende des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins, der in Düngungsversuchen, Neukulturen, Gemüsebau unerreicht dasteht, D. Weser, Habbrügge, Otto Möhlenhoff, Adelheide, J. Martens, Erholungshaus Falkenburg, D. Schroeder, Schlutter, D. Precht, Hengsterholz-Neustadt, H. Fortmann, Grüppenbühren, Heinrich Tönjes, hier, Christian Hartjen, Sethe, Hinrich Siemer, Everndorf, Joh. Struthoff, hier, H. Alfs, hier, H. Auffahrt (für ausgestellte Blumen und Dekorationen), hier, J. Stolle, hier, H. Finke, hier, H. Tönjes, hier (besonders schöne Ausstellung in Obstverwertung), J. Schulze, Habbrügge, W. Engelbart, hier.

In Obst und Gemüse und Feldbau sind reichlich je ca. 70 Preise vergeben. Die Düngungsversuche des Landwirts Wiese in Schierbrok waren außer Preisbewerb ausgestellt und von ganz hervorragendem Werte für die Praxis.

Auf Obst wurden folgende Preise vergeben: Köstliche von Charneu: 1. Preis G. Menkens, Hoykenkamp, H. Abel, Bürstel; 2. Preis J. Cordes, Steinkimmen, F. Blankemeyer, Westerloge, Joh. Tönjes, Bürstel. Gute Luise von Avranches: Hinrich Nehls, Bürstel, 1. Preis; Herm. Schütte, Ganderkesee, 2. Preis. Pastorenbirne: Paul Arlt, Ganderkesee, 2. Preis. Clairgeau: H. Struß, Schierbrok, 2. Preis. G. Menkens, Hoykenkamp, 1. Preis. Gellerts Butterbirne: D. Schroeder, Schlutter, 1. Preis; H. Martens, Falkenburg, 2. Preis. Alantapfel (Prinzeß noble): G. Briand, Hestern, 1. Preis; H. Fortmann, Grüppenbühren, 1. Pr.; Diedr. Precht, Hengsterholz, 2. Preis. Landsberger Reinette: Joh. Stolle, Ganderkesee, 1. Preis; Fr. Meyer, Schlutter, H. Abel, Bürstel, 2. Preis. Goldreinette von Blenheim: Herm. Fastenau, Bürstel, H. Alfs, Ganderkesee, 1. Preis; H. Meyer im Brook, F. Oesting, Ganderkesee, H. Poppe, Grüppenbühren, H. Becker, Ganderkesee, Joh. Struthoff, Ganderkesee, 2. Preis. Doppelpigeon: H. Tönjes jr., Bürstel, 1. Preis; Joh. Tönjes, daselbst, H. Alfs, Ganderkesee, 2. Preis. Baumanns Reinette: C. Bartels, Ganderkesee, 2. Preis. Alander: Bernhard Wieting, Kühlingen, G. Poppe, Ganderkesee, 1. Preis; H. Tönjes, Ganderkesee, H. Schütte, daselbst, H. Meyer, daselbst, H. Alfs, Kühlingen, 2. Preis. Citronen-Reinette: H. Fortmann, Grüppenbühren, Chr. Hartjen, Sethe, 1. Preis; D. Alfs, Bürstel, D. Precht, Hengsterholz, Fr. Oesting, Ganderkesee, Hermann Vosteen, Bergedorf, zweiten Preis. Goldparmäne. 2. Preise: F. Blankemeyer, Westerloge, Joh. Cordes, Steinkimmen, Georg Köhler, Ganderkesee, H. Fortmann, Grüppenbühren. Kasseler Reinette. H. Alfs, Kühlingen, 1. Preis. Aug. Engelbart, Ganderkesee, 2. Preis. Schöner von Boskoop: D. Seggern, Wwe., Bürstel, 1. Preis, H. Abel, das., 1. Preis, Heinr. Becker, Ganderkesee, 1. Preis, Fortmann, Grüppenbühren, 2. Preis. Gravensteiner: 2. Preise: Diedr. Precht, Hengsterholz, Hinr. Mehls, Bürstel, A. Schütte, Bookhorn. Eiserapfel: 1. Preis L. Randeker, Havekost, 1. Preis Joh. Tönnies, Ganderkesee. Boikenapfel: 2. Preise: Joh. Tönjes, Bürstel, G. von Seggern, Hohenböken. Muskierte Herbstreinette: 1. Preis Hinr. Eßmüller, Immer, 1. Preis D. Weser, Habbrügge, 2. Preis H. Poppe, Grüppenbühren, 2. Preis Hinr. Vosteen, Bürstel. Parkers Pepping: D. Vosteen, Habbrügge. Coulons Reinette: D. Precht, Hengsterholz, 2. Preis. Graue Herbstreinette: Hinr. Siemer, Eversdorf, 2. Preis. Prinzenapfel: 1. Preise: T. v. Seggern, Bergedorfer-Ohe, Diedr. Precht, Hengsterholz; 2. Preise: Herm. Alfs Wwe., Holzkamp, Joh. Rüge, Steenhafe, Heinr. Mehls, Bürstel. Pariser Rambourreinette: 2. Preise: Joh. Cordes, Steinkimmen, Diedr. Brakmann, Bürstel. Obstkorb: Erholungshaus Falkenburg 2. Preis. Obstverpackung und Verwertung: Heinr. Tönjes, Ganderkesee, 1. Preis; Struthoff, das., 2. Preis; Fr. S. Tönjes, das., 1. Preis; W. Engelbart, das., 2. Preis; Joh. Strodthoff 2. Preis; derselbe für Sortierung 1. Preis; August Engelbart 2. Preis.

Außer den mit Ehrenpreisen bedachten Ausstellern erhielten noch Preise in Abt. Gemüsebau, Feldfrüchte, Düngungsversuche: H. Rogge, Elmeloh, Schewe, Bergedorf, G. Behrens, Sahren, F. W. Härtel, Ganderkesee, J. Timmermann, Schlutter, Bruns, das., Kläner, Kühlingen, Karl Grundmann, Bergedorf, D. Schütte, Hollen, Jantzen Weets, Immer, Diedr. Ordemann, Bürstel, Died. Ordemann, Holzkamp, H. Grashorn, Bookholzberg.

Der Ausschuß für die volkstümlichen Vortragskurse

hielt gestern abend in Uchtmanns Hotel eine Sitzung ab, in der zunächst die mit den beiden Kursen gemachten Erfahrungen besprochen wurden. Man war allgemein erfreut über den guten Besuch, den man an den beiden Abenden zu verzeichnen hatte. Eine so zahlreiche Beteiligung hat selbst der kühnste Optimismus nicht erwartet. Prof. Dr. Durshoff meinte, man habe noch wohl die doppelte Anzahl Karten absetzen können, wenn ein genügend großer Raum zur Verfügung gestanden hätte. Eine genaue Kostenabrechnung konnte noch nicht vorgelegt werden, aber man glaubt ungefähr auf die Kosten zu kommen, so daß jedenfalls kein wesentlicher Zuschuß erforderlich sein wird. Aber auch für den Fall, daß ein kleines Defizit entstehen sollte, ist man gedeckt, indem einige begüterte Herren für solche Fälle einen Zuschuß in Aussicht gestellt haben. Der Kartenverkauf soll in Zukunft so gehandhabt werden, daß die betr. Vereine eine gewisse Anzahl Karten abnehmen und bis zu einem gewissen Termin das Geld und die ev. übrig gebliebenen Karten einzusenden haben. Um auch solchen Personen, die keinem Verein angehören, den Besuch der Vorträge zu ermöglichen, will man eine Kartenverkaufsstelle im Bureau der Ortskrankenkasse einrichten, wo jedes Mitglied der Krankenkasse eine Karte zu dem ermäßigten Preis in Empfang nehmen kann. Die angeschlossenen Vereine sollen ersucht werden, ein gemeinsames größeres Inserat zu veröffentlichen, da ein solches mehr zur Geltung kommt. Für die künftigen Vorträge ist noch kein bestimmter Saal in Aussicht genommen; man will erst abwarten, wieviel Karten man absetzt; dementsprechend soll dann entweder die Union oder der Dodtsche Saal gewählt werden. Es wurde auch Frerichs Longierhalle genannt;

Ueber die „neue Welt“ auf die Zugspitze.*)

„Um ½1 Uhr weck' ich — und nichts verraten, sonst —!“ so hatte mir mein Begleiter noch eindrücklichst gesagt, als ich am Abend des 16. Juli 1905 von ihm ging. „Nichts verraten!“

So geheimnisvoll auch die Abmachung schien, lag ihr doch etwas Harmloses zu Grunde; denn der eben so zu mir gesprochen, war der Bergführer Reinhard Spielmann aus Ehrwald in Tirol, und die schwarze Tat, die nicht verraten werden durfte, die Erkletterung der glatten Wand: Holzerwiesen—Holzereck, der schwierigere Teil des in alpinen Kreisen unter dem Namen „Ueber die neue Welt“ bekannten Zugspitzaufstiegs.

An und für sich wäre dies Vorhaben immer noch kein Grund zu Heimlichkeiten gewesen, wenn Spielmann nicht eine alte Mutter hätte, deren Stütze er ist. Diesem Frauerl nun war der „Neue Welt-Anstieg“ als ungemein schwierig und gefährlich geschildert worden, und so stand zu befürchten, daß sie alle Hebel in Bewegung setzen würde, unser Vorhaben zu vereiteln, zumal, wenn ihr Sohn mit einem „Weibets“ den Weg, den sie „scho vo der Seal aus nit leida ka“, wagen wollte. Sie hätte sich an den Ortsobersten, den Pfarrer, gewandt, und wenn der auch bei mir taube Ohren fände, so war doch Spielmann sein Pfarrkind, und die väterliche Autorität der Geistlichen auf so einsamen Gebirgsorten reicht oft weit. Also gebrauchten wir eine kleine List, um unbehelligt die Tour antreten zu können. — „Mutterl, auf den Waxenstein geht's“ — und damit war sie zufrieden.

Dasselbe sagten wir natürlich auch meinen biederen Wirtsleuten, deren steter Abschiedsgruß an mich bei jeder Tour ist: „Ma tragt Di scho no amol im Säckla hoam!“ In den Bergen Verunglückte werden nämlich meist im Sack zu Tal gebracht.

Schon vor ½1 Uhr flogen Steinchen an mein Fenster: der Führer stand marschbereit unten. Gleichzeitig hörte ich auch in der Küche hantieren, wo des Hauses Tochter, die Nanni, bereits Kaffee kochte. Also rasch in die Kleider — den Rucksack hatte ich schon am Abend gerichtet — und zum Frühstück in die Küche. Erst unmittelbar vor dem Weggehen teilten wir der guten Nanni mit, was wir vorhatten, und daß wir, wenn alles glatt ginge, schon früh zwischen 6 und 7 Uhr vom Holzereck aus Signale geben könnten. Noch ein „B'hüt Di Gott“ hüben und drüben, ein „Kommt's g'sund wieder!“ — und wir traten in die wunderbare Mondnacht hinaus. Scharf hoben sich die Konturen der Bergriesen vom nächtlichen Himmel ab, und fast senkrecht präsentierte sich der Grat, der uns heute lockte. Friedlich breitete sich der Sternhimmel darüber aus, und an der Seebenwand wölbte sich eine goldene Brücke empor. der Widerschein des Mondes im Seebenwasserfall. Kein Laut, als das Rauschen dieses Falles, unterbrach die nächtliche Stille. Schade, daß der Boden so holperig war und unsere ganze Aufmerksamkeit erforderte; so konnten wir den Zauber nur geteilt genießen.

Bis zum sogenannten oberen Gatter folgten wir dem auf die Ehrwalder Alm führenden Steig; von da gings links durch ein zweites Gatter in die Wiesen „Hohenegk“, dann durch eine Wiesenmulde etwa ½ Stunde aufwärts. Nun nahm uns der Wald auf. War ich erst tapfer losgeschritten, so ließ ich jetzt ein wenig nach. Auf den ohnehin sehr schlechten und steilen Schlittenweg warf der Mond gespenstische Schatten, und sicher waren gerade da nur immer heimtückische Wurzeln, wo kein Mondlicht den Pfad beleuchten konnte. Ein paarmal konnte ich das ironische „Isch nit notwendi“ meines Führers hören, wenn ich gerade die Lage der Wurzeln anscheinend aus nächster Nähe studierte. Aber alles hat ein Ende, so auch der ungemütliche Schlittenweg. Am Ende desselben liegt ein Brunnen, und gewohnheitsgemäß nahmen wir dort einen kräftigen Schluck, das letzte Quellwasser auf der Tour. Noch die steilen, glatten Grashänge der Holzerwiesen hinauf zum Wiesengrat, diesen entlang — und wir waren am Felseinstieg. Um ein Uhr waren wir vom Hause weggegangen, jetzt war's drei Uhr, in dieser Zeit hatten wir über 900 Meter Höhe gewonnen.

Hell strahlte der Mond und warf auf die Felsen dunkle Schattenflecke. Da wir unter diesen Umständen leicht Gefahr laufen konnten, die Schatten für Griffe oder Tritte anzusehen, hielt es der Führer für ratsamer, mit dem Anstieg bis 4 Uhr zu warten. Wir ließen uns deshalb gemächlich auf den großen Felsblock nieder, der schräg im Boden steckt und so eine Höhle freiläßt, die sich vorzüglich zu einem Biwakplatz eignet.

Die Wand vor uns sah unheimlich glatt aus, so weit ich beim Mondlicht urteilen konnte, und im stillen fragte ich mich, wo wir wohl aufstiegen; aber bezwungen war sie, und der erste Bezwinger saß neben mir, eben mit großer Seelenruhe eine Schnitte wachholdergeräucherten Specks verzehrend, den mein Hausmütterchen fürsorglich in den Rucksack gesteckt hatte. Da ließ ich's Fragen, dachte: kommt Zeit, kommt Rat! und half dem Wackern tüchtig bei Erleichterung des Rucksacks. Im Anfange meiner touristischen Tätigkeit war ich zimperlich genug gewesen, unmittelbar vor einer Tour nur das Notwendigste zu genießen, aus Furcht, schwer zu steigen; seitdem ich aber von zwei tüchtigen Hochtouristen, Innsbrucker Akademikern, gesehen hatte, wie die frühmorgens einhauten, bekehrte ich mich zu ihrer Ansicht und hab's noch nie bereut.

Einige Kälber, die den ganzen Sommer über hier oben weiden, glotzten uns neugierig an, ließen sich aber in ihrer Ruhe nicht stören. Für nicht so harmlos mußten uns die Gemsen erachtet haben, die in der anliegenden Mulde ein Eldorado besitzen: Ein Pfiff, noch einer — und die Mulde ging's in schlankem Trab hinab. Steinschläge verrieten uns die Flucht.

So war es ½4 Uhr geworden. Allmählich verblaßten die Sterne, und schon konnte man, wenn auch noch grau in grau, Ehrwald unten sehen. „Noch a halbs Stündl“, meinte Spielmann, „dann gehts!“ Da legte ich mich auf meinen Mantel und begann die steile Wand zu studieren. Goethes Wort im „Wilhelm Meister“ kam mir in den Sinn: „Es ist nichts natürlicher, als daß uns vor einem großen Anblick schwindelt, vor dem wir uns unerwartet befinden, um zugleich unsere Kleinheit und unsere Größe zu fühlen. Aber es ist ja überhaupt kein echter Genuß als der, wo man erst schwindeln muß!“

Mittlerweile ward's hell genug, an die Arbeit zu gehen, die — soviel hatte ich gesehen — ernst würde. Aber wenn man stets die nötige Vorsicht walten läßt, ist kein Unglück zu befürchten, es müßten denn Zufälle eintreten, und gegen solche ist man auch in der Ebene nicht gefeit. Spielmann nahm mich nun ans Gängelband, das er, ein 13 Millimeter-Seil, um meine Taille schlang, und steckte meinen Rucksack in den seinigen, was ich mit großer Befriedigung stillschweigend annahm. Rucksack tragen ist nicht meine Passion! Er mußte aber doch gemerkt haben, wie ich befreit aufatmete, denn scherzend meinte er: „Weiter oben

*) Unsere Leser folgten kürzlich in Nr. 260 freundlichst einer Schilderung des Leiters dieses Blattes über seine Besteigung der Zugspitze. Wir glauben deshalb annehmen zu dürfen, daß sie sich auch für die obige Beschreibung eines noch schwereren Aufstiegs auf Deutschlands höchsten Gipfel interessieren, die uns eine Münchener Dame, eine in Tirol bekannte, unerschrockene Bergsteigerin, zur Verfügung stellt. Die fesselnde Schilderung beweist, daß die Zugspitze, wenn sie auch nicht, wie kürzlich im „Berl. Lok.-Anz.“ behauptet wurde, gerade ein „menschenfressender Berg“ ist, doch touristische Schwierigkeiten genug bietet, die ihre Besteigung auch für den Geübteren lohnt.

Landesbibliothek Oldenburg

vor Januar ist jedoch nicht daran zu denken, da sie anderweitig benutzt wird. Die „Rudelsburg" kann man nicht nehmen, weil die Akustik ungenügend ist. Die übrigen Säle kommen nicht in Frage, weil sie zu ungünstig liegen oder nicht groß genug sind.

Oberlehrer Pfannkuche hat mit der Generalintendanz wegen Veranstaltung von volkstümlichen Theatervorstellungen unterhandelt; er teilte das Ergebnis der Besprechungen gestern abend mit. Danach bereitet die Kostenfrage noch einige Schwierigkeit, doch hofft man in dieser Beziehung noch ins Reine zu kommen. Die täglichen Unkosten des Theaters belaufen sich auf 360 ℳ. Wenn man berücksichtigt, wie weit die Theater-Direktionen in anderen Städten dem Bestreben, allen Volkskreisen Gelegenheit zum Besuch von volkstümlichen Theatervorstellungen zu geben, entgegenkommen, darf man auch hier auf ein Gelingen des Planes hoffen. Die Generalintendanz hat ja auch wiederholt Schülervorstellungen veranstaltet, weshalb sollten sich denn keine Volksvorstellungen in dem erwähnten Sinne ermöglichen lassen? In Bremen hat der Goethebund mit solchen Vorstellungen die allerbesten Erfahrungen gemacht. Im hiesigen Hoftheater befinden sich 1000 Plätze, wenn diese sämtlich verkauft würden und ein Durchschnittspreis von 35 ₰ angenommen würde, käme man schon fast auf die Kosten. Es wurde gestern aber nach verschiedenen Richtungen hin eingehend die Frage geprüft, ob man einen einheitlichen Preis oder verschiedene Preise fordern soll. Es wurde auf der einen Seite hervorgehoben, daß bei verschiedenen Preisen der Charakter einer Volksvorstellung verloren gehen dürfte, andererseits wurde dem entgegengehalten, daß bei einem einheitlichen Preise die Theaterbesucher, die einen Galerieplatz erhielten, denen gegenüber bedeutend im Nachteil sein würden, die das Glück hätten, einen Platz im Parkett zu erhalten. Von einer Seite wurde vorgeschlagen, die Billetts in verschlossenen Kuverts zu verkaufen und so es dem Glücksgriff des Einzelnen zu überlassen, ob er einen guten oder schlechten Platz erhalte. Ebenso wurde angeregt, die besten Plätze abwechselnd an die verschiedenen Vereine zu verkaufen, so daß der Verein, der einmal den besten Platz erhält, das nächste Mal den schlechtesten Platz erhält. Dann läuft man aber Gefahr, daß der Verein, der mit der Galerie usw. zufrieden sein muß, für das Mal durch Abwesenheit glänzt. Schließlich wurde in Aussicht genommen, zwei Preise zu erheben, und zwar 25 und 50 ₰. In dem Sinne will Oberlehrer Pfannkuche noch einmal mit der Generalintendanz unterhandeln. Es soll versucht werden, die volkstümlichen Theatervorstellungen an einem Sonntagnachmittag zu veranstalten. Wenn der Plan mißlingt, will man einen Mittwochabend wählen. Gegeben werden soll „Nathan der Weise" von Lessing. Zwei Tage vorher soll in der „Union" ein Vortrag über das Drama gehalten werden, und zwar möglichst unentgeltlich.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 19. Oktober 1907.

* **Ordensverleihung.** Der Kaiser und König hat dem Zolleinnehmer 1. Klasse a. D. Bannier in Oldenburg den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

§§ **Schwurgericht.** Zu der letzten diesjährigen, hier am Montag, den 25. November, vormittags 10 Uhr, unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Bödeker beginnenden Schwurgerichtsperiode sind folgende Geschworene ausgelost worden: 1. Dienstmuender Werkführer Ernst Rißmann in Bant, Grenzstraße 30. 2. Hausmann Joh. Diedr. zu Jeddeloh in Jeddeloh. 3. Hausmann Heinr. Schmidt in Colmar. 4. Zeller August Bischoff in Huckelrieden. 5. Ziegeleibesitzer H. G. Thien in Bockhorn. 6. Kaufmann Aug. Grotstück in Oldenburg, Langestraße 54. 7. Sattlermeister Wilhelm Möller in Osternburg. 8. Hausmann Ummo Lübben in Schmalenflether Wurp. 9. Auktionator Haverkamp in Hude. 10. Hausmann Joh. Wilken in Wehnen. 11. Zigarrenfabrikant Friedr. Immohr in Wildeshausen. 12. Rentner H. Libecke in Varel. 13. Fabrikant Ad. Overbeck in Varel. 14. Landwirt Gust. Maas in Schweewarden. 15. Fabrikant Reinh. Onken in Zetel. 16. Vollmeier Herm. Behrens in Glane. 17. Hofjuwelier Adolf Götting in Oldenburg, Roggemannstraße 9. 18. Korkfabrikant Tönjes in Stickgras. 19. Fabrikbesitzer Wilh. Franksen in Oldenburg, Huntestraße 18. 20. Ratsherr, Fabrikant Wilh. Fortmann in Oldenburg, Roonstraße 2. 21. Rentner Brinkmann in Delmenhorst, Langestraße. 22. Werftschlosser Heinrich Bruns in Heppens, Ulmenstraße 30. 23. Landwirt Heinr. Krey in Westerloge. 24. Proprietär Albr. Hauerken in Elsfleth. 25. Landwirt Theodor Rabben in Hayenwärf. 26. Hausmann Joh. Tapken in Bokel. 27. Landmann Gust. Müller in Hohenberge. 28. Zimmermann Joh. Janßen in Heppens, Schulstraße 25. 29. Landwirt Julius Hinrichs in Osteraltendeich. 30. Auktionator Friedrich Janßen in Apen.

* **Der Deutsche Sängerbund**, dem auch die Vereinigten norddeutschen Liedertafeln angehören, hat eine andere Leitung erhalten. Die Geschäftsführung des Bundes ist in Breslau dem „Schwäbischen Sängerbunde" übertragen, und dieser hat jetzt in den geschäftsführenden Ausschuß, der die eigentliche Leitung des Deutschen Sängerbundes darstellt, folgende Herren gewählt: Rechtsanwalt Friedrich Lift in Reutlingen, Vorsitzender, Professor Reinhold Wörz in Tübingen, zweiter Vorsitzender, Kaufmann Theodor Rupp in Cannstatt, Schatzmeister, Professor Wilhelm Förstler in Stuttgart und Präzeptor Otto Schairer in Stuttgart. Bisher war der Sitz des Bundesausschusses in Leipzig. Das deutsche Sängerfest im Jahre 1912 wird in Leipzig stattfinden, dessen Magistrat 100 000 ℳ zu dem Feste zur Verfügung gestellt hat.

* **Der Bürgerverein für das Stadtgebiet** hält morgen im Lokale des Herrn Wachtendorf eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen recht wichtige Punkte: Vorbesprechung über die Stadtratswahl, Beratung über den Unterhaltungsabend, usw. Die Versammlung beginnt um 6 Uhr.

* **Die Proppingfeier**, veranstaltet vom Oldenburger Turnerbund, beginnt morgen abend pünktlich um 7 Uhr.

* **Der Klub „Freundschaft"** beschäftigte sich in seiner gestern abend in Struthoffs Restaurant stattgefundenen Versammlung mit dem diesjährigen Stiftungsfest, dem neunten des Vereins, welches Sonntag, den 3. November, in Mohnkerns Gasthof „Zur Erholung" festlich begangen werden soll. Dem Vergnügungsausschuß wurden die weiteren Vorbereitungen überlassen. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, die regelmäßigen Monatsversammlungen, die bisher an jedem ersten Sonnabend im Monat abgehalten wurden, auf den ersten Mittwoch eines jeden Monats zu verlegen. Für ein Tanzkränzchen im engeren Vereinskreise wurde der letzte Freitag vor Beginn der Adventszeit in Aussicht genommen, jedoch soll die nächste Versammlung hierüber definitiven Beschluß fassen.

Bremer Freimarkt.

Bremer Metropol-Theater. Das Metropol-Theater bietet zum diesjährigen Freimarkt ein recht reichhaltiges Programm. Hanna Cornelsen, eine sehr sympathische Erscheinung, trug Scherzlieder vor, die lebhaften Beifall fanden. Les Liscandas zeigten mit ihren dressierten Affen, Papageien und Asras, wie weit unendliche Geduld und Ausdauer diese Tiere bringen können. Eine ausgezeichnete Vortrags- und Kostümsoubrette ist Lene Scholz, die über eine gute Stimme verfügt. Der Illusionist Antreio Labory erwies sich als tüchtiger Taschenspieler. Die spanische Tänzerin Dolores tanzte feurig und leidenschaftlich, doch war ihr Tanz wenig graziös. Brothers Rylander leisten als Hand- und Kopfakrobaten Hervorragendes. Das Damen-Gesang- und Tanzensemble 5 Laudevillegirls, das sich am Schluß noch in militärischen Exerzitien zeigte, brachte in vollendeter Weise seine Lieder zu Gehör. Der Tanz der Damen war sehr graziös. The three Black Highländer brachten ihre komischen Negertänze und Lieder zur Ausführung. Sie entfesselten wahre Beifallsstürme und mußten sich zu einer Zugabe verstehen. Die Tanzkarikaturen von Neubert und Rée waren vorzüglich. Der Salon-Humorist Erwin Sullner kopierte zunächst eine verliebte Köchin, gleich gut in Maske und Spiel. Seine anderen Vorträge waren sehr pikant, streiften sogar sehr hart an die Grenze des Erlaubten. Befremdet hat es wohl manchen, daß Sullner auch das tiefernste Gedicht vortrug: „Was will Majestät mit dem Jungen?" Alles in allem kann man wohl sagen, daß das Programm des Metropol-Theaters den Erwartungen der Besucher entspricht.

Bier- und Wein-Restaurant „Zum Bürgermeister", Bremen. In diesem an der Knochenhauerstraße 18, ab Sögestraße, belegenen beliebten Lokal konzertiert während des Bremer Freimarkts in den unteren großen Räumen jeden Abend eine tüchtige Kapelle, beginnend Wochentags 8 Uhr und Sonntags 6 Uhr. Im Weinrestaurant, 1. Etage, finden dagegen große Cabaret-Vorstellungen statt, welche Wochentags 10 Uhr und Sonntags 8 Uhr ihren Anfang nehmen. Da Herrn Harmjanz Küche und Keller in jeder Beziehung auf der Höhe stehen, ist ein Besuch dieses beliebten Lokals jedem Landsmann sehr zu empfehlen. (Siehe heutige Anzeige.)

---

wechseln wir!" Ein fester Händedruck: „Jetzt gilt's!" und wir stiegen ein.

Ungefähr 60 Meter ging's direkt am Felsgrat empor, an steilen Platten; dabei waren die Griffe oft kaum fingerbreit. Als angenehm empfand ich die Zuverlässigkeit des Gesteines; Hand und Schuh fanden feste, wenn auch spärliche Griffe und Tritte. Darauf führte ein Felsband (Traverse) nach links, kurz, aber exponiert, und so schmal, daß beide Füße nebeneinander nicht Platz hatten. Mit den Händen nach Griffen tastend, balanzierten wir hinüber, um uns sofort recht aufwärts einem kleinen Kamin zuzuwenden. Die Wand ist so steil, daß wir, zwischen unsern Beinen durchhängend, nur Luft und weit unten die grauen Matten erschauten. Am unteren Ende des Kamins fanden wir soviel Stand, um die Nagelschuhe mit den Kletterschuhen vertauschen zu können, deren Bastsohlen den Fuß besser am Fels kleben lassen.

Der Sonntagmorgen war indessen in seiner ganzen Pracht und Klarheit angebrochen. Von den Kirchdörfern zitterten die Klänge der Betglöckchen zu uns einsamen Menschlein herauf, die wir an die Wand geklebt dastanden und für wenige Augenblicke den vollen Zauber des Sonntagmorgens auf uns wirken ließen. Von Süden her grüßen die Zillertaler- und Oetztaler-Alpen, rechts reihen sich die Lechtaler und Algäuer an, und links hinterm Daniel lugen zwei neugierige Spitzen vor, die Gern- und Köllespitze von den Tannheimern. Und drunten im Tal sah man Ehrwald, wo jetzt wohl schon ängstliche Augen nach einem Zeichen von uns spähten, dahinter Lermoos und die Kette der übrigen reizvollen Nester, welche an der Straße ins Lechtal liegen, Bärwang, das idyllische Dörfchen am Fuß des Tanneller, in seiner Abgeschiedenheit wie ein Spielzeug auf grünen Matten daliegend. Gleich hellen Bändern ziehen sich die Wege durchs Moos und nach Grießen.

Mein Führer, dem diese Pracht nichts Neues mehr war, hatte bereits die Nagelschuhe in seinen Rucksack verpackt und denselben in die Rinne gedrückt; denn da der Kamin in zwei Metern Höhe durch einen überhängenden Block gesperrt ist, konnte er die schwere Belastung des Rückens nicht gebrauchen. Außerdem bediente er sich hier meiner als eines Steigbaumes, und wenn ich ihn auch überzeugend versicherte, ihn tragen zu können, so erschien es doch uns beiden rätlicher, das notwendige Gewicht nicht noch zu vermehren. Sich mit den Armen und Händen an den glatten Kaminwänden verspreizend, stieg er auf mein Knie, dann auf die Schultern, und als ich mich aufgerichtet hatte, — unter der Last von 150 Pfund auf meinen Schultern keine leichte Sache! — schwang er sich auf den Block. Im Abstieg mag dieser ja gute Dienste leisten als Abseilblock, doch hier war Vorsicht eben wegen der tiefer liegenden Rinne geboten. Als zweiter nahm der Rucksack denselben Weg, indem ich ihn an das von Spielmann heruntergeworfene Seilende band, als letzter folgte ich.

Ueber steiles, spärlich mit Grasbüschen und Steinbrech bewachsenes Geröll wandten wir uns wieder auf den Grat, der auch von Ehrwald aus deutlich zu unterscheiden ist und die linke Begrenzung einer tiefen, zur sogenannten Adlerhöhle führenden Rinne bildet. Diesem Grat folgten wir 80 bis 90 Meter aufwärts und waren dann am Reinhardseck, nach meinem Führer so benannt. Auf einem vorspringenden Felsacken hatten die Erstersteiger G. Burger und Spielmann 1902 ein Steinmandl errichtet, an dessen Spitze eine Glaskugel auf einem Stabe glänzt. Daß die Kugel jetzt noch oben ist, dürfte wohl der deutlichste Beweis sein, wie sicher vor Lawinen und Steinschlag dieser Aufstieg ist.

Von jetzt ab gingen wir wieder in Nagelschuhen, und zwar erst auf schmalem Felsband etwas abwärts nach Norden, dann, das Gesicht dem Fels zu, auf die nächste Traverse, die sich von unten als dunkle Gerade zeigt und die unterste von vieren bildet. Die besten Griffe und Tritte mit kundigem Auge erspähend, nahm der Führer die Richtung auf die oberen Traversen, die nacheinander gewonnen wurden. So verläßlich der Fels im unteren Teil so brüchig war das Gestein hier. Mit äußerster Vorsicht überwanden wir noch eine schwierige Plattenpartie und zwei Kamine und standen um 6 Uhr bereits auf dem Holzereck, also zwei Stunden nach dem Felseinstieg und 340 Meter über demselben, im ganzen 2250 Meter hoch.

Ein befreites Aufatmen beiderseits, und dann brach der Jubel sich Bahn. Wettermantel und Taschentücher wurden an den Pickeln befestigt, wir schwenkten damit und jodelten aus Leibeskraft und hatten bald auch die Genugtuung, unsere Signale unten erwidert zu sehen.

Auf dem vom Führer ausgebreiteten Mantel streckte ich mich behaglich nieder und ließ es mir ohne Widerrede gefallen, daß er das Seil als Kopfkissen unter den Mantel schob. So ungehalten es mich während der Tour macht, als „Weib" behandelt zu werden, so angenehm empfinde ich es nach überstandener Gefahr und Arbeit, solches zu sein und von der Natur ein Recht auf Rücksichten erhalten zu haben. Ohne den Kopf zu rühren, konnte ich bequem die ganze Bergkette übersehen und mit alten Bekannten, den nahen Miemingern und den entfernten Lechtalern, liebäugeln.

Der Führer, der auch als Begleiter und Gesellschafter ein guter Kamerad ist, breitete währenddessen die Schätze des Rucksacks aus und brach dabei in ein unbändiges Lachen aus. Ich hatte unten beim Kamin, als ich den Rucksack anband, beim Knopfanziehen fest den Fuß auf den Sack gestemmt — und jetzt sah ich die Folgen — sämtliche Eier waren total zerquetscht. Doch hatten wir noch genügend Proviant zu ausreichender Stärkung.

Nach einer halben Stunde Rast brachen wir auf. Wo's eben am leichtesten ging, bald rechts im Kar (Steinfeld), bald links im Fels strebten wir der Höhe des Schneefernerkopfs zu (2876 Meter). Im unteren Drittel kamen wir an einem Naturloch vorbei, das ca. 1½ Meter im Durchmesser hat, einer Zisterne gleich erst senkrecht hinunterführt, um in der Außenwand zu münden. Unangenehm empfand ich bei diesem Teil des Aufstiegs die steilen, harten Schneefelder, die stellenweise sogar Stufenschlagen (mit dem Pickel) verlangten. Auch auf zwei Gemsen stießen wir; merkwürdig, wie die Tierchen hier oben mit der äußerst spärlichen Vegetation zufrieden sein können!

Auf der Schneefernerschneid hatten wir eine kleine Ueberraschung. Der Sohn meiner Wirtsleute war frühmorgens auf der gewöhnlichen Route über die Wiener-Neustädter Hütte bis zur Zugspitze uns entgegengegangen und schickte uns, als wir auf der Schneide erschienen, kräftige Juchschreie herüber, die wir herzlich erwiderten. Von hier aus konnten wir entweder die Gratwanderung über das Zugspitzeck zur Zugspitze machen, oder über den Schneeferner absteigen zum Felsanstieg von der Knorrhütte. Da ich erstere kannte, dazu die Schneeverhältnisse auf dem Schneeferner ganz ausgezeichnete waren, wählten wir den letzteren Weg. Mit beiden Händen den Pickel festfassend und uns seitlich auf denselben stützend, fuhren wir auf dem harten Schnee den Schneeferner sausend hinab und stapften dann noch hinüber zum Felsanstieg. Eine Stunde später schüttelte uns die bekannte, leider vor wenigen Tagen verstorbene „Zugspitz-Urschl" im Münchner Haus auf der Zugspitze schon die Hand, ½10 Uhr vormittags.*)

Ich war zuvor schon öfter und auch seitdem wiederholt auf der Zugspitze und zwar auf jedem Aufstieg; aber so wie diese Tour über die Neue Welt hat mich kein Zugspitzanstieg befriedigt. Nur schade, daß sich keine Sektion findet, die mit ein paar tausend Kronen etliche Sicherungen und vor allem ausreichende Markierung anbringen läßt, wodurch der Anstieg zwar niemals der Allgemeinheit, aber doch einem größeren Kreis von Hochtouristen zugängig gemacht würde, deren Dank sie versichert sein dürfte. Dieser direkte Anstieg Ehrwald-Zugspitze erfordert also: Ehrwald-Holzerwiesen 2 Stunden, Holzerwiesen-Holzereck 2 Stunden, Holzereck-Schneefernerkopf-Zugspitze, je nach den Schneeverhältnissen, 3 bis 4 Stunden. Im Abstieg wurde er im Mai 1902 zum erstenmale gemacht von Kooperator Hosp und Reinhard Spielmann, im Aufstieg, wie schon bemerkt, im Juni 1902 von G. Burger mit Spielmann.

Anna Dantmann,
Mitglied der Sektion München des D. u. Oest. Alp.-Vereins.

*) Der hier beschriebene ist der sog. äußere Aufstieg. Ueber den inneren gibt die Verfasserin in einem Brief vom 15. August dieses Jahres folgende fesselnde Darstellung: „Gestern war ich über die „Neue Welt" zur Zugspitze, dann über den ganzen Platterner, vom Schneeferner aus bis zu den Plattspitzen, habe dort den ersten Spitz „gemacht", der ganz plattig ist, und bin dann über das Feldeck jöchl zur Ehrwalder Alm abgestiegen. Als ich abends heimkam, war ich so herzlich müde, wie nicht leicht, da wir von früh 3 Uhr bis abends 6 Uhr fast ununterbrochen gekraxelt waren und etwa 6 Stunden davon im Schnee. Wir sind diesmal auf der Innenseite hinaufgestiegen (da kam außer dem Verwalter, meinem Begleiter, und einem anderen noch niemand hinauf!). Dort kann man die Mächtigkeit des Gebirges erst voll erkennen. In dem ganzen Gebirgsstock zieht ein Spalt von vielleicht abwechselnd 10—20 Metern Breite nach oben, und darin findet man sich als kleines Menschlein, zwischen den fast 1500 Meter hohen Wänden, wieder. Wir hatten insofern Glück, als zwei Schneebrücken noch standen, die wir, allerdings nur liegend (wegen der stellenweise dünnen Schicht) überwinden konnten. Wie Staubregen sprühen Bächlein von Schneewasser an verschiedenen Stellen herunter. Schwarz-rot-gelb gefärbtes Gestein wechselt mit dem gewöhnlichen grauen Kalkstein. In den Ritzen sieht man hier und da ein Büschel Steinbrech und ein paar andere Bergblumen. Saust ein Stein surrend herunter, so hört man ihn erst weit unten aufschlagen. Und man ist wie hingeklebt an der senkrechten Wand. Auf schmalen Tritten mit spärlichen Griffen windet man sich mühsam und gefahrvoll an den Wänden empor. So was ist schauria-schön. Man kämpft mit der Natur um sein „Ich."

Landesbibliothek Oldenburg

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Insolvenz einer Bankfirma. Hamburg, 17. Okt. Die Börse ist fieberhaft erregt infolge der Zahlungsstockung der Firma Haller, Söhle u. Co. Ungeheure Summen werden als Passiven genannt. Man spricht von 30 Mill. Mark, wovon 15 Mill. Mark Akzepte. — Die Firma besteht in Hamburg seit dem Jahre 1830. Wenngleich die jetzigen beiden Inhaber infolge von Erbregulierungen große Summen aus dem Geschäft herausgezogen haben, sollen, so galt die Firma doch bis vor kurzem als sehr gut. In jüngster Zeit sollen allerdings von manchen Seiten ihre Akzepte refüsiert worden sein, so daß sich die Firma genötigt sah, in Bedingungen besonderer Art bei der Diskontierung ihrer Wechsel zu willigen. Noch vor wenigen Tagen wurden ca. eine halbe Million Mark Akzepte der Firma mit einem Aufschlag von einem halben Prozentsatz auf den Privatdiskontsatz angeboten, ohne Nehmer zu finden. Von früher dürften sich hingegen noch sehr erhebliche Wechselbeträge in den Portefeuilles der Bankwelt befinden. An der Börse wurden Ziffern von 12 bis 14 Millionen genannt, die sich an Wechseln im Umlauf befinden sollen. Demnach dürfte kaum eine von den Großbanken von Verlusten verschont bleiben. Der eine der Inhaber ist Vorsitzender des Aufsichtsrats von verschiedenen Hamburger Banken.

Insolvenzen in der Kupferbranche. Der außerordentlich starke Rückgang der Preise für Kupfer — Kupfer ist seit kaum einem halben Jahre auf die Hälfte seines Höchststandes zurückgegangen — fordert jetzt seine Opfer. In der vergangenen Woche waren schon die Insolvenzen von drei Kupferfirmen bekannt geworden, und mindestens die gleiche Zahl einigte sich im stillen mit ihren Gläubigern. Der Sturz des Kupfers hat sich nun in der letzten Woche noch fortgesetzt; alle Bemühungen, durch Produktionseinschränkungen die Preise zu halten, haben sich als vergeblich erwiesen, und so kann es nicht überraschen, daß die Zahl der Insolvenzen sich vermehrt. An der Börse liegen Depeschen vor, die von einer prekären Situation der amerikanischen Kupferfirma Otto Heinze u. Co. zu berichten wußten. Der Inhaber der Firma, die bei den Shares der United Copper Co. ungeheure Verluste erlitten haben soll, ist der Bruder des Kupfermagnaten August Heinze; ferner bestehen verwandtschaftliche Beziehungen zu einem Direktionsmitglied der Deutschen Nationalbank in Bremen.

Preisermäßigung am Schiffahrtsmarkt. Die White-Star-Linie hat beschlossen, dem Beispiel der Cunard-Linie zu folgen und die ursprünglich für den 1. November angekündigte Ermäßigung der Kajütspreise für Fahrten westwärts schon jetzt in Kraft treten zu lassen.

Australische Ernte. Melbourne, 18. Okt. Infolge der anhaltenden Dürre gestaltet sich die Lage täglich ernster. Die Getreideernte in Victoria und Neusüdwales wird kaum auf die Hälfte des vorjährigen Ertrages geschätzt, so daß nur wenig Weizen zum Export übrig bleiben wird.

Vom Montanmarkt. Englisches Gießereieisen Nr. 3 wurde um 2 Mark pro Tonne ermäßigt. Der heutige Preis beträgt 74 bis 75 Mark franko Hafen. — Der „K. V.-Ztg." zufolge beträgt die vom Stahlwerksverband am 10. Oktober beschlossene Ausfuhrvergütung 10 ℳ pro Tonne Halbzeugverbrauch für nach dem 15. Oktober abgeschlossene Auslandsgeschäfte in Fertigwaren.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 1. Okt.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	91,50	92,—
3½pCt. neue do. do. halbj. Zinsz.	91,50	—,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	——	100,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (kdb. b. frühestens 1. Oktober 1908)	98,50	99,—
3½pCt. do. do.	92,60	93,10
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	130,50	131,30
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl.,	98,50	—,—
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	98,50	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	98,50	—,—
4pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	98,50	99,—
4pCt. Rüstringer Amtsverbands-Anleihe, Rückzahl. bis 1. Juni 1917 ausgeschlossen	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	91,—	—,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	95,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	91,—	91,50
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	98,50	99,—
4pCt. Deutsche Reichs und Preuß. Schatzanweisungen, rückzahlbar 1. Juli 1912	—,—	99,75
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	93,80	94,35
3pCt. do. do.	84,—	84,55
3½pCt. Preußische Konsols	94,20	94,75
3pCt. do. do.	84,—	84,55
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	100,20
4pCt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1906, Rückzahlung bis 1911 ausgeschlossen	—,—	—,—
4pCt. Crefelder Stadt-Anleihe v. 1907, unkündb. bis 1917	—,—	99,75
4pCt. Elbinger Stadt-Anleihe v. 1907, unkündb. bis 1917	—,—	98,40
3½pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—,—	91,50
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	93,40
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	95,70	96,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	98,20	98,75
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	97,20	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	89,70	90,25
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—,—	98,50
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	95,70	96,25
3½pCt. do. do. do.	88,70	89,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	101,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Obligat., rückzlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenv.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzlb 103pCt.	—,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99,—	99,50
4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	102,—	102,50
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	97,50	—,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ	169,30	170,10
Check London für 1 Lstr. in ℳ	20,435	20,515
do. Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1875	4,2225
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1725	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,90	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien . . . . 181,50pCt.bz.B.

Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) . . . . 90,50pCt. B.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5½ Proz.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6½ Proz.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	91,50	92,—
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	91,50	92,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	130,50	131,30
4pCt. Oldenburg. staatl. Kreditanst.-Obligat., Rückzahlung b. 2. Jan. 1917 ausgeschlossen	—,—	100,—
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1908 zulässig	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	92,60	93,10
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	98,50	—,—
4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	98,50	—,—
4pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	98,50	99,—
3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	91,—	91,50
3½pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	91,—	91,50
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	98,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	93,80	94,35
3pCt. dergleichen	84,—	84,55
3½pCt. Preußische konsol. Anleihe	94,20	94,75
3pCt. dergleichen	84,—	84,55
4pCt. Rheinprovinz Anleihescheine	—,—	100,—
4pCt. Westf. Provinzial-Anl., unkonv. b. 1916	—,—	100,20
4pCt. Charlottenburger Stadtanleihe v. 1907, Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	100,10	100,65
4pCt. Kieler Stadtanleihe v. 1907, unkonvertierb. b. 1917	99,20	—,—
4pCt. Pforzheimer Stadtanleihe von 1907	——	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Oblig., II. Emission	98,50	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkdb. b. 1913	98,50	98,80
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1913	95,20	95,50
4pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,50	98,80
4pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,20	98,50
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,20	98,50
4pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1915	98,20	98,50
4pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	97,20	97,50
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	97,70	98,—
4pCt. Dänische Inselstift Kassen-Oblig., in Dänemark mündelsicher	—,—	93,25
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	—,—	93,40
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	—,—	92,90
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	92,60	—,—
3pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenb.-Obligationen	67,70	—,—
4pCt. Deutsche Eisenb.-Gef.-Oblig., rückzb. 105pCt.	98,—	98,50
4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	97,—	97,50
4pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	97,—	97,50
4½pCt. Berliner Hotel-Gesellschaft Hypothekar-Obligat., à 102pCt., rückz. Gesamtkündigung ab 1912 zulässig	101,10	101,65
4½pCt. Phoenix Gesellsch. f. Bergbau u. Hüttenbetrieb, Teilschuldverschr. unkündb. bis 1912, à 103pCt. rückzahlbar	101,10	—,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	169,20	170,10
Kurz London für 1 Lstr. in ℳ	20,435	20,515
Kurz Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1875	4,2225
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1725	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,90	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staatsanl., ganzjähr. Coup.	91,50	92,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staatsanl., halbjähr. Coup.	91,50	92,—
3pCt. Oldenburgische konsol. Staatsanleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligationen, frühestens kündb. b. zum 1./10. 06	98,50	99,25
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Oblig. von 1906, unkündbar bis 1916	99,50	100,—
3½pCt. desgleichen	92,60	93,10
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, unkündbar bis 1907	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburgische Stadtanleihe von 1903	91,—	91,50
3pCt. Oldenburgische Prämienanl. (40 Tlr.-Lose)	130,50	131,30
4pCt. Oldenburger Kommunalanleihen	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Kommunalanleihen	91,—	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	93,80	94,35
3Ct. Deutsche Reichsanleihe	84,—	84,55
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	94,20	94,75
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	84,—	84,55
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	94,10	94,65
3pCt. Bremer Staatsanleihe	—,—	—,—
3½pCt. dergleichen	91,95	92,50
4pCt. Westf. Provinz.-Anl. 5. Ausg. unk. b. 1916	—,—	100,20
4pCt. Schlesw.-Holst. Prov.-Anl. unk. bis 1919	—,—	99,75
4pCt. Kieler Stadt-Anl. von 1907 unk. bis 1917	—,—	99,50
4pCt. Karlsruher Stadt-Anl. v.1907 unk. b. 1913	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prior.-Obligat. garantiert	98,50	—,—
4pCt. Delmenhorster Stadt-Anleihe von 1907	98,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,20	98,50
4pCt. Hannov. Bodenkredit-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1915	98,70	99,—
4pCt. Mecklenburg. Hypoth.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Ser. VI, unkdb. b. 1915	98,20	98,75
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelf. im Fürstentum Reuß	97,70	98,—
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe, Ser. III, mündelf. im Fürstentum Reuß	98,45	98,75
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr., unkdb. bis 1915	94.60	94,90
3½pCt. Preußische Zentral-Bodenkredit-Pfandbr., unkündbar bis 1913	92,20	92,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfdbr., unkündbar bis 1910	89,70	90,—
4pCt. Jütländ. Pfandbriefe, Serie V, mündelf. in Dänemark	92,40	92,95
3½pCt. Jütländ. Pfandbriefe, Serie V, mündelf. in Dänemark	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	96,90	97,45
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50)	92,70	93,25
4pCt. Ungarische Kronenrente	92.—	92,55
3½pCt. Ungarische Kronenrente	—,—	—,—
4pCt. Wiener Stadtanleihe v. 1902, verstärkte Tilgung b. 1912 ausgeschlossen	97,—	97,55
4½pCt. Schuckert-Elektr.-Oblg., rückzb. à 102pCt.	99,70	100,25
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	100,25	100,75
4½pCt. Stahlwerk Brüninghaus-Obl. (hypothekarisch) rückzahlb. à 102pCt.	—,—	100,50
4½pCt. Midgard Deutsche Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103pCt.	—,—	98,50
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à ℳ	169,30	170,10
Check auf London 1 Lstr. à ℳ	20,4350	20,5150
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à ℳ	81,25	81,65
Check auf Newyork 1 Doll. à ℳ	4,1875	4,2225
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à ℳ	4,1725	4,2225
Holländische Noten 10 fl. à ℳ	16,90	17,—

Diskont der Reichsbank 5½%.

Lombardzinsfuß der Reichsbank 6½%.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 18. Oktober.

Tabak. Umsatz ca. 200 Bll. Maturin, ca. 130 Bll. China. — Kaffee behauptet. Am Markt Bururamanga. — Baumwolle still. Upland middling loko 61 ₰ (vor. Not. 61 ₰). — Schmalz stetig. Tubs und Firkins 48½, Doppeleimer 49¼ ₰.

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg

mit Nebenstellen in Delmenhorst u. Bant.

Bestand der Einlagen am 1. Septbr. 1907	ℳ	22,158,733 95
Im Monat Septbr. 1907 sind:		
neue Einlagen gemacht	„	242,493 33
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	„	279,938 33
somit Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1907	„	22,101,288 95
Bestand der Aktiva (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	„	23,709,087 69

Schiffsnachrichten.

18. Oktober.

Norddeutscher Lloyd.

„Chemnitz", Zachariae, nach Baltimore und Galveston, gestern 1 Uhr nachm. in Baltimore. „Bülow", Formes, nach Australien, heute 8 Uhr morgens in Adelaide. „Main", v. Borell, gestern 12 Uhr mittags von Newyork nach der Weser. „Göben", Wilhelmi, von Ostasien, gestern 4 Uhr nachm. von Penang. „Helgoland", Meyerheine, von dem La Plata, gest. 6 Uhr nachm. Vlissingen passiert. „Breslau", Prager, nach Baltimore, heute 12½ Uhr morgens Borkum Riff passiert. „Seydlitz", Dewers, von Australien, heute 10 Uhr vormittags von Genua. „Westfalen", Hillmann, von Australien, heute nachm. von Grennock. „Hohenzollern", Gerdes, nach Alexandrien, heute 7 Uhr morgens in Neapel. „Prinzeß Irene", v. Letten-Petersen, nach Genua, gestern 7 Uhr nachmittags Ponta-Delgada passiert. „Greifswald", Mundt, nach dem La Plata, heute 9 Uhr morgens von Antwerpen. „Prinz-Regent Luitpold", Kirchner, nach Ostasien, heute 9 Uhr morgens von Southampton. „Lothringen", Dirks, nach Australien, heute 10 Uhr morgens in Antwerpen. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, von Ostasien, heute 10 Uhr morgens Vlissingen passiert. „Gera", Madsen, gestern nachmittag von Buenos Aires via Bahia, Madeira, Antwerpen nach Bremen. „Norderney", Obenauer, nach Kuba, gestern 10 Uhr abends in Antwerpen. „Therapia", nach Batum, heute von Smyrna. „Pera", nach Marseille, heute in Genua, „Galata", nach Genua, heute in Smyrna.

Dampfschifffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Rheinfels", Dierks, gestern von Algier nach Colombo, „Rothenfels", von Freeden, gestern von Algier nach Boston und Newyork. „Wartenfels", Schmidt, heute von Port Said nach Bombay und Karachi. „Marienfels", Sandstedt, heute von Dover nach Bombay und Karachi. „Weißenfels", Siebje, heute in Madras. „Ockenfels", Steinert, heute von Port Said nach Rangoon. „Rabenfels", Hartzog, heute in Hamburg. „Rudelsburg", Strycker, heute auf der Weser.

Hamburg-Amerika-Linie.

Nordamerika: „Amerika", 17. Oktober 4 Uhr nachmittags von Newyork nach Plymouth, Cherbourg und Hamburg. „Batavia", 17. Oktober 7 Uhr morgens in Genua. „Christiania", nach Newyork, 17. Oktober 3 Uhr nachmittags Dover passiert. „Deutschland", 17. Oktober 6 Uhr nachm. in Newyork. „Kaiserin Auguste Viktoria", nach Newyork, 18. Oktober 6 Uhr 30 Min. morgens Dover passiert.

Westindien, Mexiko, Südamerika: „Cheruskia", von Westindien kommend, 17. Oktober 6 Uhr 45 Minuten nachmittags auf der Elbe. „Dania", 17. Oktober in Havana. „Fürst Bismarck", nach Havana und Mexiko, 18. Oktober 7 Uhr morgens von Havre. „Georgia", von Westindien kommend, 17. Oktober 6 Uhr 55 Min. nachm. auf der Elbe. „Karthago", 17. Oktober in San Francisco. „Kronprinzessin Cecilie", 17. Oktober von Vera Cruz nach Havana „Niederwald", nach Westindien, 17. Oktober 9 Uhr morgens von Antwerpen. „Rugia", nach Mittelbrasilien, 17. Oktober 7 Uhr 15 Min. morgens Cuxhaven passiert. „Syria", 16. Oktober von St. Thomas über Havre nach Hamburg.

Ostasien: „Argonia", 17. Oktober 12 Uhr mittags von Newyork nach Ostasien. „Rhenania", 17. Oktober 8 Uhr abends von Colombo. „Sithonia", 18. Oktober in Hongkong. „Suevia", 17. Oktober 3 Uhr nachm. von Kobe nach Moji.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei **The Bradstreet Company** eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Die nordischen Bureaus befinden sich in Bremen, Langenstraße 142, Flensburg, Holm 14, Hamburg, Gr. Bäckerstraße 26, Kiel, Burgstraße 4, Kopenhagen, Palaisgade 8.

Landesbibliothek Oldenburg

Bekannt reelle gute Bedienung

Eine Tabaks-pfeife gratis! und 9 Pfd. m. berühmten Förstertabak kost. zus. 4,25 frko. 9 Pfd. Pastor.-tabak und Pfeife kosten zus. 5 ℳ frko. 9 Pfd. Holländ. Canaster und Pfeife 7,50 ℳ frko., nach Wunsch nebenstehende Gesundheits-Pfeife od. eine reichgeschn. Holzpfeife od. eine lange Pfeife. **E. Köller, Bruchsal** Baden. Fabrik — Weltruf.

Kammerjäger

F. Spannhuth,

Milchbrinksweg 4a.

Hauptgeschäft Bremen.

Vollständige Ausrottung der Wanzen u. 5jährige Garantie u. strengste Verschwiegenheit.

Billigste Preise. — Geruchlose Mittel. — Postkarte genügt.

? Altes erprobtes, gutes Haarwasser

Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus

Schutzmarke „Wendelstein, Kirchel"

F. M. 0.75, 1.50 u. 3.—.

Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à 1.50. Brennessel-Haaröl M. 0.50, Pomade 1.—. Alpenblumensommersprossen-Crême M. 2.—.

Drog. **H. Fischer, Langestr. 11.**

Drahtgeflechte

nebst allem Zubehör kompl. Drahtzäune

— Stacheldraht —

Eiserne Pfosten

Tore - Türen

Drahtseile, Koppeldraht

Fischbung. Kartoffelkörbe

Hans v. Hintzenstern

Drahtwaren-Fabrik

Teterow i. M.

Preisliste kostenfrei

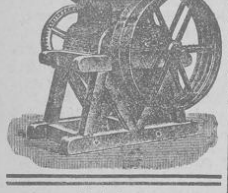
R. Dolberg,

Maschinen- u. Feldbahn-Fabrik, Aktiengesellschaft,

Hamburg,

liefert

die besten Maschinen zur Brenntorf- und Torfstreu-Fabrikation.



Kataloge und Kostenanschläge gratis.

Fabriken in: Rostock und Dortmund.

Stilgerechte saubere **Kunstschmiede-Arbeiten.**

Moderne Baubeschläge.

W. M. Busse Kunst- u. Bau-Schlosserei, Oldenburg i. O. Fernspr. 412.

Eisenkonstruktionen.

Stahldrahtmatratzen

in jeder Größe liefert billigst mit 25jähr. Garantie

Möbelfabrik Gust. Havekost

Kl. Kirchenstr. 4 u. 12.

Baby-Bazar und Aussteuer-Magazin

Theodor Meyer,

Schüttingstrasse 8.

Neuheiten in Kinderwagen.

Babykörbe und Kinderbettstellen

sind in großer Auswahl eingetroffen.

Baby-Wäsche eigener Fabrikation.

Babykleidchen eigener Fabrikation.

Alle praktischen Neuheiten in Baby-Ausstattungen stets am Lager.

Rabattmarken oder 5% in bar.

Echte

Harzkäse

Postk. 100 St. ℳ 3.— frk., gröss. Posten billiger, vers. g. Nachn.

Otto Seil, Käserei, Oldesloe.

Visello

und immer wieder

Visello

Margarine ist bester Ersatz feinster

Butter

Burwinkel. Zu verkaufen ein 5jähriger Doppelpony nebst Geschirr und gut erhaltener **Federwagen.** H. Redinius.

Kunsthonig

10 Pfd. Emaille-Eimer brutto M.		2.60
10 „ Topf	„	2.75
Ab Bahnbezug:		
3 Em.-Eimer netto 30 Pfd. M.		8.75
3 „ Töpfe „ 30 „ „		9.25
Emaille-Eimer „ 10 „ „		2.95
„ Topf „ 10 „ „		3.10
„ Eimer „ 15 „ „		4.25
„ „ „ 25 „ „		6.75
Zink-Eimer „ 25 „ „		6.75
Blech-Eimer „ 25 „ „		6.50
Emaille-Wanne „ 50 „ „		13.—
„ „ „ 25 „ „		7.75
„ Topf „ 50 „ „		13.—
„ „ „ 25 „ „		7.75
„ „ „ 15 „ „		5.25

Gefässe frei!

Alles ab Magdeburg gegen Nachn.

Gustav Köhler Magdeburg Leipzigerstr. 14

Radorst. Beabsichtige mein **neu erbautes Wohnhaus** mit 7 Sch.-S. Land oder mehr billig zu verk. weg. anderweitigen Ansatzs. **Joh. Rosenbohm.**

Harmonikafabr., Klingenthal (Sa.) Nr. 100 Konzert-Zugharmonikas, 2, 3, 4, 6, 8chör. 1, 2, 3reih., in über 140 Mrn., staunend bill. u. doch gut. Harmonikas nach Wiener Art. Bandonions, Mundharm., Dreiorg., Violinen, Zithern, Okarina, Guit.-Zith. Neuester Katalog an Jedermann frei.

Feinste Cocosnussbutter zum Backen Braten und Kochen

Zu hab. in d. meisten Geschäften. Man sammle die Gutscheine wegen der Gratisuhren, Ketten und Schirme.

Gen.-Vertr. **Beckey & Miehe,** Hannover.

Auf **Weskamps Weide** auf unserem Lande ist **Gift** gestreut.

Günnemann, Löhr, Porcher, Schmidt, Schwinn.

Kluge Frauen les.: Schmerzlose Entbindung, M. 2.—. Buch über die Ehe m. 39 Abb. st. M. 2.50 n. M. 1.—. Kleine Famille statt M. 1.70 n. M. 1.—. Katalog über inter. Bücher und hygienische Bedarfsartikel gratis.

R. Oschmann, Konstanz L. 103.

Grasstats „Rattiol" schon 86 Ratten i. einer Nacht getötet! Unschädl. f. Menschen u. Haustiere. Zu h.: Drog. **A. Köntje, Neuenburg.** Drog. **E. Fricke Nachf., Rastede.**

Küchen-Einrichtungen, mit Möbeln von Mark **90.**— an.

Koch-, Back- u. Brat-Kisten in größter Auswahl.

Gaskocher neuester Konstruktion, unerreicht an Leistung.

Meyer & Weyhausen Bremen.

Arbeiterschutz-Vorrichtungen,

Ausreichmaschinen, **Techn. Bedarf.** Prosp. **Tech. Verk. Gen. „TVG", Duisburg.**

Lotharstr. 104. Fernspr. 320.

Bill. zu verk. 2 Kinderwagen, Kinderstuhl, Leinenschrank, Geige, gr. br. Topf, gr. Schüsseln. Lambertistr. 56.

Ankauf

von **altem Eisen, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Staniol, Blei,** sowie **Lumpen, Gummiabfällen** usw. Zahle höchste Preise.

H. Reißner, Donnerschweerstr. 48.

Altenhuntorf. Zu verkaufen **ein Dielenschiff,** 5 Meter lang.

Wilh. Meyer.

Dreselers Rosmarinspiritus Barbarossa

bestes Kosmetikum z. Stärkung des **Haarwuchses, beseitigt die Schuppen, belebt die Nerven,** wirkt überraschend bei

Haarausfall.

Einmal probiert; — — Immer gebraucht.

à Flacon 1 Mark.

In Oldenburg zu haben bei Gerh. Hünecke, Markt; J. Grave, Achternstr. 1; F. Voigt, Auguststr.; Wilh. Battermann, Heil.-Geiststr., sowie in allen Parfümerien.

Edo Meiners, Achternstrasse 26.

Kluge Frauen

wünschen kinderlose Ehe und verlangen Prospekt. Rückporto. Apotheker **R. Möller, Berlin 92,** Zorndorferstr. 9.

Zu verkaufen 1 schöner **Hund** (Dalmatiner). **Achternstr. 14.**

Unterricht in **Reliefmalerei** (Ers. f. Stickerei) w. ert. Ziegelhofstr. 79

Habe **Pferderaufen** billig zu verkaufen. **H. Reißner,** Donnerschweerstr.

Für Feld u. Garten offeriere vorzügliche **Mauserlein-Karabiner,** ferner Teschins, Revolver, Jagdgewehre, Munition und Jagdgeräte. Dekorationswaffen und ganze Sammlungen. — Reparaturen werden aufs Beste erledigt.

Emil Barfsch, Gewehrfabr., Suhl.

Stets frische **Braunschweiger Wurstwaren** empfiehlt **Gustav Lohse Nachf.,** Achternstr. 35. Steinweg 2.

Bruch- heilbar ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung. **A. Scheele, Hannover,** Marienstr. 57. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen. Sprechzeit in Hannover: Sonntag 10—1, Montag und Dienstag 10—2 Uhr. Literatur u. Atteste: Geheilte kostenfrei.

Zeitweise anwesend in **Bremen.**

Radikale **Vernichtung** aller Baumschädlinge, wie Blutlaus, Blatt- und Schildlaus, Raupen, sowie aller sonstigen Parasiten und deren Brut bewirkt

Elserinum'

(gesetzlich geschützt).

Es ist ausserdem ein vorzügliches Präparat zur Heilung von Rindenkrankheiten, Krebs, Gummifluss, Schorf etc.

Max Finger & Co., Breslau.

Bandwurm

mit Kopf

Spul- u. Madenwürmer

beseitigt ohne **Hungerkur.**

Kennzeichen des Leidens sind: Abgang von madenartigen platten Stücken, Schleim, Wimmern, Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit, Heißhunger, Uebelkeit bei nüchternem Magen, Speichelfluß, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Aufstoßen, Kopfschmerzen, Herzklopfen, unregelmäß. Stuhlgang, Jucken am Mastdarm und in der Nase, Kollern, wellenförm. Bewegungen und Leibschmerzen.

Viele leiden, ohne es zu wissen, an Würmern, und werden nur als blutarm oder magenkrank behandelt.

• C. Blase.

(Inh.: Fritz Dencker)

speziell f. Wurmleiden.

Tausende befreit. Alter u. Geschlechtsangabe mit 10 ₰ Rückporto erbeten.

Hannover, Schillerstr. 21.

Ziegelhof.

Sonntag, den 20. Oktober:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Diedr. Meyer.**

Vergnügungs-Anzeiger

des

Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Am Sonntag, den 20. d. M.:

Bloh. – Ball. –

G. Brunken.

Züge ab Oldenburg: 2.35, 3.11, 3.45, 4.30.

„ „ Bloh 8.38, 9.00, 9,12, 11.09.

Gust. Frohns, Osternburg. **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Zur fröhlich. Wiederkunft, E. Schmidt, Eversten. **Großer öffentl. Ball.** Anfang 4 Uhr.

Odeon, Eversten, G. Müller. **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Schützenhof z. Tapkenburg D. Holze, Eversten. **Ball.**

Krückebergs Restaurant „Zur Linde". **Ball.** Anfang 4 Uhr. G. Krückeberg.

Donnerschweer Krug

Besitzer: Gebr. Reckemeyer.

Am Sonntag, den 20. d. Mts.:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

„Zum Grunewald", Eversten.

Am Sonntag, den 20. d. Mts.:

Ball.

Hierzu ladet freundl. ein **Herm. Kuhlmann.**

Schützenhof zur Wunderburg.

Großer Ball.

Hierzu ladet höflichst ein **H. Prüser.**

Etzhorn. Krug

Sonntag, den 20. d. M.:

Ball,

wozu freundlichst einladet **F. Stührenberg.**

Krieger-Verein Holle.

Am Sonntag, den 20. Oktbr., hält in Wichmanns Gasthause zu Holle Herr Ober-Leutnant **von Hollenfer,** Oldenburg, einen

Vortrag

über **Südwest-Afrika,** zu dem auch Nichtmitglieder freien Zutritt haben. Anfang 3½ Uhr.

Es ladet zu regem Besuche ein **Der Vorstand.**

Wie ich nach 8 Tagen v. schreckl. Asthma-Leiden

geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit gern kostenlos jed. **Asthma-Leidenden** mit. Rückporto erwünscht. **Karl Keil,** Piston-Solist, **Berlin,** Stargarder Straße 71.

Radfahrerverein „Sport", Bloherfelde.

Am Sonntag, den 20. Oktober

Ball

im Vereinslokal.

Hierzu laden freundlichst ein **E. Schildt. Der Vorstand.**

Oldenbrok.

Am **Sonntag,** den 20. d. M.

BALL,

wozu jedermann freundlichst einladet **Joh. Kleen.**

Bürgerfelde.

Zur Erholung

Sonntag, den 20. d. M.:

Ball

im großartig dekorierten Saale

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **G. Mohnkern.**

Radorster Krug

Sonntag, den 20. d. M.:

Großer Ball

wozu freundlichst einladet **G. Theilmann Wwe.**

Hotel zum Lindenhof Großer Ball.

Donnerschwee.

Grüner Hof.

Sonntag, den 20. d. M.:

Großer Ball

mit Gratisverlosung,

wozu freundlichst einladet Anfang 4 Uhr. **Alb. Krüger.**

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 288 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 19. Oktober 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** den 19. Oktober.

* **Niedersächsischer Verein für Luftschiffahrt (E. V.).** In jüngster Zeit haben die unermüdlichen Bestrebungen, ein lenkbares Luftschiff herzustellen, im Auslande, vornehmlich aber erfreulicherweise im eigenen Vaterlande überwältigend günstige Resultate gezeitigt und uns dem Ziel, das Luftmeer völlig zu beherrschen, überraschend nahe gebracht. Trotzdem muß der Luftballon ohne Motor vorläufig noch an erster Stelle weiter dazu dienen, das Studium der Vorgänge in der Atmosphäre zu ermöglichen, und außerdem wird dieser zunächst auch die hervorragendste Gelegenheit zur ausgiebigen Betätigung des Luftschiffahrt-Sports bleiben. Es ist daher mit Freude zu begrüßen, daß sich den schon bestehenden Vereinen für Luftschiffahrt im Mai dieses Jahres ein neuer hinzugesellt hat. Es ist dies der „Niedersächsische Verein für Luftschiffahrt (E. V.) in Göttingen, unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Riecke. Der Verein zählt bereits eine stattliche Anzahl von Mitgliedern aller Kreise dieser Universitätsstadt, hat auch schon eine Reihe von Aufstiegen in dieser kurzen Zeit veranstaltet, so daß eine gedeihliche Tätigkeit gesichert erscheint. Göttingen kann als Platz für Ballonaufstiege große Vorzüge für sich in Anspruch nehmen. Seine geographische Lage gestattet Fahrten von über 200 Kilometer, ohne die deutsche Landesgrenze oder die See zu treffen. In sportlicher Beziehung bietet die Lage der Stadt innerhalb des deutschen Berglandes den Vorzug, daß Ballonfahrten von hier aus besonders interessante Landschaftsbilder bieten. Bei den vorherrschend westlichen Winden trifft dies namentlich für den Harz wie für Thüringen zu. Die enge Fühlung, welche der Verein mit Gelehrten der akademischen Kreise und mit praktischen Aeronauten in Göttingen hat, verbürgt nicht nur alle Vorteile eines regen persönlichen Verkehrs, sie ermöglicht außerdem auch die Benutzung wissenschaftlicher Hilfsmittel der Universitäts-Institute und gewährt so die günstigsten Bedingungen für die Lösung wissenschaftlicher Fragen. Der Verein hat in unmittelbarer Nähe der Göttinger Gasanstalt einen für schnelle Ballonfüllung und für den Aufstieg sehr günstigen Platz zur Verfügung. Auch bestehen mit den benachbarten Städten des Niedersächsischen Gebietes, wie Kassel, Hannover, Braunschweig, Bremen, Oldenburg und Hamburg, vortreffliche Eisenbahnverbindungen. Auswärtige Mitglieder können daher zu den Ballonaufstiegen ohne Zeitverlust in Göttingen eintreffen. Daselbst haben sich die akademischen Kreise mit den staatlichen und städtischen Behörden, sowie dem Militär vereinigt, um den Verein nach Möglichkeit zu fördern. So wird es bei dem in jetziger Zeit allseitig hervortretenden Interesse für die Entwickelung der Luftschiffahrt mit Freuden begrüßt werden, wenn sich auch außerhalb Göttingens, namentlich in den benachbarten Niedersächsischen Gebieten, zahlreiche Freunde für die Sache finden, welche gesonnen sind, dem Verein als Mitglieder beizutreten. Wir weisen um so lieber hierauf hin, als durch den Beitritt nicht nur der Zweck des Vereins unterstützt, sondern auch für die Beteiligten selbst willkommene Gelegenheit zur praktischen Betätigung auf den verschiedenen Gebieten des Luftschiffahrt-Wesens geschaffen würde.

* **Seinen 60. Geburtstag** begeht am 26. d. M. der Remonte-Inspekteur der Armee, Generalleutnant v. Damnitz in Berlin, der lange Jahre unserem Dragoner-Regiment angehört hat. Am 25. September 1867 kam der damalige Sekondeleutnant v. Damnitz von dem jetzigen Dragoner-Regiment König Friedrich III. (2. Schlesisches) Nr. 8 in das diesseitige Regiment. 1870 rückte er mit ins Feld und nahm an vielen Schlachten und Gefechten, insbesondere auch an der Attacke von Mars la Tour, teil. Als die 19. Dragoner unter Oberst von Trotha Führung zur Attacke gegen die feindliche Kavallerie anritten, befand sich v. Damnitz vor dem 4. Zuge der 2. Eskadron. Unverwundet ging er aus dem Kampfe hervor. Am 22. August 1871 erfolgte die Beförderung zum Oberleutnant und 1878 zum Rittmeister und Chef der 4. Eskadron. Zehn Jahre später kam der zum Major Beförderte zur Remonte-Inspektion, deren Inspekteur Generalleutnant v. Damnitz im Laufe der Jahre geworden ist. Generalleutnant v. Damnitz hat sich um die Pferdezucht in der Armee große Verdienste erworben.

*

\# **Delmenhorst,** 18. Okt. Aus dem in der Generalversammlung des Krankenhausvereins, die unter Leitung des Bürgermeisters, als zweiten Vorsitzenden des Vereins, in Hillmanns Hotel stattfand, vorgelegten Jahresbericht geht hervor, daß im verflossenen Rechnungsjahre reichlich 1000 Personen verpflegt wurden. In einigen Monaten war das Krankenhaus vollständig besetzt und wiederholt nicht im Stande, alle Aufnahme Begehrenden aufzunehmen. Es ist auch wiederholt eine Erweiterung bezw. eine Verlegung des Peter-Elisabeth-Krankenhauses erörtert worden. Aber so lange das Krankenhaus von zwei Seiten, von der Stadt und vom Amtsverband, unterhalten werden muß, lassen sich solche Pläne schlecht verwirklichen. Zudem muß die Stadt schon so erhebliche Opfer bringen, die noch von Jahr zu Jahr steigen, daß ihr die Erbauung einer Entlastungsanstalt, vielleicht eines Kinderkrankenhauses, nicht so leicht fallen dürfte. Auch im letzten Jahre sind die im Voranschlag vorgesehenen Ausgaben um eine ganz erhebliche Summe überschritten. Die Verpflegungsgelder, welche im Durchschnitt täglich eine Mark 24½ Pfennig ausmachten, blieben mit täglich fast einer Mark hinter den aufgewandten Kosten zurück. Auch nach dieser Richtung könnte vielleicht etwas geschehen, wenn man auch nicht wünschen kann, daß der niedere Verpflegungssatz erheblich erhöht wird. Die Einnahmen aus den verschiedenen Stiftungen sind verhältnismäßig nicht sehr bedeutend, die Schenkungen betrugen 1577 M. und verteilen sich auf 12 milde Geber.

Briefkasten.

Groß B. Die Volkszählung vom 1. Dezember 1905 hat nach dem endgültigen Ergebnis eine Kopfzahl von 438 856 für das Großherzogtum Oldenburg ergeben.

Teure Milch. In den anderen Schulen ist jetzt der Preis für ein Glas warmer Milch von 5 auf 6 ₰ gestiegen; in der von Ihnen bezeichneten nahm man schon vorher 6 ₰ für ein kleines Glas und ist jetzt nach der Erhöhung auf 7 ₰ gegangen. Es wäre in der Tat zu wünschen, daß man sich auf einen Einheitspreis verständigte, dann fiele der Grund zu klagen fort.

Fl. hier. Herr Widmann, unser trefflicher Bonvivant, verläßt uns mit Ablauf dieser Spielzeit, wie wir hören, weil ihm die hiesige Beschäftigung nicht zusagt.

Sorrent. Der Text des vielgesungenen, beinahe schon zum Gassenhauer gewordenen Liedes „Sei gegrüßt, du mein schönes Sorrent“ ist von Paul Heyse, die Komposition von Ludolf Waldmann. Die Strophen lauten:

Wie die Tage so golden verfliegen,
Wie die Nacht sich so selig verträumt,
Wo am Felsen mit Wogen und Wiegen
Die gelandete Welle verschäumt;
Wo sich Blumen und Früchte gesellen,
Daß das Herz dir in Staunen entbrennt:
O du schimmernde Blüte der Wellen,
Sei gegrüßt, du mein schönes Sorrent.

Und die Nacht, wenn so süß Luisalla
Ihre lachenden Lieder uns singt,
Und der Wirbel der Lust, Tarantella,
Wie ein Flämmchen im Sturm sie schwingt,
An der Bucht sich die Gärten erhellen
Unterm leuchtenden Nachtfirmament,
O du schimmernde Blüte — — —

Hier entrinnst du der Sorgen Getriebe,
Und es trägt dich auf Händen die Luft,
Und sogar das Gedächtnis der Liebe,
Hier beschleicht es gelinder die Brust.
Und du tauchst in die heilenden Quellen
In des heiligen Meers Element:
O du schimmernde Blüte — — —

Freund T. Wenn die genannte Zeitung sagt, ein Korrespondent der „Bremer Nachr.“ habe das Verdienst, als erster auf die Gefahr der Zerstörung der Pestruper Gräberfelder hingewiesen zu haben, so beweist das wieder einmal die Unkenntnis der hiesigen Verhältnisse. Seit Jahren haben wir in unserem Blatte auf die Notwendigkeit der Erhaltung dieses alten Steindenkmals hingewiesen, in der letzten Zeit noch in Artikeln von G. Ruseler und in Nr. 257 und 259 der „Nachr.“

G. S. in Emden. Brieflich haben wir Ihren Wunsch erfüllt.

Gesangsfreund. Auf dem Deutschen Sängerfest zu Breslau wurde in diesem Jahre nachstehendes von H. Jüngst komponierte Lied mit großem Erfolge gesungen:

Wie ging das Lied, wie war der Ton?
Ach, viele Jahre sind entfloh'n,
Seit ich das Lied nicht mehr vernommen,
Doch weiß ich nicht, wie mir geschieht,
Mir wird um's Herze so beklommen,
Sobald ich sinne, wie's geklungen;
Es war ein einfach schönes Lied,
Das meine Mutter mir gesungen.

Wie ging das Lied, wie war der Ton?
Ein leiser Anklang nur davon
Ist im Erinnern mir geblieben,
Seit meine treue Mutter schied.
Von ihren Sorgen, ihrem Lieben,
All ihrem Sehnen tief durchdrungen
Schien mir das wundersame Lied,
Das meine Mutter mir gesungen.

Wie ging das Lied, wie war der Ton?
Auch bei der ärgsten Stürme Droh'n
Find ich in jenes Liedes Klängen
Den süßen Trost, der aufwärts zieht.
Und will die Sonne sich verhängen,
Und ist der Kampf zu End' gerungen,
Wohlan, so scheid' ich mit dem Lied,
Das meine Mutter mir gesungen.

Verloren: Sie schreiben:

Ich suchte was und habe nichts gefunden,
Ich hoffte froh, doch Täuschung war mein Los.
Ich ahnte nicht, daß nach verträumten Stunden
Ein armes Herz zuletzt zusammenbricht.

G. M. in N. Es gibt zur Vertilgung von Trütjen oder Heimchen verschiedene Mittel. Wir wollen Ihnen drei angeben. 1) Mit Insektenpulver ausspritzen. 2) Honig mit Hefe versetzen und an den Platz legen, wo die Heimchen laufen; nachdem sie davon gefressen haben, platzen sie. 3) Borax, mit Zucker gemischt, hinstreuen.

Frager in X. Gibt es in Bremen Kochschulen? Wie und wo? — Der Begriff Kochschule ist bei vielen Leuten nicht ganz klar. Es gibt Koch- und Haushaltungsschulen. Die Kochschulen haben nur den Kochunterricht in ihren Plan aufgenommen, während die Haushaltungsschulen, die auch oft Kochschulen genannt werden, außer Kochen auch Wäsche, Nähen und Wirtschaften in ihrem Plan aufweisen. Eine sehr zu empfehlende Kochschule für feine sowie einfache Küche hat der Frauenerwerbsverein in Bremen in seinem Hause Pelzerstr. 9 eingerichtet. Diese Schule ist für Töchter gut situierter Eltern eingerichtet. Das Schulgeld beträgt für den Kursus vierteljährlich 60 M. Dann bestehen hier noch drei Haushaltungsschulen; dort sollen Kinder weniger bemittelter Eltern für den späteren Beruf der Hausfrau vorbereitet werden. Die Kurse sind halbjährlich. Das Schulgeld beträgt 10,50 M. Die Schulen liegen in der Utbremerstraße, Friesenstraße und Kurzestraße. Sollte die verehrte Fragerin Lust haben, sich diese Einrichtungen anzusehen, so wird der Onkel gern für eine gut unterrichtete Führung sorgen.

E. E. 47. Die Einstellung der Marinezahlmeisteranwärter erfolgt jährlich nur einmal und zwar am 1. April bei der 2. Werftdivision in Wilhelmshaven. Die Gesuche müssen diesem Marineteil spätestens bis zum 1. Februar vorliegen. An Schulbildung wird die Reife für Oberprima eines Gymnasiums, eines Realgymnasiums oder einer Oberrealschule verlangt. — Einer viermonatigen militärischen Ausbildung der Anwärter am Lande schließt sich die technische Ausbildung auf den verschiedenen Bureaus am Lande und an Bord an. Die Beförderungsverhältnisse bei der Zahlmeisterlaufbahn liegen augenblicklich günstig. Die Beförderung zum Zahlmeisteraspiranten (Deckoffizier) erfolgt nach einer etwa viereinhalbjährigen Dienstzeit. Das Gehalt der Applikanten beträgt 45—60 M, der Aspiranten 160 M und das Anfangsgehalt der Zahlmeister rund 2400 M. Die Konfession Ihres Sohnes würde ihm selbstverständlich in keiner Weise hinderlich sein.

N. N. hier. Rudolf Lettinger, der früher an unserer Bühne als jugendlicher Liebhaber mit großem Erfolge tätig war, ist zur Zeit in Berlin am Friedrich Wilhelmstädtischen Schauspielhaus als Schauspieler und Regisseur engagiert.

Dr. S. in Braunschweig. Wenden Sie sich an den Imker H. Huntemann in Osternburg, Bremer-Chaussee. Die Adresse können wir empfehlen.

N. L. D. Nun weiß der Onkel wirklich nicht mehr, was Du willst. Zur Strafe für Deine wechselnde Laune schreibt er Dir folgenden Vers ins Stammbuch, den er in Alwin Lonkes „Tannennadeln“ (Bremen) gefunden hat:

„Die Weiber sind ein apartes Geschlecht
Und niemand macht's ihnen völlig recht:
Sie wollen viel Rücksicht und schmeichelnde Zartheit,
Gewandtheit und Witz, auch etwas Gelahrtheit,
Gespickt deinen Beutel, gefüllt den Pokal,
Dich selber galant und zuzeiten — brutal.“

Kunst. Sie wenden sich am liebsten brieflich an den Maler selbst. Adresse: Otto Duphorn, Lilla Bakka, Station Friedhensberg, Haland, Schweden.

D—p in M.—e. Wir setzen das Gedicht des Sergeanten in Südwestafrika gern hierher:

Der deutschen Frau.

Gib uns deine milde Hand!
Von der Mutter Hand gerissen
Wandeln wir in Finsternissen,
Kinder, durch ein fremdes Land.

Manchmal, wenn es dunkel war,
Schenkte eine Heimatweise
Deiner Stimme wunderbar
Licht und Trost der langen Reise.

Wandrer ohne Ziel und Pfad,
Irren wir in dunklen Weiten;
Wolle Gott uns gnädig leiten,
Bis der große Morgen naht.

Antonie W. Wenn Du ihn liebst, und Du meinst, er liebt Dich wieder, dann müßtest Du kein Weib sein, wenn Du es nicht verständest, ihn zum Sprechen zu bringen. Der Onkel kann Dir doch nicht 16 Stunden geben über das Thema: „Wie kriege ich einen Mann“, wenngleich er ein unbedingter Anhänger des mündlichen Verfahrens ist, trotz seiner Jahre. Aus alter Erfahrung empfiehlt er Dir diesen Weg als den einzig richtigen. Viel Glück, un schriew ok mal!

A. C. Bei der Proportionalwahl werden nicht nur die Mehrheits-, sondern auch die Minderheitslisten berücksichtigt. Würden z. B. nur zwei Listen aufgestellt sein und sich die Stimmen zu ¾ ganz auf die Mehrheits- und zu ¼ ganz auf die Minderheitsliste vereinigen, so würden, wenn 40 Vertreter zu wählen wären, 30 von der ersteren und 10 von der zweiten gewählt sein. Für den Gemeinderat betrachtet, bedeutet der Proporz also eine Wahl, bei der jede Gruppe von Wählern, z. B. Kaufleute, Handwerker, Beamten, Bauern, Heuerleute, Arbeiter usw. eine den für ihre Gruppe abgegebenen Stimmen entsprechende Anzahl Vertreter im Gemeinderate erhält.

M. 1. Von Ihren Talern hat nur der Bremer und Württemberger einen etwas höheren Wert. Jedoch sind diese Stücke, da ja bekanntlich die Taler eingezogen werden, jetzt schwer anzubringen. Die Händler halten sich passiv und kaufen nur seltene Stücke. Bewahren Sie obige beiden Taler und geben Sie die andern zum Kurswert aus.

Fr. H. in S. Bitte freundlichst, mir ein Buch zu nennen, welches in kurzer, leicht faßlicher Weise jungen Eltern Anweisung gibt, ihre Kinder zu brauchbaren, edlen Menschen zu erziehen. — Abegg, Was schulden wir unsern Kindern? Allgemeines deutsches Erziehungs-Lexikon für das Haus, geb. 7,50 M. Matthias, Wie erziehen wir unsern Sohn Benjamin? Geb. 4 M. Vorrätig bei Eichen & Fasting, welcher Firma wir die Auskunft verdanken.

April-Einjährig-Freiwillige. Von den in Süd- und Mitteldeutschland garnisonierenden Infanterie-Regimentern sind nachstehende zur Einstellung von Einjährig-Freiwilligen am 1. April 1908 berechtigt: Kurhessisches Infanterie-Regiment Nr. 81 in Frankfurt a. M., Leibgarde-Infanterie-Regiment (1. Großherzoglich Hessisches) Nr. 115 in Darmstadt, Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm (2. Großherzoglich Hessisches) Nr. 116, 4. Magdeburgisches Infanterie-Regiment Nr. 67 in Metz, 1. Unterelsässisches Infanterie-Regiment Nr. 132 in Straßburg, 2. Badisches Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 in Heidelberg, 4. Badisches Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 in Mülhausen (Elsaß), 5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113 in Freiburg (Baden), 2. Kurhessisches Infanterie-Regiment Nr. 82 in Göttingen, 5. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) in Jena, 1. Ober-Elsässisches Infant.-Regiment Nr. 167 in Cassel, Infanterie-Regiment Graf Werder (4. Rheinisches) Nr. 30 in Saarlouis, Füsilier-Regiment Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernsches) Nr. 40 in Aachen, Infanterie-Regiment Graf Bülow von Dennewitz (6. Westfälisches) Nr. 55 in Detmold.

Landesbibliothek Oldenburg

Graphologische Ecke.

Die zur Beurteilung einzusendenden Handschriften sind natürlich und absichtslos anzufertigen; auch ist möglichst Alter und Stand der betr. Persönlichkeit anzugeben. Abschriften von Gedichten, Aufsätzen usw. sind als zur Deutung wenig geeignet zu vermeiden.
Auskunft 50 ₰. Ausführliche (briefliche) Auskunft 1 ℳ.

A. H. Eine recht sympathische, aber wenig charakteristische, originelle Handschrift, deren Urheberin über sehr viel Energie und Widerstandskraft gebietet. Sie ist eine fein empfindende Persönlichkeit von ruhigem, sinnigem Temperament; sie gibt sich frei und ungezwungen, ist vorsichtig und überlegend in ihrem Tun und meist zurückhaltend in Neigungen und Wünschen. Arbeitsfreudigkeit, Ausdauer und Zuverlässigkeit sind ihr in hohem Maße eigen. Ich glaube nicht, daß ihr ganzes Wesen auf den ersten Augenblick für sich einnimmt; dazu zeigt sie etwas gar zu viel Selbstbewußtsein, äußerliche Gleichgültigkeit und Reserviertheit. Aber ich denke, wer sich die Mühe nimmt, mit ein klein wenig Verständnis und Liebe ihr gegenüberzutreten, bald die Fülle schöner weiblicher Eigenschaften, die ihr zweifellos innewohnen, entdecken dürfte.

H. V. Das ist ein temperamentvoller junger Herr, der über rege geistige Interessen verfügt und lebhaften Drang zum Vorwärtskommen in sich spürt. Er liebt das Gute und Schöne, gebietet über eine freudige Weltanschauung und ist sicherlich kein Duckmäuser und kein Freund banalen Spießbürgertums. Er ist sich seines Wertes ebenfalls sehr bewußt und weiß seine eigene Persönlichkeit wohl ins rechte Licht zu rücken. Auch ist er sehr genau und bestimmt in seinem ganzen Tun und ist sicherlich auf dem besten Wege, Ziele und Wünsche, die er sich gesteckt, zu erreichen.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Sprachecke des Zweigvereins Oldenburg.

(Unveränderter Nachdruck erwünscht.)

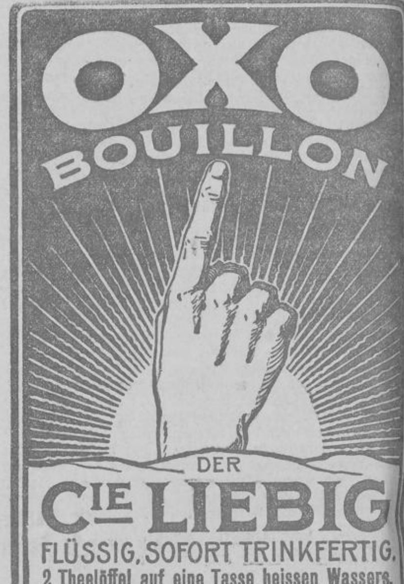
Die Fremdwörter im Kraftwagenwesen.

Daß es auch beim Kraftwagenwesen — der „Automobilindustrie“ — möglich ist, ohne Fremdwörter auszukommen, das beweisen die Anzeigeschriften der A.-G. „Mars-Werke“ in Nürnberg-Doos. Leider ist unter Fachleuten noch immer die Ansicht verbreitet, daß es für manche Teile am Kraftwagen gar keine deutschen Bezeichnungen gebe. Aber aus den beiden Preislisten des genannten Hauses über Kraftwagen und Kraftzweiräder geht deutlich hervor, daß der Deutsche es durchaus nicht nötig hat, für einzelne Kraftwagenteile die Benennungen von Frankreich oder England zu entlehnen. Die Marswerke sprechen von Kraftfahrzeugen, nicht von „Automobilen“. Sie nennen das „Chassis“ den Wagenunterbau und die „Karosserie“ den Wagenaufsatz oder Sitzkasten. Sie sagen Reibradantrieb und nicht „Friktionsantrieb“, Ausgleichgetriebe statt „Differentialgetriebe“, Sammlerzündung statt „Akkumulatorenzündung“, Schleifschaltung statt „Schleifkontakt“, Drehkolbenpumpe statt „Rotationspumpe“, Kraftwelle statt „Motorwelle“, Rädergetriebe statt „Rädermechanismus“, Gebläse statt „Ventilation“. Ihre Maschinen haben selbsttätige Luftzuführer und keine „automatischen“, sind durch Hebel einzustellen und nicht „regulierbar“, sie lassen sie laufen, nicht „starten“. Eine Stellung bleibt unverändert, nicht „konstant“, sie stellen die Umdrehungszahl der Maschine fest, nicht die „Tourenzahl“, haben Feinwerkzeug, nicht „Präzisionswerkzeug“, und kennen verschiedene Bauarten und Anordnungen, aber keine „Konstruktion“. Gleich glücklich und ungezwungen sind auch Fremdwörter vermieden, die mehr dem allgemeinen Sprachschatz als dem besonderen Fache angehören, z. B. „Defekt“ durch Schaden, „Material“ je nachdem durch Leder oder Stahl, „intensiv“ durch wirksam, „kompliziert“ durch umständlich, „elegant“ durch geschmackvoll, „groß dimensioniert“ durch reichlich bemessen, „absolut“ durch unbedingt, „zirka“ durch rund. Wo aber von den Fachwörtern eins nicht auf den ersten Augenblick erkennbar wäre, hat man vorläufig das herkömmliche fremde Wort in Klammern dahinter gestellt, ein sehr vernünftiges Uebergangsverfahren. Es wäre zu wünschen, schreibt die Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins mit Recht, daß endlich allgemein mit den fremdsprachigen Ausdrücken, für die der Ausländer selbst nur ein mitleidiges Lächeln hat, gründlich aufgeräumt würde. Jedenfalls ist es den Marswerken hoch anzurechnen, daß sie es frisch gewagt haben, auf die beliebten Fremdwörter zu verzichten.

Anmeldungen nimmt Hofapotheker **E. Geerdes**, Langestraße 77, entgegen. Jährlicher **Beitrag 3 ℳ.**

Wenn Sie wüssten,

was Sie sich und den Ihrigen täglich entgehen lassen, wenn Sie statt des echten „Kathreiner“ eine minderwertige Nachahmung oder irgendeinen anderen Malzkaffee trinken, Sie würden beim Einkauf Alles zurückweisen, das nicht die untrüglichen Kennzeichen des echten „Kathreiner“ aufweist: Geschlossenes Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken. Jede Hausfrau, die den echten Kathreiner einmal kennt und seinen hohen Genusswert täglich aufs neue erprobt, will einfach keinen anderen Malzkaffee in ihrem Haushalt haben als nur den echten „Kathreiner“.



Eine neue epochemachende wissenschaftliche Errungenschaft, ein Vorbeugungsmittel gegen infektiöse Krankheiten, bei Epidemien u. s. w., ist

Formamint

Es gewährleistet sicheren Schutz **gegen** Ansteckung, indem es die Krankheitserreger, die **Bakterien** vernichtet. Von hervorragenden Aerzten glänzend begutachtet und erprobt, insbesondere auch bei **Hals- und Rachenerkrankungen.** Bequemer in der Anwendung und zuverlässiger in der Wirkung als Gurgelwässer. — Erhältlich in den Apotheken à Flasche von 50 Tabletten 1,75 M. — Broschüren gratis von BAUER & CIE., BERLIN SW. 48.

Wilh. Kruses

Sargmagazin, — Ablerstraße 26. —

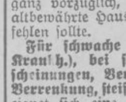
Billig und gut!

liefert die Musik-Instrumenten-Fabrik
Wolf & Comp., Klingenthal i. Sa. Nr. 616
Zentr. d. Harmon.-Fabr. m. üb. 7000 Arb., geg. Nachnahme an jederm. ihre bevorzugt. prachtvollen Konz.-Zug-Harmon. in über 150 Nrn. v. M. 2.75 an b. M. 140.—. Harmon. nach Wiener Art überraschend billig. Verpack., Kiste u. Selbsterlernschule z. jed. Harmon. umsonst. Geigen, Zithern, Guitarren, Bandonions, Konzertinas, Mundharm., Okarinas, Blasinstrum., Sprechappar., Musikwerk. usw. staunend billig. Prachtkatalog, 132 Seiten stark, bunte Illustrationen, ca. 300 Abbild. an jedermann umsonst. Garantie: Zurücknahme, Geld retour. Zahlreiche amtl. beglaubigte Anerkennungen.

2 reinfarbige Kuhkälber zu verkaufen. Brüderstr. 12.

Neueste Modelle in Kinderwagen. Kauf mit Fabrikrabatt nach buntfarb. umsonst kommenden Prachtkatalog direkt von ältester größter sächsischen Kinderwagenfabrik
Julius Tretbar in Grimma 210
Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt an Private liefert.

Stark gepolstert en **Kontorbock** Näh. Filiale, Langestr. 20.



Bei Rheumatis-, Nerven- u. Rückenschmerzen wirkt e. Herkules-Roßmark-Einreibung ganz vorzüglich, weshalb dieses altbewährte Hausmittel nirgends fehlen sollte.
Für schwache Kinder (engl. Krankh.), bei skrofulösen Erscheinungen, Verstauchung und Verrenkung, steifen Gliedern ꝛc. eignet sich eine Einreibung m. **Herkules-Roßmark** ganz vorzüglich.
Man verlange in d. Apotheken od. Drogerien ausdrücklich **Herkules-Roßmark zum Einreiben,** da nur für diese Marke d. Echtheit garantiert wird.
In **Oldenburg** zu haben bei **L. Fasch,** Flora-Drogerie.

Zu verkaufen.

Eine gut erhaltene

Acetylen-Anlage

mit **sämtlichem Zubehör** für **ca. 150 Flammen. Einwurf-System. Sicher funktionierend. Sehr bequem.** Aeußerst **billig** unter **günstigen Bedingungen.** Näh. **Bremen,** Ostertorssteinweg 77.

Bringe mein Restaurant in empfehlende Erinnerung.

G. Janssen,
Rest. z. Krokodil,
Wesierstr. 122,
Bremen, am grünen Kamp.

Streek b. Sandkrug. Empfehle meinen angekörten **Eber** zum Decken. **H. Paradies.**

Ausverkauf.

Moorhausen b. Wüsting. Landmann **Hermann Lüers Ww.** das. läßt wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft am

Mittwoch, d. 23. Okt.,
nachm. 1 Uhr aufgd.,

1 5jähr. braunen Wallach, | **1 3jähr. schwarz. Stutpferd,** flotte Gänger, fromm und zugfest,
1 tiedg. Kuh, nahe am Kalben,
5 Milchkühe, wovon 3 belegt,
2 tiedg. Quenen,
5 Rinder,
1 Rindstier, 9 Monate alt,
5 Kälber,
50 Hühner,
10 Körbe mit Standbienen,

3 Ackerwagen, 1 fast neu, 1 eis. Pflug, 1 Gestellpflug, 2 Eggen, 1 Igel, 1 Jaucheschlitten mit Tonne, 2 neue Schiebkarren, 1 Heuwagen, 5 Paar Wagenleitern, Hecken und Dielen, 2 Einspanndeichseln, 1 Ackerwalze, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Staubmühle, 1 Häckselmaschine, 2 Tauhölzer, 1 Grützquerne, Reepe, Bindebäume, 2 kompl. Pferdegeschirre, 1 große Holzkette, 2 Loten, 4 Sensen, Quicken, Forken, Spaten ꝛc.,

1 Pult mit Aufsatz, 1 Milchschrank, 3 Milchtransportkannen, 2 Tische, mehrere Stühle, 2 Koffer, 1 Backtrog, 2 Mehlkisten, 1 Jagdflinte, Hinterlader, 1 gr. kupf. Kessel und viele sonstige haus- und landw. Geräte

öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Haverkamp, Aukt.

2 gute Milchkühe

habe in Fütterung zu geben. — Nur gute Fütterer haben sich zu melden. Brüderstr. 12.

Verkauf

von

Mobilien und Haushaltungsgegenständen.

Osternburg. Der Vormund über den wegen Geisteskrankheit entmündigten Ministerialrevisor a. D. **Wilh. Kuhlmann** daselbst läßt am

Mittwoch, den 23. Oktbr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfang.,

in Frohns' Gasthaus, Bremerstraße, die sämtlichen Mobilien des Entmündigten öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

Es sind vorhanden:

1 Sofa, 1 Sessel und 3 Polsterstühle mit Ripsbezug, 1 Sofa, 3 Stühle, 2 Stubentische, 1 mah. Kommode, 1 mahag. Nähtisch, 1 Sekretär, Kleiderschränke, 1 Koffer, 1 Spieltisch, mehrere Spiegel, Sofaborten, Sofakissen, Portieren, Schildereien, mehrere Decken und Teppiche, Nippsachen, mehrere vollständige Betten und Bettstellen, Waschtische, Waschgeschirre, Garderoben, 1 Badewanne mit Ofen und Douche,

sowie: 1 Bücherborte, mehrere Bücher, 2 Zithern, endlich das sämtliche Küchengerät und Geschirr.

Die sämtlichen Sachen sind sehr gut erhalten und wird bemerkt, daß es sich um den Verkauf der zu einem besseren kompletten Haushalt gehörigen Sachen handelt.

Kaufliebhaber laden ein
Georg Maas & Hinrichs.

Winterjackett, Gummimantel, Milchkochapparat (Soxleth) billig. Achternstr. 55.

Billig zu verk. 1 Nähmasch., 1 Kommode. Steinweg 2 a II.

Arrondiert. Gut,
½ Std. v. **Residzst. Oldenburg, 700 Mg.,** dav. 300 Mrg. u. Pflug 400 M. z. Acker u. Wies., **kulturf. anmoor. Sandbod.,** vorzgl. f. **Obst- u. Spargelplantg.** geeig., d. schon z. T. m. gut. Erfolg. angelegt. Vorzgl. **Gebäud., Brennerei,** elektr. Anlg., va. fr. Jagd, **beste Leuteverhältn.,** incl. Invt. f. d. Pr. **250 000 Mk.** u. günst. Bed. z. verk. [Folio 513.

Herrsch. Gut i. Westf.,
üb. **500 M.,** halb **Feld,** halb **Wald,** i. **hoh. Kult., gute Gbd., vorz. Jagd,** sof. weg. **Uebern. d. väterl. Besitz.** sehr günst. z. verkf. [Folio 382.

Selten preisw. Gut
in Meckl. Strel., 120 Mg. Acker, 60 M. Wiesen, 30 M. **fischr. Wasser, romant. schön geleg.** i. gr. Forst, weshalb vorzgl. **als Sommerfrische geeign.,** m. **Mahl- u. Schneidemühle,** beste Gebd., incl. Inventar f. d. Spottpr. v. **85 000 Mk.** b. klein. Anzahl. weg. hoh. Alters sof. z. verk. [Folio 404.

Hochrentabl. Gut
unw. **Bielefeld,** ca. **285 Mg.,** dabei 125 M. Wald, 2 Steinbr., **reichl. Gebäud.** i. **tadell. Zustand** für d. bill. Pr. v. **125 000 Mk.** sof. z. verkf. **Gute Hypoth. w. i. Zahl. gen.** [Folio 498.

Gut in Westpreußen,
arrond. u. isol., 1000 Mrg. incl. Wald, Wies., **va. Jagd, vorzgl. Gebde.,** an 700 Mrg. gr. See, **reichl. Inventar.** [Fol. 374.

Landwirtschaftliche Handelsbank, Erfurt.
Größte Auswahl in Gütern. Angebote auf Güter werden jederzeit **entgegengenommen.**

Landesbibliothek Oldenburg

Vertreter: Leopold Hahlo,
vormals Lindenallee, Meinardusstr. 60.

Auktions- u. Pachtgelder-Hebung

in **Oldenbrok**, Sonntag, 27. Okt., bei Bielefeld, Niedrort, 4 bis 5 Uhr, bei Müller, Altendorf, 6—7 Uhr;
in **Altenhuntorf**, 31. Okt. (Reform.-Fest), bei Ritter, Moordorf, 4—5 Uhr, bei Vollers, Butteldorf, 5—6 Uhr, bei Haase, Huntorf, 6—7 Uhr;
in **Bardenfleth**, Sonntag, 3. Nov., bei Luerßen, Dalsper, 4—5 Uhr, bei Gräper, Eckfleth, 5—6 Uhr, bei Abeler, Nordermoor, 7—8 Uhr;
in **Delfshörne** bei Gastwirt Schmidt, Sonnabend, den 2. Nov., 5—7 Uhr.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Gemeinde Eversten.

Gebote für die

Chausseegeldhebestelle

in **Eversten** werden noch bis zum 20. Oktober d. J. entgegengenommen.

Der Gemeindevorstand.
Schwarting.

Gemeinde Ohmstede.

Die Repartitionsregister für das Rechnungsjahr 1. Mai 1907/08, als der Gemeinde- und Armenumlagen, der Umlage zur Landwirtschaftskammer, d. Vorbelastung zur Beleuchtung in Donnerschwee, ferner der Heberollenauszug der Hannov. Baugewerks-Berufsgenossenschaft pro 1. u. 2. Quartal 1907 und das Verzeichnis der zum Chausseebau auf der Weißenmoorstraße in Nadorst vorbelasteten Grundstücke liegen vom 20. Oktober d. Js. an auf 14 Tage zur Einsicht der Beteiligten in der Wohnung des Rechnungsführers Helms zu Nadorst aus.

Ohmstede, 1907 Okt. 18.
Hanken, Gemeindevorsteher.

Man verl. von der Ersten Berliner Pferdegeschirr-Fabrik den bill. **Katalog.**
Erste Berliner Luxusgeschirrfabrik
— mit Dampfbetrieb —
M. Stier,
Berlin N. 20, Drontheimerstr. 31.

Zu verk. ein **Sofa** f. 10 ℳ. **Eversten**, Tannenkampsweg 240.

Schweiburg. Der Viehhändler **Joh. von Deetzen** zu **Rönnelmoor** und **D. Bolte** zu **Neustadt** lassen am

Freitag,
den 1. Novbr. d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
bei **Ahrens Gasthause zu Jaderbollenhagen:**

12 bis 15 St. beste, nahe am Kalben stehende Kühe und Quenen, 25 bis 30 beste Futterschweine

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet freundl. ein
Stechmann, Aukt.

Antiquitäten.

Altertümliche Möbel u. Holzschnitzereien in Eichen- u. Mahagoniholz. Glas u. Porzellane. Kolorierte Kupferstiche, Oelgemälde, Gold-, Silber- u. Zinn-Gegenstände kauft stets z. hohen Preisen
S. L. Landsberg,
Hof-Antiquar.

Immobilverkauf.

Der Brinksitzer **Georg Schütte** zu **Eversten II** will wegen anderweitigen Unternehmens seine an der Hauptstraße äußerst günstig belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus:
1. **dem gut erhaltenen Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit zwei Nebengebäuden, sowie 17 Sch.-S. Ländereien,**
2. **dem bei Helms Hause belegenen Placken, groß ca. 14 Sch.-S.,**

unter der Hand durch mich verkaufen lassen.
Die 17 Sch.-S. Ländereien sind in einem Komplex beim Hause belegen u. bester Bonität. Die Gebäude bringen hohe Mieterträge und kann ich den Ankauf der Stelle sehr empfehlen.
Liebhaber wollen sich bis zum 25. Oktober d. Js. mit mir in Verbindung setzen.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. 3. Fernspr. 238.

Irrigatoren,
bester Ausführung, kompl. 2.50 ℳ.
Damenbinden Dtzd. 80 ₰.
Apotheker **E. Sattler**, Drogenhdl.
Inh. Apotheker Th. Storandt,
Haarenstr. 44. — Fernspr. 356.

Zu verk. **Kinderwagen** u. **Klappstuhl**, gut erhalten. Rosenstr. 9.

H. Bischoff,
Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papier-Handlung,
Osternburg-Oldenburg.

Das Hausinstrument der Zukunft ist das **Harmonium.**

Lager und
Allein-Vertretung
für das **Grossherzogt. Oldenburg** von
Hildebrandt-Harmoniums.
Billiges u. dabei in jeder Beziehung erstklassiges Fabrikat, das von keiner Konkurrenz übertroffen wird.
— — Ill. Preisliste zu Diensten. — —
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Verkauf
einer
Wirtschaft
in
Oldenburg.

Oldenburg. Eine in unmittelbarer Nähe der Infanterie-Kaserne günstig belegene

Wirtschaft

habe ich mit Antritt zum 1. Mai 1908 zum Preise von 27 000 ℳ unter der Hand zu **verkaufen.**
Das Gebäude befindet sich in gutem Zustande und ist sehr geräumig.
Die Wirtschaft wird seit vielen Jahren mit Erfolg betrieben.
Kaufliebhaber wollen sich ehestens mit mir in Unterhandlung setzen.

Bernhard Schwarting,
Auktionator.

Schweiburg. Zur Hebung von Auktions- und Heuergeldern bin ich

Sonnabend,
den 2. November d. J.,
nachm. von 2—5 Uhr,
in **Heines Gasthof** zu **Jaderberg**
und
von 6—7½ Uhr in **Brumunds Gasthof** zu **Jade** anwesend.
Stechmann, Aukt.

Zwiebeln

gebe lackweise
billigst ab.
F. Fuge,
Kurwickstr. 36. Fernsprecher 243.
Vor Brake.

Zu verkaufen:

Beste hochtragende **Kühe**, eine fette **Quene**, sowie 16 beste ½jähr. **Kuh- und Stierkälber.**
Emil Syassen.

Habe einen gut erhaltenen

Ofen

zu verkaufen, passend für Saalbesitzer.
Bremerstraße Nr. 28.

Tungeln b. Old. Zu verk. e.
3½jährige Stute,
flotter Gänger, fromm im Geschirr.
Fr. Thies.

Kinderwagen,
um damit zu räumen, zu ganz herabgesetzten Preisen.
Ferner: **Lehnstühle, Reisekörbe, Waschkörbe**
äußerst billig.
A. Knieling Ww.
Achternstraße 11.

Im Auftrage billig zu verk.: 1 Sofa, 2 Sessel, Küchenschrank.
Georgstraße 17.

Kaufe geschlachtete Schweine.
Joh. Bremer.

Die Beleidigung F. Haferkamp nehme ich zurück. **M. W.**

Zu verk.: rote Plüschgarnitur (Sofa, 6 Stühle), 1 Küchenschr. mit Aufsatz, 1 Sekretär u. a.
Lindenstraße 16.

Bornhorst. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.** **D. Osterloh.**

Billig zu verk. milchgebende Ziege. **Ehnernstraße 41.**

Am Sonntag von nachm. 4 Uhr an bis nachts fährt Omnibus vom Pferdemarkt bis Wetjens Etablissement und zurück.

Gustav Adolf-Feier.

Am **Sonntag, den 10. November 1907, abends 7 Uhr,** und am **Montag, den 11. November 1907, abends 8 Uhr,** findet im **grossen Saale des Künstlervereins in Bremen**

Die Darstellung lebender Bilder
mit verbindendem Text und Musikbegleitung statt.

Karten für Sonntag à 10.—, 5.—, 2.— Mk.,
Montag à 5.—, 3.—, 1.— Mk.
erhältlich bei **Praeger & Meier, Bremen.**

Der Vorstand des Gustav Adolf-Vereins Bremen.

Versteigerung
in
Hundsmühlen.

Hundsmühlen. Der Landmann **Heinrich Neunaber** das. läßt fortzugshalber am

Sonnabend,
den 26. Oktbr. d. J.,
nachm. 3 Uhr anf.,
in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 Pferde, 6 u. 8 Jahre alt, Lithauer, fromm und zugfest,
2 hochtrag. Kühe,
2 belegte Kühe,
2 trächtige Säue,
7 Läuferschweine,
1 Sau mit 8 Ferkel,
alsdann 6 Wochen alt,
1 Schaf,
1 Ziege,
30 Hühner und 1 Hahn,

1 Staubmühle, 2 Ackerwagen (fast neu), 1 Schneidelade, 1 neue Dezimalwage mit Gewichte, 2 Milchtransportkannen, Bindebäume, Reepe, 3 Pferdegeschirre, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank und viele sonst. hausgerätl. u. landwirtschaftl. Gegenstände.
Kaufliebhaber ladet ein
Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. 3.

Drielakermoor. Meine hierselbst belegene **Landstelle,** Gebäude mit ca. 40 Sch.-Saat, teils Grünländereien, wünsche ich zum 1. Mai 1908 anderweitig zu verpachten. Dieselbe liegt in der Nähe der Spinnerei und Glashütte und ist seit langen Jahren Milchwirtschaft darauf betrieben.
Heinrich Seyen, Herrenweg 18.

Wiefelstede. Hinr. Kuck hierselbst läßt am
Montag, d. 28. Okt. cr.
nachm. präz. 1 Uhr anfgd.,
(vor Beginn der um 2 Uhr angesetzten Wm. Hillen'schen Auktion) im **Kollmoor, direkt an der Cristeder Chaussee,**
12 Züt beste Futter- und Streuheide
in Abteilungen verkaufen.
Sodann läßt Malermeister **Gerhard Logemann hierselbst**
am obig. Tage,
nachmittags 4 Uhr,
wegen Wegzugs
1 Milchziege, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Vertikow, 1 Spiegelschrank, 1 vollständ. Schläf. Bett, 2 Tische, 1 Scheibenbüchse mit Zubehör, 1 Damenrad, gut erhalten, 1 Schneidelade mit Messer, diverse Bilder und sonstige Sachen
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Es ladet ein
H. Brötje, Auktionator.

Verk. jg. Kaninch. bill. Lamb. str. 54.

Rastede. Zu verk. schöne
Tafel- u. Kochbirnen.
A. Joost.

Selbsthilfe-Verkauf.

Am Montag, den 21. Oktober d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierselbst:

30 Tonnen Butter

(Inhalt einer Tonne ca. 50 kg) gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Der Verkauf wird bestimmt stattfinden.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Land-Verpachtung.

Oberhammelwarden. Hausmann **Chr. Hinrichs Witwe** in **Neuenwege** will ihre in **Oberhammelwarden** belegenen

Weide-Ländereien

(sog. Siebjes Bau), **groß zus. 34 Züch, auf drei Jahre verpachten.**
Die Ländereien, in 5 voreinander liegenden Kämpen belegen, sind nur allerbeste Fettweiden.
Termin zur öffentlichen Verpachtung ist angesetzt auf

Sonnabend,
den 2. Novbr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **Kösters Gasthause** in **Oberhammelwarden.**
Pachtliebhaber lade ich freundlichst ein.
Chr. Schröder, Aukt.
Elsfleth.

Ich bin unter Nr. 181 an das Fernsprechnetz angeschlossen.

G. Korengel,
Fleischwarenfabrik.

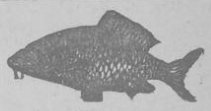
Wäsche wird angenommen. Nelkenstr. 15 a, oben.

---

2 Bettstellen mit Matratze und 1 Kinderbettstelle **billig zu verk.**
Gottorpstr. 15a unten.

Zu kaufen gesucht:
Ein freundlich gelegenes
Wohnhaus
mit großem **Obstgarten** und ca. **10 Morgen Land** in nicht zu weiter Entfernung von **Bremen.**
Freie Lage Bedingung.
Offerten unter H. 3328 an Wilh. Scheller, Annoncen-Exped., Bremen.

Kaufe stets Wurstkühe
und ersuche um Angebot, sofortige Abnahme.
Wilhelm Krahe,
Elsfleth. Fernruf 26.



Neue
Salzheringe

Aus großen Abschlüssen empfehle bis auf weiteres garantiert gesunde haltbare Ware:

Extra große
Superior-Vollheringe,
à Dtz. 90 ₰
:: Große ::
Prima Vollheringe,
à Dtz. 60 ₰
:: Kleine ::
Prima Vollheringe,
à Dtz. 40 ₰
Superior-Vollheringe, per Kübel 100 Stück Mk. 6.50.
Prima Vollheringe, per Kübel 100 Stück Mk. 4.75.
Kleine Prima Vollheringe, per Kübel 100 Stück Mk. 3.75.
Alles inklusive Kübel.
Bei Abnahme von ½ und ½ Tonnen, resp. größeren Posten Spezialpreise.

Herm. Braun,
Dänische Fischgroßhandlung,
Achternstr. 53.

Verkauf einer Landstelle.

Nadorst. Zum öffentl. Verkauf der ol. **Haye**'schen Stelle, Wohnhaus mit ca. 9 Sch.-S. Ländereien, steht nochmaliger Termin an auf

Mittwoch,
den 23. Oktober d. J.,
abends 7 Uhr,
in Joh. Helms Wirtshause hierf., wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
D. G. Dierks.

Zu verk. eine schöne Dobbermann-Hündin mit Stammbaum.
Herm. Fischer, Nadorst.

Wir beabsichtigen den Bau eines

Lagerschuppens

und ist der Plan hierzu beim Geschäftsführer zu besichtigen.
Ferner soll das

Eierfahren

der Sammelstellen in Wüsting und Holle vergeben werden.
Reflektanten hierzu müssen Offerte bis zum 25. d. Mts. beim Geschäftsführer eingereicht haben.
Eierverkaufsgen. Wüsting
e. G. m. b. H.

Landesbibliothek Oldenburg

Nachfuge.

In dem Ausverkauf für Gastwirt **Aug. Dählmann, Tweelbäke**, kommen mit zum Verkauf:

1 schwarz. Wallach,
8 Jahre alt.
1 Schimmel-Wallach,
7 Jahre alt.
G. Haverkamp, Aukt.

Nachfuge.

Osternburg. Auf der am

Mittwoch, den 23. d. M.,

bei Gastwirt **Gustav Frohns**, Osternburg, stattfindend. Auktion kommen noch zum Verkauf:

2 Nähmaschinen für Schuhmacher u. zwar 1 Cylinder- u. 1 Säulen-Nähmaschine.

Georg Maas & Hinrichs.

Konzertanzeige.

Das **erste Abonnements-Konzert** der **Großherzoglichen Hofkapelle** findet

Mittwoch, den 23. Oktober,

abends 7½ Uhr, im **Theater** statt.

Gesang: Herr **Paul Reimers** aus Berlin (Tenor).

Programm: Vorspiel zu „Die Meistersinger" von Wagner. Capriccio Italien (neu) v. Tschaikowsky. Sinfonie Nr. 8 von Beethoven. Gesänge von Händel, Carissimi, Schubert u. Wulff.

Kassenpreise: Fremdenloge 4 ℳ, 1. Rang 3 ℳ 50 ₰, Parkett u. 2. Rang 3 ℳ, Parterre 2 ℳ, Amphitheater 3. Rang 1 ℳ, Galerie 60 ₰.

Die Plätze in den **3 ersten Reihen des Parkets** werden an der **Abendkasse** für 1 ℳ 50 ₰ verkauft.

Der Billetverkauf findet am Tage des Konzerts mittags von 12—1 Uhr und an der Abendkasse in der Vorhalle des Theaters statt.

Das Hofkapell-Direktorium.

Am Montag, den 21., Dienstag, den 22., u. Mittwoch, d. 23. Okt., wird Langestraße 87, gegenüber Herrn Gastwirt Stolle, das übernommene **Neumann**'sche

Konkurslager

verkauft.

Anfang morgens 9 Uhr u. nachmittags 2 Uhr.

Das bedeutende Lager in besseren und mittleren Hüten und Mützen wird

für die Hälfte

des Taxates gegen bar verkauft.

Vorhanden sind:

ca. 380 steife Herrenhüte, 395 weiche Herrenhüte, 25 Cylinderhüte, 44 Hutmützen, 286 Herrenmützen, 75 Wintermützen, 87 Sportmützen, 378 Knabenmützen, 125 Uniformmützen und 250 diverse beschädigte Sachen.

G. Bruns.

Beste Bettenfüllung

sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, echt chinesischen

Monopoldaunen

(gesetzl. geschützt) **Pfund Mk. 2.85**

3—4 Pfund genügen zum großen Oberbett. Versand gegen Nachnahme. Verpackung frei.

Gustav Lustig

BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46

Größtes Bettfedern-Spezialgeschäft Deutschlands.

Bremen. Metropol.

Besitzer u. Direktor: **Oscar Strauss.**

Tel. 1870. Ausgaritorstr. 20.

Vom 16. bis 31. Oktober 12 erstklassige

Attraktionen.

Neubert & Rée Tanz-Karikaturen.

DOLORES spanische Tänzerin.

Hanna Cornelsen Soubrette.

Great Watson, Excentric-Modell-Act.

La Bori?

Les LISCANDA dressierte Affen, Papageien 2c.

5 Vaudeville-Girls Damen-Tanz- u. Gesangs-Ensemble.

Broth. Rylander Hand- und Kopf-Akrobaten.

Erwin Suttner Salon-Humorist.

The three Black Highländers Excentric-Singers and Dancers.

Lene Scholz Vortrags-Soubrette.

La Fontée Chanteuse parisienne.

Preise der Plätze wie gewöhnlich. — Vorverkauf gültig.

Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr.

Während des Freimarkts: Von 10½ Uhr abends an: Im Café 1. Etage **Soirée des Cabarets-Clubs Klimperkasten.**

Bier- u. Wein-Restaurant „Zum Bürgermeister",

Bremen, Knochenhauerstr. 18, ab Sögestrasse.

Jedem Landsmann zu empfehlen, das Lokal zu besuchen.

3 Minuten vom Bahnhof.

Jnhaber: Johann Harmjanz.

BRILLANT FABRIK-MARKE

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Weltfirma

BRILLANT FABRIK-MARKE

Gebrüder Rauh Gräfrath

bei Solingen

Stahlwarenfabrik. **Versandhaus I. Ranges.**

Alleinige Fabrikanten der berühmten Solinger Stahlwaren **Marke „Brillant".**

30 Tage zur Probe! **Rasiermesser** für jeden Bart passend, aus prima englischem Silberstahl geschmiedet, fein hohl geschliffen u. gebrauchsfertig abgezogen.

Rasiermesser Nr. 200 = ½ hohl, per Stück **1.50** M. franko.
„ „ 201 = ¾ „ „ „ **2.00** „ „
„ „ 202 = 1/1 „ „ „ **2.50** „ „

Rasierpinsel No. 710 per Stück **0.35** M.
Rasiernapf „ 704 „ „ **0.40** „
Streichriemen „ 1420 „ „ **0.80** „

Für nur 15 Pfg. erhält jeder seinen eigenen Namen in hochfein verzierter Goldschrift in seine Messerklinge graviert.

Jedem Rasiermesser wird ein feines Etui gratis beigelegt.

Sicherheits-Rasiermesser „Brillant" mit Schutzvorrichtung für Ungeübte - - - (Verletzung unmöglich) - - - per Stück **2.50 Mark** franko.

Nachschleifen, Abziehen und Aufpolieren alter Rasiermesser berechnen wir mit nur 40 Pfg. pro Stück, auch wenn solche nicht von uns bezogen sind.

Sämtliche Stahlwaren liefern wir auf Wunsch ohne Mehrberechnung magnetisch

Da ansteckende Hautkrankheiten, wie Bartflechte usw., durch Rasieren **leicht übertragen werden**, sollte jeder, der sich selbst rasiert oder rasieren lässt, **eigenes Rasierzeug** haben, um einer Infektion vorzubeugen.

Unübertroffen praktisch und billig! **Eine vollständige Rasier-Einrichtung**

„Colonia" No. 2210 Fein polierter Holzkasten, verschliessbar, mit verstellbarem Rasierspiegel, enthaltend sämtliche Rasierutensilien, wie Rasiermesser, Streichriemen, Schärfmasse, Rasierseife, Rasiernapf und Rasierpinsel – – – – alles zusammen **nur 3 Mk.** (Porto extra)

Haarschneidemaschine „Perfekt" No. 264 – mit 2 Aufschiebekämme für 3, 7 und 10 mm Haarlänge, mit Gebrauchsanweisung, wonach jedermann sofort Haare schneiden kann **nur 4.30 Mk.** (Porto extra).

Haarschneidemaschine „SYMBOLO" No. 264½ leichtere Ausführung wie No. 264 **nur 3.50 Mk.** (Porto extra).

Diese Maschine kann per Doppelbrief versandt werden.

Versand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages.

Garantieschein: Nichtgefallende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.

Umsonst und portofrei ohne Kaufzwang versenden wir auf Wunsch an jedermann unseren großen illustrierten

Weihnachts-Pracht-Katalog, ca. 8000 Gegenstände enthaltend, und zwar: Alle Arten Solinger Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte, Werkzeuge, Luxus- und Geschenkartikel, Waffen, optische Waren, Bijouterie-, Gold- und Silberwaren, Uhren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Stöcke, Schirme, Musikinstrumente, Kinderspielwaren, Christbaumschmuck und viele andere Artikel in größter Auswahl.

Wir bemerken, daß **nur elegante, gediegene und preiswürdige Ware** zum Versand kommt.

Ueber 5000 lobende Anerkennungsschreiben bestätigen die Güte u. Qualität unserer Waren.

BRILLANT FABRIK-MARKE

So schreibt Herr Wille unaufgefordert: „Habe das von Ihnen mir freundlichst übersandte Rasiermesser erhalten und teile Ihnen bezüglich desselben mit, daß das Messer großartig ist. Ich habe es für mich 3mal benutzt, außerdem habe ich damit 18 Mann rasiert und alle mit verschieden starkem Bart. Dieses Messer findet allgemeine Anerkennung. Also ohne Uebertreibung, das Messer ist tadellos u. gut." (gez.) Wille.

BRILLANT FABRIK-MARKE

Bei grösseren Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

Centralhallen in Bremen.

Während des Freimarkts im großen Konzertsaal

(Eingang Breitenweg):

Große Künstler-Vorstellung.

Abendfüllendes Riesen-Programm.

Nur Spezialitäten ersten Ranges.

Sensationelle Neuheiten.

Anfang 7 Uhr.

Im **Ballsaal** (Eingang Düsternstraße):

Großer Ball.

Anfang 6 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

F. W. Lohmann.

Müggenkrug, Ohmstede.

Am Sonntag, den 20. d. Mts.

Oeffentlicher

Ernte-Ball

im geschmückten Saale.

Anf. 4 Uhr.

Es ladet frdl. ein **D. B.**

Ausverdingung.

Am **Dienstag,** den **22. Oktbr.,** nachm. 3 Uhr, soll noch eine Strecke von ca. 400 m Länge des neu angelegten Weges von Dammermanns Hause bis zum Fleth mindestfordernd ausverdungen werden. Annehmer versammeln sich bei Grambergs Hause.

H. Paradies, Bezirksvorsteher.

Bremer Freimarkt 1907.

Colosseum in Bremen,

Düsternstr. 1, fl. Weidestr. 18-20,

Haupteingang Düsternstr. 1.

Im **großen Theatersaale** vom 16. bis 31. Oktober:

Große Fest-Vorstellungen

von Künstlern ersten Ranges ohne Konkurrenz.

Effektvoll magische Beleuchtung aller Säle.

Pracht-Weltprogramm.

Meteor-Attraktionen u. Variété-Sterne.

Im **runden Saal** vor und nach der Vorstellung und während der Pausen:

Kunst-Konzert-Vorträge des **Original-Auxotophons.**

Ohne Extra-Entree.

Im **oberen Saal** täglich: **Freimarkt-**

Elite-Ballabende.

Anfang: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Aug. H. C. Höwe.

Gebrauchte

Damenräder

billigst abzugeben.

Georg Lambrecht,

Langestraße 73.

Hotel Bristol,

Bremen, am Wall 161.

Besitzer **Ph. Will.**

Zimmer mit allem Komfort ausgestattet.

Mittagstisch von 12½—3 Uhr.

Soupers und **Speisen à la carte** zu jeder Tageszeit zum sofortigen Servieren.

Weine nur erster Firmen Bremens.

Biere: Löwenbräu München, Pilsener Urquell sowie Bremer Bier der C. H. Haake Brauerei Akt.-Ges.

Während der Dauer des

--- Freimarktes ---

im oberen Saal:

Grosses Künstler-Cabaret

(5 Damen, 3 Herren)

unter Leitung des Improvisators **Adolf Holländer.**

— Anfang 8 Uhr. —

In den unteren Räumen Auftreten der

Ital. Kapelle Bella Sorentia,

zum ersten Male in Bremen (6 Herren).

— Anfang 8 Uhr. —

Großenmeer-Salzendeich.

Am Sonntag, 27. Oktbr. d. Js.:

Ball für jedermann,

wozu frdl. einladet **Chr. Ritter.**

Radfahrverein Großenmeer.

Am **Sonntag, 10. Nov. d. J.,** veranstaltet der hies. Radfahrer-Verein in **Scheelje's** Gasthause zu Meerkirchen

Saal-Reigenfahren

mit nachfolgendem

BALL.

Entree 30 ₰.

Hierzu laden freundlichst ein

Aug. Scheelje. Der Verein.

Briefmarken

kauft **Büll** (Artist), Kreuzstr. 2, bei Schulze.

Ipwege. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.** **Heinr. Helms.**

Nethen.

Radfahrerverein „Teutonia".

Am Sonntag, den 3. Novbr.

Ball,

verbunden mit

Saalfahren.

Hierzu laden freundlichst ein

D. V. H. Knutzen.

Leuchtenburg.

Radfahrerverein Fahr wohl.

Am Sonntag, den 27. Okt. d. J.

Ball.

Hierzu laden ergebenst ein

Der Vorstand u. H. Willers.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 288 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 19. Oktober 1907.

Zu den überseeischen Unternehmungen

des Hauptmanns a. D. Otto Schloifer aus Oldenburg, Geschäftsleiters der Zentral-Afrikanischen Seeengesellschaft und der mit letzterer in Verbindung stehenden Zentral-Afrikanischen Bergwerksgesellschaft, G. m. b. H., schickt man uns von sehr geschätzter Seite folgende Mitteilungen:

Ein im September 1906 vom Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee in Berlin mit der Bereisung der Uheheländer in Deutsch-Ostafrika behufs Erforschung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse beauftragter landwirtschaftlicher Sachverständiger, A. Hauter, hat sich in dem die Ostufer des Tanganyika-Sees betreffenden Teile des von ihm erstatteten, kürzlich veröffentlichten Berichts u. a. dahin ausgelassen:

„Leider ließ es sich nicht ermöglichen, der Saline Gottorp der zentralafrikanischen Seeengesellschaft, die etwa drei Tagereisen von Udjidji (einem am See belegenen Hauptorte jener Länder) entfernt in der Nähe des Rutschugi-Postens liegt, einen Besuch abzustatten. Ich habe mich indessen bei dem Vertreter der Gesellschaft in Udjidji über die Art der Salzgewinnung informiert und kann darüber folgendes mitteilen: Die Sole wird vermittelst einer Pumpe durch ein eisernes Rohr aus der Salzquelle in den Vorwärmer gepumpt; dieser ist massiv gebaut. Ueber zwei Feuerungen, deren Abzug ein aus Stein gebauter, hoher Schornstein bildet, ruht die zementierte Siedepfanne. Das Bassin (6,50×3,60×1,10 m i. L.) faßt das gleiche Quantum Flüssigkeit, wie die Pfanne. Aus dem Vorwärmer wird die Sole durch ein eisernes Rohr in die Siedepfanne geleitet; diese ist aus starken Eisenplatten zusammengenietet. Unter ihr sind zwei Feuerungen angebracht, deren Abzug ein eiserner Schornstein bildet. Wenn die Sole in der Siedepfanne gesiedet ist, wird das gewonnene Salz auf die Trockenpfanne gebracht und nach dem Trocknen sofort in „Vihiga“ (Blätterverpackung) von 16 bis 18 Pfund gebunden. Das Salz ist schneeweiß und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Im Jahre 1904—05 wurden 19 940 Zentner, 1905 bis 1906 21 850 Zentner Salz gewonnen, das zum größten Teil in die aUndschaften Udjidji und Uha geht. Nach Ersetzung des steinernen Vorwärmers durch einen eisernen hofft man die Produktion auf 20 000 Vihiga pro Monat steigern zu können, für die der Absatz gesichert erscheint. Um etwaige Reparaturen sofort vornehmen zu können, sind eine eigene Feldschmiede und Ziegelbrennerei errichtet. Das Salz kostet loko Saline 1 Rp., in Udjidji 1½ Rp. und in Usumbura 2 Rp. pro Vihiga (1 Rupie = 1 ℳ 37 ₰). Während ich Vorstehendes schrieb, erreichte mich die Nachricht, daß der Aufsichtsrat und die Aktionäre der Zentralafrikanischen Seeengesellschaft beschlossen haben, für das Jahr 1905 eine Dividende von 5 v. H. auszuschütten bei angemessenen Abschreibungen. Man darf Herrn Schloifer, den unermüdlichen Begründer und Direktor der Zentralafrikanischen Seeengesellschaft, zu diesem Erfolge mit Recht beglückwünschen. Die Saline ist ein gutes Geschäft, und seitdem die Gesellschaft sich ihrer unrentablen Nebenbetriebe entledigt hat und sich lediglich auf die Salzgewinnung beschränkt, darf man hoffen, daß die nächsten Jahre noch größeren Gewinn bringen werden.“

Die letztgedachte Hoffnung scheint denn auch in Erfüllung zu gehen, wie sich aus nachstehenden Sätzen des in der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 30. September 1907 erstatteten Berichts der Geschäftsleitung entnehmen läßt:

„Das Geschäft am Tanganyika hat sich günstig weiter entwickelt; der Salzabsatz ist andauernd größer geworden. Seit Anfang des Sommers war die Nachfrage nach Salz so rege, daß viele Aufträge nicht ausgeführt werden konnten, obwohl die Produktionsfähigkeit der Saline schon vor Vollendung der Neubauten zugenommen hatte; es wurden in einzelnen Monaten über 2500 Zentner Salz gekocht. — Nachdem alle neuen Anlagen — zweite Siedepfanne, Vorwärmer, kupferne Röhrenleitung, Pumpe mit Windmotor, in Betrieb sein werden, wird die Produktion ohne Zweifel derartig zunehmen, daß auf absehbare Zeit hinaus jeder Nachfrage genügt werden kann.“

Inbetreff der Bergbau-Unternehmung ist in der gedachten Versammlung ein Telegramm des mit den näheren Untersuchungen des Bodens befaßten, sehr vorsichtigen und erfahrenen Bergingenieurs Kuntz verlesen worden, welches nach seiner und des Beirats Ansicht einen Zweifel an dem Werte der der Gesellschaft gehörigen, neu erworbenen Goldfelder in der — südöstlich vom Viktoria-Nyanza-See belegenen — Wembäre-Steppe ausschließt. Das Telegramm besagt, daß der Hauptgang (das sogenannte Dernburg-Riff) auf einer Länge von 1500 Fuß festgestellt worden ist, und daß der Goldreichtum des Erzes noch in der bisher erreichten Schachttiefe von 35 Fuß mehrere Unzen auf die Tonne beträgt. (Eine Unze ist gleich 30 Gramm rund.) Daß der Goldgehalt in einer Tiefe von 36 Fuß plötzlich aufhören sollte, ist bei einem so langen, starken und reichen Riff nicht anzunehmen; aber selbst wenn dies der Fall wäre, würde die Gesellschaft doch allein an dem bisher festgestellten Erze eine ganze Reihe von Jahren mit Gewinn arbeiten können. Nach einer weiteren Meldung des genannten Ingenieurs sind noch sieben andere anscheinend goldreiche Quarzriffe entdeckt worden, die noch nicht haben untersucht werden können.

Angesichts solcher günstigen Ergebnisse ist die Dividende für das nunmehr verflossene Geschäftsjahr wiederum auf 5 v. H. bestimmt worden. Der Kurs der Anteile an der Seeengesellschaft stellt sich zur Zeit auf 106 Prozent Nachfrage.

Möge dem beharrlichen und tatkräftigen Eifer unseres Landsmannes auch in Zukunft der Erfolg nicht versagt bleiben!

Eine Charakteristik des preußischen Königs Wilhelm I. als König findet sich am Schlusse der Briefe der Königin Viktoria aus der Feder eines Mannes, der vom Anfang der Regierung Viktorias deren Hochschätzung und Vertrauen besessen hatte, des zeitigen englischen Gesandten am preußischen Hofe, Lord Clarendon. Es heißt in dem Berichte, der vom 5. November 1861 datiert ist:

„. . . Der König (Wilhelm I.) sieht in jedem Körnchen Widerstand gegen seinen Willen Demokratie und Revolution. Seine Minister sind reine Bureaugehilfen, die sich damit begnügen, die Verordnungen des Königs niederzuschreiben, und es gibt niemanden, bei dem Se. Majestät Rat suchte, oder der überhaupt fähig wäre oder den moralischen Mut hätte, ihn zu erteilen. Der König wird stets fromm sein Wort halten und niemals die Institutionen, deren Aufrechterhaltung er beschworen hat, beseitigen, sie sind ihm aber so greulich und stehen so im Widerspruch mit seinen Gewohnheiten und Ansichten und eingewurzelten Anschauungen über die Rechte der Krone, daß Se. Majestät niemals — wenn er es vermeiden kann — die Folgeerscheinungen einer Volksvertretungs-Regierung annehmen oder überhaupt zugeben wird, daß sie eine solche sei. Das ist allgemein bekannt, und in den mittleren Klassen der Bevölkerung bringt es eine ungemütliche und grollende Gesinnung hervor; so wie Lord Clarendon beurteilen kann, liegt keine Gefahr einer Revolution vor — da die Armee zu stark und die Erinnerungen an 1848 zu frisch sind, um Gewalttaten zu erlauben.“

Die Verhältnisse haben sich auch in diesem Falle stärker gezeigt als der Mensch, und die (seinerzeit nicht gehaltenen) Versprechungen Friedrich Wilhelms III., als Gegengabe für die Opfer des Volkes an Gut und Blut, mußten nach den Opfern von 1866 und 1870 doch endlich auch der inneren Gesinnung nach voll eingelöst werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 19. Oktober 1907.

* **Wieder in Benutzung genommen** sind die Räumlichkeiten der Infanteriekaserne in Donnerschwee, die seinerzeit durch ein Schadenfeuer beschädigt worden sind. Bekanntlich brannte damals der Dachstuhl des Mittelbaues, in dem sich Kammern der Garnisonverwaltung befanden, fast vollständig ab. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts ermittelt.

* **Der Grundwasserstand im Stadtgebiet** ist noch weiter gesunken. Der Umstand gibt zu Befürchtungen Anlaß, daß bei verschiedenen Wohnungen das Trinkwasser vollständig ausgeht.

* **Der Alkohol.** Das „Nordd. Volksbl.“ berichtet aus Bant: Ein Schmiedemeister aus der Umgegend war einstmals gut situiert. Infolge Geschäftsverluste wurde er in seiner bisherigen Wirksamkeit arg gehemmt. Seinen Aerger suchte er durch Bier und Schnaps hinwegzuspülen. Doch dadurch wurden seine Gemütsverfassung und seine Schaffenskraft noch mehr geschädigt und gelähmt. Sein Geschäft ging zurück, bis er es ganz aufgeben mußte. Der von seinen Kollegen als äußerst tüchtig angesehene Schmiedemeister suchte und erhielt dann hier bald Arbeit; doch infolge Alkoholgenusses dauerte sie nicht lange an. So ging es öfters. Alles energische Zureden seiner Kollegen und Meister half nichts. Im Gegenteil. Als der so hin und her geworfene ehemalige Schmiedemeister wieder einmal entlassen war, hegte er auf den Meister, der ihn entlassen hatte, einen solchen Groll, daß er dem Meister drohte, ihn erschießen zu wollen. Er kaufte sich auch einen Revolver und wollte die Tat gestern ausführen. In einer Wirtschaft am Hafen trank er sich noch Mut an. Der bedrohte Meister hatte aber den Schutz der Polizei in Anspruch genommen, und diese machte den Mann gestern abend in der Wirtschaft dingfest. Unter Hilfe der Gäste wurde dem tobenden Manne der Revolver aus der Tasche genommen, und auf dem Wege zur Wache geberdete er sich wie besessen, schlug sich lang hin auf der Straße usw. Die Folge wird eine empfindliche Strafe sein.

* **Eversten**, 18. Okt. Der Kriegerverein Eversten beschloß in seiner letzten Versammlung, am ersten Weihnachtstage eine Verlosung von nützlichen Gegenständen zu veranstalten, wozu die Genehmigung vom Großherzoglichen Amte eingeholt werden soll. Der Geburtstag des Großherzogs soll diesmal durch einen Ball am 3. November beim Vereinsmitglied E. Schmidt („Zur fröhlichen Wiederkunft“) gefeiert werden.

Delmenhorst, 17. Okt. Fruchtlos verlief die gestrige Sitzung des evangelischen Schulvorstandes und Schulausschusses. Bei beiden zur Beratung gestellten Gegenständen ergab die Abstimmung Stimmengleichheit. Sozialdemokratische und bürgerliche Ausschußmitglieder standen sich in gleicher Stärke gegenüber. Das Anerbieten der Schulacht Deichhorst, freiwillig 20 Prozent der Forensen an die evangelische Schulacht Delmenhorst auszukehren, muß demnach in einer späteren Sitzung wieder zur Beratung gestellt werden. Die

Ein Sommertraum.

Roman von K. van Beeker.

4) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„O, mein armer Freund, Sie stehen auch allein in der Welt?“

„Ganz allein. Ich bin ein armes Waisenkind, dessen Vater und Mutter gestorben sind,“ zitierte er mit einem schwermütigen Lächeln.

„Sehen Sie, wie gut wir zueinander passen! Mir geht es ebenso wie Ihnen, auch einsam und allein in weiter Welt. Und dabei klingt es mir auch in den Ohren, wie meine Mutter mich einst als Kind rief: Lori! Nennen Sie mich Lori, auf daß ich wieder ein Kind werde und vergesse, wie mich die Welt da draußen nennt!“ Es lag ein Schatten auf ihrem sonst so hellen, schönen Gesicht, aber der junge Mann sah ihn nicht, sondern rief nur entzückt: „Lori, welch lieblicher Name! Er klingt wie der Ruf der wilden Taube und ist wie geschaffen für unsere Waldidylle!“

„Die aber doch nun bald in das Zeichen der Auflösung treten wird, denn wenn ich nicht irre, steht die Sonne im Zenith, und es wird nicht lange dauern, dann klingt die Mittagsglocke aus dem Tal empor und mahnt an den Aufbruch.“ —

„Aber doch nur heute in das Zeichen der Auflösung? Ich muß Sie doch wiedersehen!“ —

„Aber natürlich! Denken Sie denn, daß ich meinen mühsam erworbenen Knappen so ohne weiteres wieder in die Welt ziehen ließe? O nein, Heinz, Sie liegen jetzt in Ketten und Banden, die nur mein guter Wille lösen kann!“

„O, dann wünschte ich, daß dieser Wille nie in Kraft träte. Sie wissen ja, daß für die Gefangenschaft mir kein Menschenleben lang genug ist.“

„Schwärmer, lassen Sie die Phrasen, die zwischen guten Kameraden garnicht angebracht sind. Bleiben wir momentan mal hübsch auf dem Boden der Wirklichkeit!“

„Wohin gehen Sie Unglückswurm denn jetzt, wem fällt die Pflege und Erhaltung Ihres irdischen Menschen zu?“

Heinz zog ein klägliches Gesicht. „Woran mahnen Sie mich, Lori? Direkt aus dem Paradiese werde ich nun in die Arme der alten, dicken Schiffliwirtin gestoßen. Wissen Sie, was das heißt?“

Die Gefragte lachte hell und lustig auf. „Und ob ich das weiß! O, meine gute, alte Mutter Zeller, die sich in edler Erkenntnis der Tatsachen immer selbst einen „alten, dreckigen, faulen Kerl“ nennt, wobei man ihr von rechtswegen nur in Betreff des Geschlechtes widersprechen kann. Die gute Frau ist ein köstliches Original, und ich habe schon manchmal im Vorbeigehen oder -Fahren bei ihr vorgesprochen, um mich an ihrer ursprünglichen, frischen Art zu ergötzen. Aber all' das in Ehren, ihr Tischgast möchte ich nicht gerade sein. Armer, verwöhnter Prinz! Für heute kann ich Ihnen nicht helfen, denn ohne Vorbereitung wage ich meinem häuslichen Drachen keinen Tischgast mitzubringen, aber von morgen an gehören Sie in meine Haushaltung und brauchen sich mit den Erzeugnissen der Schifflikochkunst nicht mehr abquälen!“

„Aber, gnädiges Fräulein, das geht doch nicht —“

„Nein, gnädiges Fräulein“ geht wirklich nicht, mein pflichtvergessener Herr! Ich denke, die Redewendungen der Welt da draußen haben wir ein- für allemal hinter uns gelassen. Sonst aber gilt alles, was ich sage — merken Sie sich das, Vasall! Sie stehen nun einmal in meinen Diensten, da ist es doch auch selbstverständlich, daß ich für Ihres Leibes Nahrung und Notdurft Sorge trage. Sie können übrigens gleich heute nach Tisch Ihren Dienst bei mir antreten. Um vier Uhr erwarte ich Sie zum Kaffee, dann, wenn die Sonne nicht mehr so entsetzlich heiß brennt, machen wir einen kleinen Ausflug. Sie essen heimkehrend bei mir zu Abend und gehen nur in Ihr Schiffli zurück, um nachts neue Kräfte für den anstrengenden Dienst des kommenden Tages zu sammeln. Ist es so recht, Heinz?“

„Recht? Ach, es ist himmlisch! Es ist ein Bild von so verlockender Schönheit, daß ich mir nichts Herrlicheres auszumalen wüßte, aber —“

„Bitte, klappen Sie da den Stuhl zusammen und geben Sie ihn Troll zu tragen!“

Während Heinz gehorsam dem kurzen Befehl folgte, war seine neue Freundin leicht und gewandt aus der Hängematte geschlüpft und stand nun im lang herabfallenden, schlanken Morgenkleide vor ihm. Ihre Gestalt war nicht viel über Mittelgröße, aber trotz aller Leichtigkeit und Schmiegsamkeit der Bewegungen doch so hoch und stolz getragen, daß sie einen bedeutend größeren und königlicheren Eindruck machte, als es die Wirklichkeit bedingte. Die schlanke, feste Hand jetzt leicht auf seinen Arm legend, sah sie ihn lächelnd an und sagte ruhig: „Lieber Freund, stellen wir ein- für allemal die Sache klar! Können Sie sich in meine eigenartige Auffassung der Verhältnisse und meine Wunderlichkeiten nicht finden, wollen Sie immer wieder die Welt, deren Anschauungen und Verlangen in unseren Verkehr hineinbringen, dann adieu! Unsere Wege scheiden sich, und Sie können schon in wenigen Minuten denken, daß Sie an einem heißen Vormittag im Walde eingeschlummert waren und einen tollen, buntverwirrten Traum träumten. Still, lassen Sie mich ausreden.

Wollen Sie aber frei von allem Formzwang und frei von jeder Konsequenz eine kurze Spanne Zeit sorgenlos mit mir auf dieser kleinen, weltverlorenen Waldinsel verleben, all meinen Anforderungen, auch der Lohengrinschen „Nie sollst Du mich befragen“ zweifellos folgen und mir ein ebenso guter Kamerad sein, wie Sie ihn an mir finden sollen, dann reichen Sie mir Ihren Arm und führen mich jetzt aus dem schwülen Waldesdickicht heraus, meiner Wohnung zu! Doch, wie ich Ihnen schon erst beim Kredenzen des Weines sagte, überlegen Sie wohl, daß Ihre unsterbliche Seele nicht Schaden nehme und Sie nicht einst meinen, einem bösen Waldspuk in die Hände gefallen zu sein.“

Lächelnd, liebevoll lockend und doch so seltsam zurückweisend, schauten die graugrün schillernden Augen zu ihm auf. Als wenn einer der goldgrünen Sonnenfunken darin zurückgeblieben wäre, huschte es Heinz Werner flüchtig durch den Sinn. Aber er dachte nicht weiter an diese Augen, er dachte nur an die ganze, liebreizende Person, die wartend vor ihm stand und von der zu scheiden ihm plötzlich die Erde in Finsternis hüllen hieß. „Auf Tod und Leben, Lori, alles, was Sie wollen, ohne Kritik, ohne Widerlegung, Frage und Widerspruch, Ihr getreuer Sklave, solange Sie wollen!“

„Fehlt nur noch die Hahnenfeder und der ganz besondere Saft, um die Teufelsverschreibung vollständig zu machen,“ lachte Lori leise auf. „Und nun flink, Heinz, hören Sie die Glocken unten im Tale läuten? Helfen Sie mir

Landesbibliothek Oldenburg

Sozialdemokraten (Antrag Schmidt) wollen sich den längst durch die Presse bekannt gewordenen Fall noch einmal überlegen. Ebenso wünschten sie, gegen die Stimmen der bürgerlichen Mitglieder, daß an Stelle der von der Eisenbahndirektion abgelehnten Eisenbahnüberführung in der Verlängerung des Hamburger Weges nunmehr eine Unterführung beantragt werden möge, obgleich ihnen auch in diesem Falle die verneinende Antwort der Eisenbahndirektion von vornherein bekannt ist. — Bei der Verhandlung dieses Gegenstandes benahm sich das fünfte (sozialdemokratische) Mitglied des Schulvorstandes, Alwin Kerrl, so geschäftsordnungswidrig, daß der Vorsitzende, Bürgermeister Koch, ihm das Wort entzog und schließlich unter Herbeiholung der Polizeiwache hinauswies. Trotzdem kam derselbe gegen Schluß der Sitzung wieder herein und hörte die Verlesung des Protokolls an. Und das ist der kommende Mann!?

Scharrel, 17. Okt. Am Montag dieser Woche fand hier in Lübbers Wirtshause die diesjährige Stier-Prämienverteilung für den Stierkörungsbezirk Friesoythe statt, wozu sich das Großherzogliche Amt aus Friesoythe, sowie der Obmann, Gemeindevorsteher Wreesmann-Altenoythe, und die Achtsmänner eingefunden hatten. Zur Verteilung kamen 2 erste Prämien von je 100 ℳ, 3 zweite von je 80 ℳ, 3 dritte von je 70 ℳ und 2 vierte von je 50 ℳ. Dieselben erhielten: 1. Prämie: H. Meiners-Bösel und J. B. Pekeler-Barßelermoor; 2. Prämie: B. J. Strohschnieder-Barßel, Joh. Cordes-Utende und H. Meyer-Reinshaus; 3. Prämie: G. Glup-Mittelsten-Thüle, K. Blome-Cavens und Wwe. Dr. Thedering-Hollen; 4. Prämie: J. Hanekamp-Scharrel und H. Baumann-Neumarkhausen. Sämtliche prämiierten Stiere müssen bis zur nächstjährigen Hauptkörung im Verbande zum Decken verwendet werden, andernfalls die Prämie zurückzuzahlen ist. Das Stiermaterial wurde von der Verbandskommission als ein befriedigendes anerkannt.

Friesoythe, 17. Okt. Bekanntlich soll im nächsten Jahre hier die katholische Kirche neugebaut werden. Von vielen Mitgliedern der Gemeinde wird nun beabsichtigt, eine Eingabe an das Offizialat in Vechta zu machen, worin gebeten wird, in der neuen Kirche keine Plätze wieder zu vermieten, damit im Gotteshause kein Unterschied zwischen arm und reich sei.

Fremd in der Heimat.

So ist ein Aufsatz überschrieben, den Archivar Dr. Brünning in der Zeitschrift „Hammer" (Verlag Theodor Fritsch, Leipzig) veröffentlicht. Brünning wendet sich mit Recht gegen die Vorliebe des Deutschen für fremde Länder, namentlich den klassischen Süden, eine Vorliebe, über der die Schönheiten der eigenen Landschaft vernachlässigt oder gar verachtet werden. Er schreibt:

„Ich bin in Danzig auf dem Gymnasium gewesen, aber niemals habe ich im Unterricht etwas von der bedeutenden mittelalterlichen Geschichte und den Kunstwerken dieser Stadt gehört. Ich bin in Allenstein auf dem Gymnasium gewesen, aber niemals wurden wir Schüler auf die dortige prächtige Stadtkirche und bischöfliche Burg aus dem vierzehnten Jahrhundert hingewiesen. Ich bin in Hohenstein auf dem Gymnasium gewesen, aber kein Lehrer machte uns darauf aufmerksam, daß es sich in den Mauern der alten Ordensburg befinde, und daß wir Altpreußen dem deutschen Ritterorden so unendlich viel zu verdanken haben, daß dessen Geschichte so ruhmvoll und herrlich sei wie nur irgend eine. Das galt alles nichts. Aber der geringfügigste griechische oder römische Quark wurde uns jeden Vormittag aufs Frühstücksbrot geschmiert. — Wie dumm! Wie dumm! Ja, es ist mir bei einer Fahrt durch Marienburg passiert, daß einer der Mitreisenden den Kopf durchs Fenster steckte und beim Anblick der Burg fragte: „Was is denn das für'n oller Kasten?" Und dabei fuhr ich in zweiter Klasse, und der Fragesteller war ein Gutsbesitzer aus Litauen, der mit dem Einjährigenzeugnis das Gymnasium zu Insterburg verlassen hatte. Von der Geschichte der Burg, von Tannenberg und Heinrich von Plauen hatte er keinen Schimmer! Als ich dann die Vorlesungen des Professors Lohmeyer in Königsberg über Heimatsgeschichte besuchte, war es immer nur ein kleines Häuflein, das sich bei dem ausgezeichneten Lehrer zusammenfand; niemals sah ich einen von einer anderen Fakultät.

In Rom, Athen und bei den Lappen,
Da späh'n wir jeden Winkel aus,
Dieweil wir wie die Wilden tappen
Umher im eigenen Vaterhaus;
Ist das nicht eine Schmach und Schande
Dem ganzen deutschen Vaterlande?

Das hat Karl Simrock gesagt. Und er hat immer noch recht. Das gehört eben zur deutschen Simpelei und Schulmeisterei.

Unsere Blicke werden von Kindheit an auf zeitlich und räumlich entfernte Gegenstände gelenkt, die uns imponieren sollen. Die Schönheit unserer Umgebung sehen wir garnicht. Ist aber die Weichsel nicht ebenso schön wie etwa der Halys? Der Galtgarben, diese samländische Opferstätte der Perkunos, Potrimpos und Pikollos, nicht ebenso wichtig wie der Taygetos, und eine gutbesetzte ostelbische Pferdekoppel nicht ebenso interessant wie die „roßprangende Flur" von Colonos?

Wir werden um den Genuß der Schönheit und des Wertes unserer Umgebung gebracht. Deshalb der Horror vor dem „öden Osten", die Landflucht. Aber in Masuren ist's genau so poetisch wie in Griechenland, und auf einem masurischen Gut möchte ich lieber leben als in dem staubigen Athen."

Was Brünning hier im Hinblick auf den Osten sagt, gilt nicht weniger für unser niederdeutsches Land. Wie mancher ist in Florenz gewesen, kennt Umbrien, seine Kunst- und Naturschönheiten aufs intimste. Und hat noch nie einen Blick getan in das herrliche Land, an dem er stolz vorüberfuhr, dem Süden zu!

Vermischtes.

„Zum Arzt um die Ecke." Eine merkwürdige Entscheidung fällte das ärztliche Ehrengericht für die Provinz Brandenburg und den Stadtkreis Berlin. Der in einem Vorort Berlins ansässige praktische Arzt Dr. A. hatte zwecks leichterer Auffindung in der Nebenstraße unweit seiner Wohnung ein kleines Schild mit dem Hinweis „Zum prakt. Arzt Dr. A. um die Ecke" anbringen lassen. Ein anderer Arzt, Dr. E., der sich in der Nähe der Wohnung des Dr. A. niederließ, nahm Anstoß an diesem Schild und erstattete beim Ehrengericht gegen Dr. A. Anzeige. Der Gerichtshof fällte in dem Schilderstreit folgende Entscheidung: Das Gericht hat angenommen, daß der Beschuldigte bei seinem Zuzug in die damals noch in der Bebauung begriffene Gegend unter Berücksichtigung der Tatsache, daß in den nächstbelegenen Häusern noch kein Arzt wohnte, unbedenklich befugt war, das fragliche Schild an der Ecke anzubringen. Mit der Zeit aber, zu der die Bebauung sich vollendete und insbesondere ein anderer Arzt in einem unweit belegenen Hause sich niederließ, fiel der gerechtfertigte Grund für ein Schild mit dem Hinweis „Um die Ecke" fort. Ein solches Schild geht unter normalen örtlichen Verhältnissen über den Rahmen hinaus, in dem sich die Kenntlichmachung der ärztlichen Wohnung standesgemäß zu bewegen hat. Ein Schild, das nicht an dem Hauseingang zu der Arztwohnung angebracht ist, ist in der Regel zu verwerfen. Das Ehrengericht erkannte an, daß der Beschuldigte nach Lage der Sache im Zweifel sein konnte, ob sein Verhalten sich mit der ärztlichen Standesehre in Widerspruch setzte, und sprach ihn deshalb frei, drohte ihm aber an, ihn zur Verantwortung zu ziehen, sofern er nach Kenntnisnahme der Entscheidung das Schild nicht entfernen lasse.

Lustiges Allerlei.

Vom Schmierentheaterzettel. N. B. An dem im 2. Akt stattfindenden Prunkmahl können noch eine beschränkte Anzahl Zuschauer nach vorheriger Anmeldung teilnehmen. Heute: Dicke Erbsen mit Schweinsohren.

Scharfblick. Dienstmädchen: Die Flitterwochen bei meiner Herrschaft scheinen vorüber zu sein. Früher haben sie immer eine Zigarette gemeinschaftlich geraucht und jetzt steckt sich schon jedes eine an! (Lust. Bl.)

Kindermund. Lotte, die das erste Jahr zur Schule geht, begrüßt auf der Straße freudestrahlend einen Herrn. „Wer war denn das?" fragt der Vater. — „Ein Professor von uns," antwortet sie stolz, „wir haben aber noch nicht bei ihm." — „Was für Stunden gibt er denn?" fragt der Vater weiter. — „Wie heißt es doch man?" fragt Lotte sinnend. „Weißt Du, er nimmt immer alles Mögliche aus Gläsern und Kasten, und wenn er es zusammentut, dann stinkt es mit einem Male in der ganzen Schule!"

Teurer Preis. Die alte, häßliche Bankierstochter: „Gegen den Kassierer habe ich ein großes Mißtrauen, darum halte ich mich möglichst immer in seiner Nähe auf. Wenn er mal durchbrennt, dann soll er mich wenigstens mitnehmen!"

Onkel: „Was willst Du mal werden, wenn Du groß bist, Paulchen?" — Der kleine Paul: „Konfektionär, Onkel." — Onkel: „Warum Konfektionär?" — Der kleine Paul: „Na, dann kann ich doch den ganzen Tag Konfekt essen!"

Geschäftliche Mitteilungen.

Kräftigung

bringt

Scotts Emulsion für den Körperbau, bei Abmagerung, nach Krankheiten, bei Überarbeitung, während der Schwangerschaft, beim Stillen, in der Zahnzeit, bei Appetitlosigkeit.

Nur echt mit dieser Marke—dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scott-schen Verfahrens.

Scotts Emulsion besteht nur aus den reinsten Rohmaterialien, und ausschließlich der feinste Norwegische Dampftran wird dazu verwandt, der teurer als andere Transorten, aber auch weit nährkräftiger ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt- Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder,** sowie **blutarme,** sich mattfühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Hommel's Haematogen.**

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte Dr. Hommel's Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Ueberall zu haben.

Sarg's **Kalodont**

unentbehrliche Zahn-Crême
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Die Anstrengungen der Konkurrenz sind zwecklos, die dahin zielen, van den Berghs Vitello-Margarine den durchschlagenden Erfolg streitig zu machen, den dieses Produkt seit 10 Jahren in ganz Deutschland zu verzeichnen hat. Denn die wunderbaren Eigenschaften dieses in seiner Art einzig dastehenden Buttterersatzmittels, vor allem seine Schmackhaftigkeit, Nährwert und Aroma, werden von keiner Konkurrenzfabrik auch nur annähernd erreicht. Vitello-Margarine wird unter Verwendung der durch D. R.-P. 148 096 unter Schutz gestellten pasteurisierten Eiermilch ausschließlich in van den Berghs Margarinewerken in Cleve hergestellt und läßt sich genau wie Butter verwenden: zum Backen, Braten, Kochen und zum Bestreichen des Brotes. Da van den Berghs Werke etwa 60 000 000 Pfund Margarine produzieren, sind ihre Erzeugnisse allenthalben stets frisch erhältlich.

Grünstern, Braunstern, beste Kamm-Sternwollen in allen Stärken für Hand- und Maschinenstrickerei!

die Hängematte lösen! Komm, Troll, laß sie dir umbinden! Haben Sie die Flasche geleert? Bravo! Der Zug kann sich in Bewegung setzen."

Die Schleppe des rosigen Gewandes graziös zusammenraffend und den ihr gebotenen Arm lächelnd zurückweisend, schritt die schlanke Gestalt schweigend neben Heinz dem Ausgange des Waldes zu. Auch er fand keine Worte. Die ganze wunderliche Begebenheit der letzten Stunde lag ihm verwirrend im Sinn, und seine Blicke flogen immer wieder zu dem schönen Gesicht seiner Begleiterin hinüber, das unter dem rotseidenen Sonnenschirm noch lebensvoller und bezaubernder aussah als im grünen Schatten der Bäume. Vielleicht war sie nicht ganz so formvollendet schön, wie sie ihm gestern und heute beim ersten Anblick erschienen war, dafür lag aber ein Zauber des Ausdrucks, eine Beweglichkeit des Mienenspiels in dem schmalen, zarten Gesicht, und zeitweise ein so sinnbetörender, rätselhafter Blick in den Augen des seltsamen Geschöpfes, daß Heinz sich gestehen mußte, er habe noch nie etwas Aehnliches gesehen.

Jetzt standen sie an der Gittertür, die zum Garten der Villa führte. Troll, mit der Hängematte auf dem Rücken und dem Feldstuhl im Maul, schlug mit der wohlgeübten Pfote an die Schelle, und Lori sagte, ihrem Begleiter die Hand reichend: „Also auf Wiedersehen, kleiner Freund, um vier Uhr erwarte ich Sie bestimmt!" Dann war die lichte Gestalt hinter der sich öffnenden Tür verschwunden, und Heinz, wie aus einem Traume erwachend, fühlte plötzlich, wie grell und heiß die Sonne auf dem weiß schimmernden, kahlen Landwege lag, und wie trotz all' des eben Erlebten ein ganz prosaischer, gewöhnlicher Hunger sich in ihm zu regen begann.

Seinen Gang beschleunigend und sich möglichst in den Schatten drückend, langte Heinrich Werner in wenigen Minuten beim Schiffli an und fand zu seiner angenehmen Ueberraschung sein einsames Kuvert draußen unter den rauschenden Linden gedeckt. Der Blick, den er von hier aus frei und groß nach der Villa am Berge genoß, half ihm, vereinigt mit dem gesunden Jugendappetit, den er sich bei dem weiten Morgenspaziergang geholt hatte, glücklich über das nach jener Seite hin zweifelhafte Diner des Schifflihotels fort, und eingedenk der Pritsche, die in seinem Zimmer die Stelle des Sofas vertrat, warf, er sich nach dem Essen ohne Bedenken in das tiefe, grüne Gras der kleinen Wiese, die sich unter den Linden vor dem Hause erstreckte. In der reglosen, bienendurchsummten Mittagsstille, die über diesem, den Wirtschaftsgebäuden fernen Teil des Grundstückes ungestört ausgegossen lag, zogen noch einmal halb traumhaft die Erlebnisse des verflossenen Morgens an seiner Seele vorbei. Er hörte mit durstigem Ohr wieder jeden Ton der weichen, melodischen Stimme, fühlte jeden Blick der klaren und doch so unendlich tiefen Augen und dachte mit ungestüm klopfendem Herzen, daß er ein Glückspilz sei und das Leben ihm mit dieser Bekanntschaft eine wunderholde, seltsame Märchenblume in den Schoß geworfen habe. Es war von Hause aus ein phantastisches, träumerisches und doch feuriges Menschenkind, das während einer ganzen einsamen Kindheit, die es unter fremden, seiner zarten, poetischen Eigenart fernstehenden Menschen verlebt hatte, nie von der Sehnsucht und Hoffnung nach einem großen, unmöglichen und ungewöhnlichen Glück losgekommen war. Durch reichen Geist und eifriges Studium in vieler Hinsicht weit über seine Jahre hinaus und männlich gereift, war er in hundert anderen Dingen, und besonders in seinen Beziehungen zu den Frauen, noch ganz voll träumerischer, phantastischer Naivetät, und was vielen anderen vielleicht wie ein galantes Abenteuer, höchstens wie eine interessante, eigenartige Reise-Episode erschienen wäre, das gestaltete sich ihm zum Schicksal, zu einer bewegenden, in sein Leben eingreifenden Begebenheit.

Pünktlich um vier Uhr zog Heinrich Werner die Glocke seines Dornröschenschlosses und wurde von einer alten, spitznasigen und argwöhnisch blickenden Person, die den Mittelweg zwischen Dame und Dienstmädchen hielt, wortlos empfangen. Ehe er aber noch, beinahe etwas eingeschüchtert durch die karyatidenhafte Unbeweglichkeit dieses weiblichen Cerberus, zu der Frage nach der Dame des Hauses gekommen war, stürmte auch schon Troll mit weiten Sätzen auf ihn zu, und die ihn empfangende Alte sagte mit harter, knarrender Stimme: „Bitte, mir zu folgen, das gnädige Fräulein erwartet Sie schon!"

Kühl und dunkel empfing den von Licht und Hitze Uebersättigten der weite Vorflur des Hauses, und als die Dienerin jetzt eine in denselben mündende breite Holztür öffnete, rief eine weiche, sein Herz schneller schlagen machende Stimme: „Willkommen, mein Prinz!", und aus der lichtgrünen Dämmerung eines reich mit Blattpflanzen und Blumen dekorierten Gartensaales löste sich, ihm die Hand entgegenstreckend, die in ein weißes, luftiges Gewand gehüllte Gestalt Loris. „Ist es zu dunkel in meinem Raum, oder können Sie sich so, wie es ist, zurechtfinden?" fragte die schöne Dame anmutig und Heinz antwortete lächelnd: „Ich kann Sie sehen, und das genügt mir. Außerdem, wenn man, wie ich, eben einen schattenlosen, leidlich steilen Weg emporgeklettert ist, dann kann es kaum etwas Wohltuenderes und Erfrischenderes geben als die kühle, sanfte Dämmerung dieses Zimmers."

„Ach!" machte Lori unmutig und lehnte sich weit in den rotgefütterten Korbstuhl zurück. „Sie sind auch solch eine Eskimonatur, die bei zwanzig Grad Wärme schon ein schiefes Gesicht zieht! Da passen wir nicht zusammen, mein Freund, ich liebe die Sonne, die Hitze, ach wie ich sie liebe! Vielleicht war ich einstmals in einem früheren Leben eine große, gelbe Sonnenblume und habe davon die Leidenschaft für die Himmelskönigin und die von ihr ausströmende Glut beibehalten."

„Jawohl, im kühlen, wohltemperierten Zimmer, luftig gekleidet und von allen Sonnenstrahlen abgesperrt, läßt sich das wunderhübsch sagen," neckte Heinz, „aber meine holde Gebieterin, hält das auch vor, wenn man Sie jetzt in meinem Anzug auf die Wanderschaft schickt?"

Lori nickte ernsthaft. „Ja, ich glaube doch. All' das, was Sie anführen, ist nur überlieferte, gewohnheitsmäßige Konzession, die ich dem Sommer mache, deshalb habe ich Salamandernatur und lebe erst im Feuer auf. Fühlen Sie, wie kühl meine Hand ist, sie wird bei der tollsten Hitze nie wärmer." Damit streckte sie ihm die Hand hin, die sich kühl und leicht wie eine Schneeflocke in seine heißen Finger schmiegte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
von
Besitzungen
in
Eversten.

Oldenburg. Der Landmann Ahlert Siemen zu Bürgerfelde hat mich wegen anderweiten Unternehmens beauftragt, seine sämtlichen zu Bürgerfelde belegenen Besitzungen zum Verkauf zu bringen.

Es stehen zum Verkauf:

1. **Die zu Bürgerfelde am Scheibenweg Nr. 1 belegene Besitzung, besteh. aus dem großen, fast neuen geräumigen Wohnhause — mit Miet-Wohnungen —, dem schönen sehr ertragreichen Garten und ca. 14 Sch.-S. Ländereien. Der Garten enthält neben reichlich 50 Obstbäumen eine große Anzahl Beerensträucher und große Erdbeerpflanzungen und ist der Ertrag hieraus sehr bedeutend. Auch sind genügend Stallräume vorhanden.**
   Die Besitzung ist ganz besonders einem Gärtner pp. aber auch Kapitalisten zu empfehlen, da eine vorzügliche Verzinsung gesichert ist.
2. **Die Ecke Artillerie- und Scheibenweg belegene sehr schöne Besitzung mit etwa 3 Sch.-S. Land.**
   Diese Besitzung zeitigt durch ihren hohen Miertertrag eine vorzügliche Kapitalanlage und eignet sich ganz besonders zur Errichtung eines Kolonial- und Kurzwarengeschäfts, da ein derartiges Unternehmen in diesem gutbewohnten Teile des Stadtgebiets noch nicht besteht. — Bauplätze können noch abgetrennt werden.
3. **Die am Diedrichsweg in vorzüglich gesunder Lage belegene Besitzung, bestehend aus dem modern eingerichteten schönen Wohnhause mit Veranda, geräumigen Stallungen, sowie etwa 3 Sch.-S. Land. Beim Hause befindet sich ein großer Lustgarten, auch ein sehr schöner Gemüsegarten, welcher mit Obstbäumen, Beerensträuchern und Erdbeerpflanzungen pp. bestanden ist.**
   Diese Besitzung ist einem Rentner, der außerhalb der Stadt in ruhiger Lage wohnen will, sehr zu empfehlen.
   Auf Wunsch können auch andere Einteilungen der Ländereien erfolgen.

Kaufliebhaber, denen ich jede gewünschte Auskunft gerne und unentgeltlich erteile, wollen sich **bis zum 31. Oktober ds. Js.** mit mir in Verbindung setzen.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 3. Fernsprecher 238.

Gemeinde Holle.

An nachstehend verzeichneten Tagen werden von dem Unterzeichneten **Schaunungen** vorgenommen werden:

1. Montag, den 4. November d. J. die Schauung der Wasserzüge oberhalb der Blankenburger Sielachi.
2. Am 6. Nov. d. Js. Schauung der Gemeindewege.
3. Am 8. Nov. d. Js. Schauung der Chausseegräben.

Die Pflichtigen haben ihre Wasserzüge, Wege und Chausseegräben gegen die bezeichneten Termine in schaureien Stand zu setzen bei Vermeidung von Brüche.

Oberhausen, 17. Okt. 1907.
Der Gemeindevorstand.

Hotel und Restaurant

in **Bassum** an vorzüglicher Lage steht durch uns zum Verkauf.

Das Hotel ist das beste am Platze

und enthält neben Gastzimmer ein Eßzimmer und 8 Fremdenzimmer. Außerdem ist Stallung für 20 Pferde vorhanden.

Nähere Mitteilungen unentgeltlich.

Oldenburg i. Gr.
Georg Maas & Hinrichs.

Oldenburg. Der Kaufmann **Ferdinand Nolte** in **Oldenburg** will wegen Aufgabe seines Geschäfts sein an dem Bahnhofsplatz Nr. 7 belegenes

Wohn- und Geschäftshaus

mit Antritt zum 1. Mai 1908 durch uns verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch,
den 23. Oktober d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Besckes Gasthaus**, Bahnhofstraße.

In dem Hause ist seit Jahren ein Geschäft mit Sattlerartikeln betrieben und eignet es sich sehr für ein ähnliches Geschäft oder zur Einrichtung eines Kontors oder dergl.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Georg Maas & Hinrichs.

Verkauf
eines
Geschäftshauses
in
Oldenburg.

Oldenburg. Ein in **Oldenburg** am Markt an bester Geschäftslage belegenes

Geschäftshaus

habe ich mit Antritt zum **1. Mai** k. J. zu dem billigen Preise von 55 000 ℳ unter der Hand zu verkaufen.

Das Haus befindet sich in bestem baulichen Zustande, ist **dreistöckig** und enthält einen großen Laden mit genügenden Lagerräumen, sowie 2 große Etagenwohnungen.

Es ist eine **Anzahlung von nur 5000 ℳ** erforderlich, und können 50 000 ℳ **auf längere Jahre zu 4 Prozent Zinsen** stehen bleiben.

Der Ankauf kann sehr empfohlen werden.

Kaufliebhaber wollen sich **ehestens** mit mir in Unterhandlung setzen.

Bernhard Schwarting,
Auktionator.

Eversten. Ich habe eine in nächster Nähe von Oldenburg belegene, gutgehende

Bäckerei

mit nachweislich bestem Umsatz mit möglichst baldigem Antritt zu verkaufen oder zu verpachten.

Bernhard Schwarting
Auktionator.

Zu verk. 1 Ziege mit Lamm. Nadorsterstr. 61 a, oben.

Oldenb. Weserm.-Herdb.-Verein.

Die Nachkörungen der Bullen werden voraussichtlich in der letzten Woche des Monats November stattfinden.

Die Anmeldungen dazu sind spätestens bis zum 1. November d. J. beim Buchführer **Ohmstede, Großenmeer,** einzureichen.

Für später eingehende Anmeldungen ist die Nachmeldegebühr von 3 ℳ zu zahlen.

Der Obmann.
P. Cornelius.

Verkauf
einer
Wirtschaft.

Eversten. Eine in einem sehr emporblühend., verkehrsreichen, 2 Stat. von der Stadt Oldenburg entfernten Orte (Sommerfrische), sehr günstig belegene größere

Wirtschaft

mit großem Tanzsaal und schönem großen Lustgarten

habe ich zum beliebigen Antritt unter der Hand **preiswert zu verkaufen.**

Die Wirtschaft wird stark frequentiert, ist **Vereins- und Vergnügungslokal** mehrerer Vereine und wird wegen ihrer überaus schönen Lage namentlich auch von Ausflüglern sehr gerne besucht.

Die Gebäude (Wohnhaus nebst Tanzsaal, sowie großes Stallgebäude und Kegelbahn) sind in gutem Zustande. Die Gartenländereien sind bester Bonität.

Ein **großer Teil des Kaufpreises kann stehen bleiben.**

Gewandte Personen, die über etwas Vermögen verfügen, finden hier eine sichere Existenz.

Kaufliebhaber wollen sich ehestens mit mir in Unterhandlung setzen.

Bernhard Schwarting
Auktionator.

Osternburg. Die dem entmündigten Ministerial-Revisor z. D. Wilhelm Johannes Diedrich Kuhlmann, zur Zeit in Wehnen, gehörige, in Osternburg an der Ulmeastraße unter Nr. 20 belegene

Immobil-Besitzung

soll am

Mittwoch,
den 23. d. Mts.,
nachm. 4½ Uhr,

in **Frohns' Gasthaus, Bremerstraße, zum zweiten Male öffentlich meistbietend zum Verkaufe aufgesetzt werden.**

Die Besitzung liegt beim Kriegerdenkmal an schöner Lage, sie ist 21 ar 81 qm groß und eignet sich besonders für einen Privatmann, der angenehm wohnen will und für einen großen Garten Interesse hat.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Georg Maas & Hinrichs.

Wiesenlandverkauf.

Baumann **Heinr. Einemann, Hatten,** läßt seine in der Hatterwüstung bei Munderloh belegene

Wiese,

groß 3,3901 ha (ca. 7 Jück), am

Dienstag,
den 22. Oktober d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Deykes Wirtshause** in **Munderloh** öffentlich zum Verkauf aufsetzen.

H. Ripken, Aukt.

Mildgesalzenes
Cassseler Rippespeer
empfiehlt
Friedr. Botten,
Markthallen-Stand Nr. 16.

Bettstellen u. Matratzen,
beste und haltbarste, eigene Anfertigung, billig gegen bar zu verkaufen. **Wilhelmstraße 1a.**

Zu verk. ein gut erhaltener **Kinderwagen.** Bürgereschstr. 6b.

Gärtnerei-Verkauf.

Der Gärtner Heinrich Neumann zu Bloherfelde hat mich beauftragt, wegen anderweiten Unternehmens seine daselbst 5 km von der Stadt und 2 km von der Station Bloh günstig belegene, seit 20 Jahren bestehende und in vollem Betriebe befindl.

Gärtnerei

mit Antritt nach Vereinbarung zu verkaufen.

Die Gärtnerei besteht aus 30 Sch.-S. in bester gärtnerischer Kultur befindlichen Ländereien, dem sehr geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, 2 Stallgebäuden und 1 Schuppen, alles in gutem baulichen Zustande, vorhanden sind ferner 350 Treibbeetfenster und Pumpwerk mit Göpelbetrieb. Betrieben wird hauptsächlich Freilandpflanzenkultur und Gemüsebau, worin sehr rascher und umfangreicher Umsatz. Der Garten enthält 60—80 ertragreiche Obstbäume, sowie eine große Anzahl bester Beerensträucher, Erdbeeren usw.

Die Gärtnerei ist sehr zum Ankauf zu empfehlen, sie bietet einem tatkräftigen Fachmanne gute Existenz.

Jede gewünschte Auskunft erteile ich gerne und unentgeltlich.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg, Hauptstraße 3.

Eine hierselbst an bester Geschäftslage belegene

Besitzung,

2stöck. Wohnhaus mit gr. **Geschäfts-** u. **Privaträumen**, sowie **schönem Garten** mit vielen Obstbäumen, ist aus **besond. Gründen** sofort zu einem **überraschend billigen Preise** zu verkaufen.

Das Haus eignet sich sowohl für jedes **geschäftl. Unternehmen** als auch als **Privathaus** und würde im letzteren Falle 2 gr. **bess. Familienwohnungen** enthalten. Unter allen Umständen beste **Kapitalanlage.**

Refl. wollen sich bis zum 25. d. M. melden.

H. Fischbeck, Brake,
amtl. Auktionator.

Immobilverkauf.

Als Verwalter im Konkurse über das Vermögen des Arbeiters **Hermann Heinr. Lange** in **Eversten III** will ich die zur Konkursmasse gehörige, an der Eichenstraße äußerst günstig belegene

Besitzung,

bestehend aus dem neuerbauten Wohnhause und ca. fünf Sch.-S. Gartenland, mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend verkaufen.

Zweiter Termin zum Verkauf ist angesetzt auf

Mittwoch,
den 23. Oktbr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Willers** Wirtshause zu Eversten II (Bloherfelder-Ch.).

Das Wohnhaus ist gut und massiv gebaut und ist das Gartenland, von welchem ev. noch ein Bauplatz abgetrennt werden kann, bester Bonität.

Bei irgend annehmbarem Gebote erfolgt in diesem Termine der Zuschlag.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. 3. Fernspr. 238.

Schönes Büfett zu verkaufen. **Kasinoplatz 1.**

Zu verk. ein **Sofa** l. 10 ℳ. Eversten, Tannenkampsweg 24 o.

Empfehle mich als **Waschfrau.** Zu erfragen Haarenstr. Nr. 39.

Rastede-Südende. Zu verk. 30 Scheffel

Daueräpfel, sowie Fallobst.

Heinr. Kuck.

Wehnen. Zu verk. ein schönes **Kuhkalb.** **Herm. Garrels.**

Gründl. **Klavier-Unterricht** gegen mäßiges Honorar wird erteilt. Steinweg 30.

Vergantung in Hundsmühlen.

Hundsmühlen. Der Landmann **Heinrich Neunaber** daselbst läßt fortzugshalber am

Sonnabend,
d. 26. Okt. d. J.,
nachm. 3 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 Pferde, 6 u. 8 Jahre alt — Litauer — fromm u. zugfest,
2 hochtragende Kühe,
2 belegte Kühe,
2 trächt. Säue,
7 Läuferschweine,
1 Sau mit 8 Ferkeln, alsdann 6 Wochen alt,

1 fast neue Dreschmaschine mit Göpel, 1 Staubmühle, 2 Ackerwagen, fast neu, 1 Schneidelade, 1 Pflug, 1 neue Dezimalwage mit Gewichten, 2 Milchtransportkannen, Bindebäume, Reepe, 3 Pferdegeschirre, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank und viele sonstige hausgeräth. und landwirtschaftl. Gegenstände.

Kaufliebhaber ladet ein

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg, Hauptstr. 3

Nadorst. Empf. die 3 angekört. **Ziegenzuchtgenossenschafts böcke** zum Decken. Deckgeld für Mitglieder 1 Mk., für Nichtmitglieder 1,20 Mk. Für Aufstellung und Fütterung pr. Tag 10 Pfg.

H. Ahlers.

Streek b. Oldb. Zu verkaufen eine 3jährige **schwarze Stute,** fromm, flotter Gänger, automobilsicher.

J. Abel.

Zu verk. **2 Paar Lachtauben,** mit od. ohne Käfig. Ackerstr. 31.

Magdeburger Sauerkohl angekommen, à Pfd. 10 Pfg.

Herm. Beyer, Ecke Haaren-Mottenstr.

---

2 Bettstellen (eichen), neu, billig zu verkaufen. Dammschanze 10.

Z. verkaufen: 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Bettstelle m. Matratze u. Decke, 1 Trür. Kleiderschrank, 1 Spiegel, 2 Stühle, 1 Badewanne mit Ofen, 1 Vertikow.

Johannisstr. 21.

Wegen Umbau zu verkaufen 1 größ. gut erh. **Sparherd** und 1 **Viehkessel,** bill. Näheres **Kurwickstraße 3.**

Tafelbirnen, Pf. 10 Z. Lindenstr. 50

Billig zu verkaufen:
2 gut erhalt. Blasebälge, à 20 ℳ,
1 eiserner Ofen 10 ℳ,
1 großer Sparherd 40 ℳ.

K. Brandorff, Georgstr. 12.

Landesbibliothek Oldenburg

Jul. Poppe, Wagenbauer, Staulinie,
empfiehlt sein Lager
eleganter Wagen,
mehrere **gebrauchte Wagen** billig.

Kenner

einer guten Brasil-Cigarre rauchen meine
Pflanzer-Brasil, leicht, 6 ₰.
Ideales, mittel, 6 ₰.
St. Felix-Import, kräftig, 6 ₰.
Friedrich Krüger,
äusserer Damm Nr. 2. Fernspr. 374.
Gegründet 1864.

Doppel Kavalier Uhrkette nur
98 Pfg
Als Geschenk eine Kavalier Gelduhr gratis

Diese prachtvolle, feuervergoldete **Kavalier-Uhrkette,** genau wie Abbildung, kostet nur **0,98 Mk.** 10 Stück auf einmal nur **9 Mk.** Porto u. Versandspesen extra. Jeder Uhrkette wird eine **Kavalier-Geld-Uhr,** ca. 5 Mk. Kleingeld fassend, gratis beigefügt. Versand nur per Nachn. Katalog mit ca. 4000 Gegenständen gratis u. franko.
Gebr. Wolfertz, Versandhaus „Rotkäppchen", Wald bei **Solingen Nr. 59.**

Stuttgart Neues Tagblatt

und General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.
Auflage: 49000
Bestes Insertionsorgan.
Meistgelesene Tageszeitung Württembergs.
Probenummern & Voranschläge kostenfrei.

Wäscherei-Maschinen
für Dampf-Motor-u. Handbetrieb
in jeder Preislage. Referenzen erster Hôtels u. Anstalten. Prospekte u. Kostenanschläge gratis.
Schmidt & Schmits
Köln a/Rh. Mozartstr. 11.
Waschmaschine mit direkter Feuerung u. Heisswasser Reservoir ca 40 Kilo Trockenwäsche fassend.
Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln, jed. Wäsche unt. Garantie grösster Schonung.
Einzel-Lieferungen, sowie Uebernahme komplet. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen Hôtels etc. etc.
Auszeichnungen: Düsseldorf 1902 Staatsmedaille. Frankfurt 1905 Gold. Medaille u. Ehrenpreis.

45 Mk.

Das Beste der Neuzeit.
Von Sachverständigen anerkannte hocharmige deutsche Singer-Nähmaschine neuesten Systems mit Fußstütze, reich verziertem Salon-Gestell, hochelegantem Nußbaumtisch mit Verschlußkasten, starker Bauart und sämtlichen Apparaten **45 Mark** mit 30tägiger Probezeit und 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe. Neueste Central-Bobbin, Schnellnäher, Rundschiff-Nähmaschine mit großer Spule. Schwingschiff-Maschine mit patentiertem Schiffchen. Stick- und Stopfapparat sämtlichen Maschinen nebst Anleitung. Roll-, Wring- und Waschmaschinen zu billigsten Fabrikpreisen. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Werkmeister-, Militär-, Post-, Bahn- und Privatkreisen.
Sie sparen viel Geld durch direkten Einkauf bei der ersten u. in allen Gegenden Deutschlands eingeführten Nähmaschinenfirma **J. Jacobsohn, Berlin C., Prenzlauerstr. 45.** Katalog und Anerkennungsschreiben gratis und franko.

Programm — Grossherzogl. — kostenfrei.
Baugewerk- u. Maschinenbauschule Varel a. Jade
Ausbildung erhalten: Bau- u. Maschinentechniker u. Baugewerkmeister in 4, Werkmeister in 2 u. Poliere in 1 S.

Frauen!
Regelstörungen u. s. w. beseitigen sofort meine **Spezial-Tropfen.** Garant. unschädl. Gewissenhaft von Apotheker hergestellt. Best. Cort. Vib. pr. dest. spec. mod. par. **Preis 5 Mk. Chemisches Laboratorium Prosper, Swinemünde.** Für Ihr ausgezeichnetes Mittel danke ich Ihnen bestens und werde ich selbiges im Bekanntenkreis. auf das wärmste empfehl., schreibt am 2. Oktober 07 Herr **J. Z** Kaiserl. königl. Staatsbeamter in J.

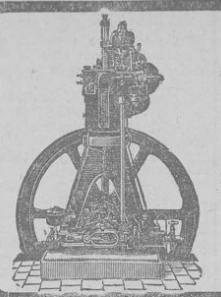
Magerkeit.
Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisch. Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Woch. bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädl. Aerztl. empfohlen. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. o. Nachn. exkl. Porto.
Hygien. Institut D. Franz Steiner & Co.
Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.

Korpulenz
Fettleibigkeit
wird beseitigt durch d. Tonnola-Zehrkur. Preisgekrönt m. gold. Medaill. u. Ehrendipl. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, **sondern jugendlich schlanke, elegante Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** lediglich ein **Entfettungsmittel** f. korpulente gesunde Personen. Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2,50 Mk. fr. gegen Postanw. od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 117, Königgrätzerstr. 78.

Retau, Buch über die Ehe, m. 39 anat. Abbild. jetzt 1 M.
Artus, Ratgeber für Verlobte u. Neuvermählte, mit 45 anat. Abbild. jetzt 1,50 M.
Liebe u. Ehe, o. Kinder, ill., 1,50 M.
Alle Bücher zusammen 3 M.
Nachnahme 50 ₰ mehr.
Kataloge über interess. Bücher u. hyg. Artikel gratis.
Rich. Berndt, Versandbuchh., Breslau 2/31.

Kluge Frauen verlangen das Buch: **„Die Störungen der Periode" v. Dr. Schäfer,** gegen Einsdg. v. nur **Mk. 1.—** in Briefm. Distr. Zusdg. **R. Hallbeck,** Berlin 105, Besselstr. 15.

Laubsäge-Geräte,
Kerbschnitz-Hölzer, Vorlagen.
J. H. C. Meyer, Langestr. 47, am Markt.



Original-**Diesel-Motore,**
billigste Betriebskraft mit Rohöl, Paraffinöl, Benzol, Ergin etc.
1¼ bis 2 Pfg. für die Pferdekraftstunde,
— geringster Raumbedarf, sofortige Betriebsbereitschaft, — ohne Konzessionierung unter bewohnten Räumen aufstellbar.
Kraft- u. elektrische Anlagen jeden Umfanges.
Dampfkessel, Dampfmaschinen, Lokomobilen, Sauggasanlagen.
Maschinenfabrik, Eisen-, Stahl- und Metallgiesserei.
Ingenieurbesuch kostenfrei.
Eisenwerk Varel G. m. b. H., Varel i. O.

Diamantine

„Allerbestes Putzmittel für Schuhe und Leder"
Fabrikant Rud. Starcke, Melle i. H.

Dr Fleitmann's Nickelgeschirr

FABRIK- F. W. MARKE

Reinnickel, nickelplattiertes u. Trimetall (aussen Kupfer, innen Nickel)
Küchen- und Tafelgerät

Tafelgeräte u. Bestecke

aus Schwerter Silber (feines Neusilber mit garantierter Silber-Auflage)
Bestecke aus Alpacca (feines Neusilber)

FABRIK- V. D. N. S. MARKE

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Vereinigte Deutsche Nickelwerke A.-G.
vorm. Westfälisches Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co., Schwerte i. W.

Beinkranke verlangt Broschüre
Wie heile ich mein Bein selbst?
von **Dr. Strahl, Hamburg,** Besenbinderhof 23
gratis. Operationslos. Behandlg. v. Krampfadern, Aderknoten steife Gelenke, Wunden, Fisteln, Beingeschwüren, nasse u. trockene Flechte, Salzfluss, Elefantiasis u. andere Beinleiden.

Kochet, Backet, Bratet mit

Vertreter für Oldenburg und Umgegend:
Leopold Hahlo, Oldenburg i. Gr.

Wilh. Heuer Söhne, Leer (Ostfr.).
Telegr.: Heuer Leer. Gegr. 1869. Telephon Nr. 11.
Zentral-Heizungen
jeder Art
für Neubauten, sowie für bereits bewohnte Häuser.
— — Etagenheizungen. — —
Spezialität:
Warmwasserheizungen.
Fabrikheizungen, Lüftungs- und Trockenanlagen, Warmwasserbereitungen, Badeanlagen.

J. W. Abeken, Osnabrück,
Holzhandlung.
Spezialität: Fertige Zimmertüren mit Futter und Bekleidung.
Neu aufgenommen: **Moderne Türen.**

Bäckereimaschinen
(mechanische Kippknetmaschinen etc.),
Milchwirtschaftliche Maschinen
(Isola-Separatoren etc.).
Dierks & Möllmann, Osnabrück

Der beste Schutz für alle Arten Pappdächer u. Holzzementdächer
„Wetterfester Dachkautschuk".
Feuersicher, billig, tropft nicht und macht auch alte und morsche Pappe wieder elastisch und wasserdicht. Bewährt in allen Zonen, von den Tropen bis in die nördlichsten Regionen.
Max Finger & Co., Breslau, Oel- u. Fettwarenfabrik, Firnis-, Karbolineum- u. Pechsiederei.

Motoren
für alle flüssigen Brennstoffe
Sauggasanlagen
für Braunkohle und Anthracit
Dieselmotoren
liefert in bekannter bester Ausführung
Gasmotorenfabrik Deutz
in Köln-Deutz.
Bureau und Reparaturwerkstatt Münster i. W., Bahnhofstr. 37.

Offene Beinschäden
Krampfadergeschwüre und Hautkrankheiten behandelt ohne Berufsstörung
C. Karstadt - Herford Bahnhofstrasse 2 (Steintorbrücke)

Landesbibliothek Oldenburg